

13 65.
Beste und beste Beforderung
Eines treuen Dieners Christi
zur höchsten Ehren-Stufe/

Vorgestellet
Bey der ansehnlichen Reich-Bestattung
Des Weyland
Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbahren
und Wolgelahrten

W B R R R



M. Gottfried

Meissen/

Fünff-und zwanzig Jahr bey der S. Marien-Kirche
In Thorn

Wohlverdienten Deutschen Predigers/
In einer Christlichen Reich-Predigt/

Welche

Aus Joh. 12. v. 26.

Anno 1714/ den 10 Maii/

War Christi Himmel-Fahrts-Tag/

In der S. Marien-Kirchen

Gehalten hat

EPHRAIM PRÆTORIUS,

Der Thornischen Kirchen SENIOR, und zu S. Marien PASTOR.



xxv 207
Thorn/ gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. Hochw. Raths und des Gymnasia
Buchdrucker.

Der
Viel-Ehre und Jugendbegabten
FRANZ
MARIANNA,

Gebührner
Brochnawin /

Des Beyland
Wol-Ehrendigen/ Großachtbahren
und Wolgelahrten
Hrn. M. Gottfried Meissen /

Treu-wachsamem Dieners JESU Christi
bey hiesiger S. Marien-Kirche/

Hinterbliebener Hochbetrübler

Frau Wittwen/

Meiner hochzuehrenden Gönnerin /

*prim. offte. Frau Marianna geb
Ballwin + 681 1695 regl. H. 28*

Ingleichen

Dem

Ehrenbesten / Vorachtbahren
und Wohlgelahrten

G E R R U

Gottfried **W**eissen /

Der Welt- und Göttlichen Weisheit
Anjeko in Wittenberg rühmlich
Besliffenen /

Als

Des Seeligen Herrn
Nachgelassenem vielgeliebtem
einigen

Herrn **S**ohne /
Meinem Wohlgefogenen
Freunde /

Wie

Wie auch

Dem Wol-Edlen / Großachtbahren
und Hochgelahrten

H E R R N

Simon Weissen /

Der Medicin wohl-berühmten Doctori, auch wolver-
ordneten Physico und wohlerfahrenen
Practico,

In Königlicher Stadt Thorn/

Als

Des Seeligen Herrn leidtragenden
und Hochgeehrten Hrn. Bruder/

Meinem hochgeschätzten Gönner/

Wünsche herzlich/ bey Uebergebung dieser
gehaltenen und zum Druck verlangten
Leichen-Predigt/
von dem Vater des Lichts und Gott
alles Trostes/ Gnade/ Trost/ Friede
und Freude in Jesu Christo/

Dero

Treuer Fürbitter zu GOTT

EPHRAIM PRÆTORIUS.

14
un
cu
ep
in
ab
is
han
ter
in
ie
in
14

D. O. M. S.

QVISQVIS ES VIATOR SCIAS

HIC SITVM ESSE

M GODOFREDVM WEISSIVM

DIVINAE MENTIS INTERPRETEM FIDELEM

PIAE VITAE DVCEM STRENVVM

SERVVM DEI VERAЕ LIBERTATI REDDITVM

OBSEQVIO LIBERRIMO IAM MANCIPIATVM

PARVIT IMPERIO MORTIS

METAM ATTIGIT

AD QVAM OMNES PROPERANT

SI NON VNO GRADV TAMEN VIA

BONAE VITAE NACTVS AVCTORAMENTVM

EX BENEFICIO MORTIS BEATAE

VOTI DAMNATVS

PATRIAE ADIIT FELICITATEM

CVM PATRIAM SEMPER DOCVIT VITARE DAMNA

IPSE SIBI STATVERAT LEGEM

NON RECEDERE A LEGE DIVINITVS DATA

SED FRAGILIS NATVRA PRAECIPIEBAT LEGEM

ANTEQVAM IPSE CAPIEBAT SATIS

HINC

POENAE POENITENTIA ERANT AVERTENDAE

VENIA A LAESO VENIENTE

IAM SPECTAT GRATIAM QVAM SPERABAT

NVNC FACTVS IMMORTALIS,

✕

SED

SED MORTALIBVS QVID
VIDVAE MOEROR
FILIO LACRIMAE
AMICIS LVCTVS
FRATRI SVSPIRIVM
PIIS SYMBOLVM
OMNIBVS EXEMPLVM
DEO QVID
META BENEFICIORVM
TV VIATOR PRECARE QUIETEM
QVIDQVID IAM AVDIS
CRAS SCIES ABI
NOS BEATE
VITA TVA NVNQVAM OFFENDIT
TE TAMEN ALIQVANDO OFFENDET NOSTRA
TIBI NVNC IN AETERNITATE PRAEMISSO
IN MORTALITATE RELICTVS
FATIS IVBENTIBVS
ORDINEM OLIM SEQVTVRVS
MEMOR MVTVI AMORIS
ET IVCVNDAE VOLVNTATIS
MOESTVS
HOC MONVMENTVM PONIT
FRATER

SIMON WEISS. PHYS.

J. N. J.

Vorbereitung.

Der HERR der Herrlichkeit/ JESUS Chri-
 stus/ welcher am heutigen Himmelfahrts-Tage
 auffgefahren ist über alle Himmel/ auff daß Er alles
 erfüllete/ und hat etliche zu Apostel gesetzt/ etliche aber
 zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hir-
 ten und Lehrer/ daß die Heiligen zugerichtet werden
 zum Werck des Ampts / dadurch der Leib Christi er-
 bauet werde; welcher auch zu rechter Zeit seine Diener
 von der Arbeit zur Ruhe ruffet/ und ihnen den Gnaden-
 Lohn der Himmlischen Beförderung gewiß erthellet /
 auff daß/ wo Er ist/ seine Diener auch seyn ewiglich;
 Sey gelobet/ daß Er das heilige Lehr- und Predigt-
 Ampt gnädiglich erhält/ und noch immerzu treue Die-
 ner sendet. Er sey ferner hierinn auch uns unserß
 Orths gnädig/ und gönne uns beständig/ biß an den
 Tag seiner Wiederkunfft/ Lehrer der Berechtigtheit. Er
 richte auch mit seinem Trost auff diejenigen/ die anieße
 bey dem tödlichen Hingang eines treuen Dieners Chri-
 sti traurig und betrübet sind/ und lasse sein Antlitz über
 Sie und uns leuchten. Umb seines Leidens/ Ster-
 bens/ Auferstehung/ und Himmelfahrt willen /
 Amen.

2. 1.

Ruffe den Arbeitern/ und gib ihnen den Lohn!
 Also lautet die erfreuliche Stimme/ welche der im Gleich-
 niß eingeführte Haus-Vater/ denen abgematteten Ar-
 beitern des Weinberges zu gut/ gegen seinen Schaffner
 hören und erschallen läßt. Er giebt ihm Order / und spricht:
 Ruffe den Arbeitern / und gib ihnen den Lohn!
 Matth. 20. v. 78. Der Haus-Vater/ oder/ der Herr des Wein-
 berges

berges/ welcher diese Worte redet/ ist **GOTT** selbst. Der Weinberg/ ist die Kirche Christi. Die Arbeiter sind insonderheit Lehrer und Prediger; (a) Als deren Ampt im geistlichen Weinberge darinn besteht/ daß **Paulus** pflanket/ und **Apollo** beegust/ und alsdenn giebt **GOTT** das Gedenken. 1. Corinth. 3. v. 6. Sie sind/ in dem geistlichen Wein-Bau/ **Gottes** Gehülffen / seine *σύνεργοι* seine Mit-Arbeiter/ und gleichsam seine Collegien. 1. Cor. 3. v. 9. Arbeiter/ sage ich/ sind sie; nicht aber/ wie zwar Einfalt oder Bosheit es ansehen und beurtheilen möchte/ Ledig-Gänger und Müßig-gehende. O nein! Arbeiter sind sie/ und zwar Arbeiter *κατ' ἐξουσίαν*, in einem recht eigentlichen und gar besondern und aufnehmenden Verstande. Math. 9. v. 37/ 38. 2. Corinth. 2. v. 15. Es heist: Sacerdotium non est otium, sed negotiorum negotium. Das ist: das Priesterthum/ oder/ eigentlicher zu reden/ das Lehr-und Predigt-Ampt/ ist nicht ein Müßiggang/ sondern/ eine Arbeit über alle Arbeit. Eine Arbeit/ sage ich/ und gar nicht ein Spielwerck/ oder Kurzweil; Eine Arbeit/ und gar nicht ein Spaziren-gehen; nicht ein leichtes/ geringes und unbeschwerliches/ sondern ein recht schweres/ lastiges und mühsames Werck. Eine Kopff-Arbeit/ eine Leibes-Arbeit/ eine Seelen-Arbeit. Eine solche Arbeit/ da Lehrer und Prediger/ welche es mit dem Ampte ihres Gottes redlich meinen/ den Kopff/ Verstand und Gedächtniß/ die Zunge und Zunge/ den Mund und die Röhle/ das Herz und die Seiten/ ja den ganken Leib und alle Kräfte dran wenden/ also / daß für Mattigkeit ihnen offte Essen und Trinken wenig schmecket; wie ein gewisser Autor aus der Erfahrung redet. Der allerweiseste Salomo fasset es kurz und nachdrücklich / sprechende: Viel predigen machet den Leib müde. Pred. Sal. 12. v. 12. Es ist/ saget er/ das viele Predigen *כבד רבה* Afflictio carnis, eine Drangsal und Bemühung des Leibes; *κόπαις σαπνός*, wie es die siebenzig Griechischen Dolmetscher setzen/ Labor carnis, eine Arbeit des Leibes. Welches ein vornehmer Theologus unserer Kirchen

(a) Quod Operarii in hac parabala non *ἐξ ἀνάγκης* denotent unumquemque Christianum, sed hinc imprimis videatur agi de Ministris & Servis Ecclesiae, studio notat FRANTZIUS, de Interpret. Script. Oracul. 36. p. m. 405. Nectamen ab *Origene*, *Nazianzeno*, *Augustino*, aliisque, de Christianis quibusvis intellectam parabolam, incommodè profequitur ipse B. D. HENR. MULLERUS, in der Evangel. Schluß-Rette / Dominicâ Septuages. p. m. 272, seqq. Cujus de Vineæ Operariis observatio alias nota est, quæ reperitur in den Geistl. Erqvick-Stunden/ Num. 216, p. m. 609.

chen (b) gar fein mit dieser Vorstellung erläutert ; **Es machet /** saget er/ **grosse Mühe mit Studiren/** biß man eine **Pre- digt** zusammen bringet / und ins **Gedächtniß** fasset / und machet den **Leib müde/** wenn man viel prediget / die **Geister** werden durch das viele **Neden** und **Bewe- gung** des **Leibes** erhizet / das **Gemüth** erlasset / die **Glieder** des **Leibes** ermattet / daß der ganze **Leib** da- durch müde und **Krafftloß** gemacht wird/ eben als wenn sich einer sonst durch **schwere Arbeit** matt und mü- de geschafft und gearbeitet hat. Das mag heißen : Viel predigen macht den Leib müde.

2. II. Wie nun sonst der **himlische Haus-Vater/** denen **Haus-Vä- tern** gemeiner Art diesen deutlichen **Befehl** mehr als einmahl ertheilet hat / daß sie den **Arbeitern** ihren **Lohn** richtig / treulich und bal dgeben solté ; (c) **Za/** wie Er besonders in **Absicht** auff die **geistlichen** oder **Kirchen- Arbeiter** / diese ernste **Verordnung** gemacht hat : **Ein Arbeiter ist seines Lohnes wehr.** Luc. 10. v. 7. [d] Also hält viel mehr Er selbst es also gegen seine **Diener** und **Arbeiter.** Er läffet sie Ihm nicht umbsonst dienen und arbeiten ; **Sondern** Er giebt ih- nen / wenn der **Abend** vollbrachter **Arbeit/** und besonders der **Lebens- Abend/** herbey gekommen ist / ihren **Lohn** richtig. Drum heißt hier : **Ruffe den Arbeitern /** und gib ihnen den **Lohn.** Und mögen wir nun durch solchen **Lohn/** oder **Groschen/** billig ins **gemein** verstehen / die **gnädige Belohnung/** welche der **grundgütige Gott** den **Arbeitern** seines **Weinberges/** in **Ertheilung** allerley **geist- lichen/** **leiblichen/** **himmlischen** und **ewigen Seegens/** ganz **lieblich** versprochen hat / und auch **wirklich** in **Zeit** und **Ewigkeit** ihnen **treu- lich** entrichtet. **Za/** in **gesundem Verstande/** (e) **den Himmel**

A 2

und

- (b) D. CONRADUS DIETERICUS, in Cohel. Part. 2. p. 1029.
 (c) Vid. 3. Mos. 19. v. 13. 5. Mos. 24. v. 14. Jacob. 5. v. 4. Tob. 4. v. 15. Sirach. 7. v. 22. c. 34. v. 27.
 (d) Confer. 1. Timoth. 5. v. 18. Matth. 10. v. 10.
 (e) Notatu hinc digna æstimo verba SCHERTZERI, in Breviar. Theolog. Hulsemannianô, pag. 714: *MERCES & MERITUM in sensu Ecclesia- sticô, quinque prioribus à natô Salvatore seculis, non significabant strictè, prout Papistæ accipiunt, pro meritô condigni vel congrui, medio aut conditione causali, &c. Sed παχυλῶς duntaxat & laxè; idem scilicet ac laborum finem, terminum, exitum, coronidem, præmium, con- secutionem, affecutionem, consequens ratione ordinis, &c. Et hinc HULSE- MANNUS ipse, Manual. p. 185. rectè ita: Si merendi vox ORTHODOXO SS. PATRUM SENSU sumatur, nos operum meritum non negaturos,*

und das ewige Leben selbst. Wie denn nicht allein viele der alten Kirchen-Lehrer ohne einigen Irrthum es also gedeutet/ (f) sondern es auch vor wenigen Jahren von meinem wohlseeligen Herrn Antecessore auff dieser Sankel/ Herrn D. PAULO HOFFMANNO, gar sählich und ohne jemandes Widerspruch/ mit folgenden Worten/ deren ich mich nicht ohne Ursache gebrauche/ erläutert werden: Zulezt/ wenn der Abend kommt/ da man den Arbeitern abzulohnen pfleget/ so wird der Schaffner und Pfleger der himmlischen Güter/ unser Herr Iesus / welchem Gott alles/ und also auch die Regierung seiner Kirchen/ in seine Hände gegeben hat/ ihnen ihren Groschen/ und zwar in der besten Sorte/ austheilen / das ist/ Er wird ihnen den Himmel aus Gnaden schencken/ und die unverwelckliche Krone der Ehren auffsetzen/ die Er allen denen zugedacht und versprochen hat/ welche Ihm hier treulich/ und im rechten reinen Absehen auff Gottes Ehre/ beständig gedienet. (g) O wohlgesegnete Arbeit/ auff welche ein so herrlicher Lohn folget! O selige Leute/ denen dieses wiederfähret! O glückliche Arbeiter und Diener/ die der Herr des Weinberges von der schweren Weinbergs-Arbeit zu so einer herrlichen Ruhe ruffet. Ja/ o erwünschte Stunde/ welche aller Unruhe/ Arbeit und Bemühung ein völliges Ende/ und dagegen der Ruhe und Erquickung einen fröhlichen Anfang machet; Die Stunde in welcher es heist: Ruffe den Arbeitern/ und gib ihnen den Lohn.

§. III.

(f) Multos omnino ex *Patribus*, denarium ita interpretari, vix quisquam negaverit. Citatque hanc in rem DIETERICUS in *Analyf. Evangel.* h. l. p. m. 275. a. Augustinum, Hieronymum, Chrysostomum, Gregoriumque. OMNES AUTORES autem, excepto unico Basilio ita sentire, nimis audacter MALDONATUS *Comment. in IV. Evangelistas*, p. 421. pronunciat. ARNALDUS quoque & SACY idem repetit, in den *Evangelischen und Moralischen Auslegungen der 4. Evangelisten* / (edit. Lips. 1706.) p. 437. scribens: Alle kommen hierinn überein/ daß durch den Groschen/ welchen die zu unterschiedlichen Stunden gemietete werden empfangen/ das ewige Leben zu verstehen sey. Contrarium verò ad oculum demonstrat DORSCHAEUS, *Disp. de Denariò Vespertino*, §. 8. Lit. E.

(g) Ita B. D. PAULUS HOFFMANNUS, in *Concione funebri*, quâ beati WEISSII nostri beato Parenti, Anno 1688 parentavit, sub Titul: *Dier Thore an dem Tempel Gottes*, p. 19.

2. III. Ohne zweiffel erinnern wir uns dessen billig an-
 icho/ da wir aus verbundner Pflicht zu seiner Ruhe-Stäte beglei-
 ten/ den abgematteten Körper eines vieljährigen Arbeiters unsers
 Thornischen geistlichen Weinberges / nemlich / des Weiland
Wol-Ehrwürdigen/ Borachtbahren/ und Wolgelahr-
ten Herrn M. WOLFFRAGO WEISSII.
 Fünff u zwanzig Jahr sinds/ und noch länger/ da der Himlische Haupt-
 Vater ihn zur Arbeit rieß / und Ihn mietete und sandte in seinen
 Weinberg. Von der Zeit an/ bis icho/ hat Er beständig des Tages
 Last und Hitze getragen/ und schwerer Ampts-Arbeit ist Ihm viel
 worden. Nennet sonst der berühmte TACITUS eine Zeit von
Dreymahl fünf Jahren grandemortalis xvi spatium,
 eine fast lange Frist dieses sterblichen Lebens; Was wollen wir denn
 sagen von einer Zeit von **Fünff-mahl fünf Jahren**? Gewiß/
 so viel Jahre nacheinander immerzu im Weinberge Christi arbeiten/
 ist nicht eine kleine Zeit/ und nicht ist etwas leichtes/ sondern recht
 was schweres. Wenn mans denn so lange treibet; was wunder/ daß
 alsdenn dadurch der Leib endlich abgemattet und entkräftet/ die Ge-
 sundheit geschwächet/ manche Krankheit herbey gezogen / und das
 Leben selbst verkürzet wird? Und kan niemand unter uns zweiffeln/
 daß dergleichen auch unserm seeligen Herrn WEISSIO wiederfah-
 ren sey/ als welcher sonst / seiner Leibes-Constitution wegen/ und
 Menschlichem Urtheil nach / noch manches Jahr sein Leben hätte
 fortsetzen können. Doch/ seine Lebens- und Sterbens-Zeit stund in
 Gottes Händen; Und eben durch diese seine unvermuthliche Ab-
 foderung/ ist der Feyerabend/ und die Beforderung zur Ruhe von
 aller seiner Arbeit/ glücklich beschleuniget worden. Der **HERR**/
HERR/ dem Er bishero im Weinberge gedienet/ hat auch Ihme
 nunmehr die fröhliche Zeit herbey kommen lassen/ das der verwi-
 chene Freitag/ als sein Sterbens-Tag/ Ihn völlig von aller Arbeit
 befreuet hat / und es geheissen: **Ruffe diesem Arbeiter und**
gib Ihm den Lohn.

2. IV. Wohl Ihm! Der Himmlische und oberste Patro-
 nus hat nunmehr Ihm die letzte und allerbeste Promotion gnädig
 ertheilet. Der **HERR** der Erndte hat Ihn geruffen von der Ar-
 beit zur Ruhe/ vom Streit zum Frieden/ vom Leid zur Freude / von
 der Bemühung zur Erquickung. Er genießet bereits / der Seelen
 nach/ und wird an jenem grossen Erquickungs-Tage auch dem Leibe
 und der Seelen zugleich nach/ genießen der Freude/ die der **HERR**
 bereitet hat denen/ die seine Erscheinung lieb haben. Da nun aber
 gleichwol auch durch diesen tödlichen Hintritt/ dem Weinberge des

HERRN allhier ein vieljähriger Arbeiter und Diener Jesu Christi entnommen/ und die wehrten Angehörigen auch in nicht geringe Betrübniß versetzt worden; So sind wir billig im Heilighum Gottes zusammen kommen/ bey dieser Gelegenheit/ so wie die Leidtragenden zu trösten/ also auch von dem rechtschaffenen Dienst und darauff folgendem herrlichen Gnaden-Lohn treuer Diener Christi / aus Gottes Wore Christlichen Bericht vorzutragen/ und zugleich des Seeligen HERRN Gedächtnis im Segen zu erhalten. Den gütigen Gott ruffen wir vorhero demüthig an umb seine Gnade/ in dem Gebet/ welches uns Christus der HERR selbst gelehret hat:
Vater unser/ u. s. f.

T E X T.

Johan. XII. v. 26.

Wer mir dienen wil/ der folge mir nach/ und/ wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird/ den wird mein Vater ehren.

S i n g a n g.

S. V.



Welche wohl dienen / die erwerben ihnen selbst eine gute Stufen. Da hören wirs aus Pauli Munde deutlich/ daß allerdings denen treuen Arbeitern des geistlichen Weinberges ein herrlicher Lohn beygelegt sey/ und besonders/ daß eine statliche Promotion und Beforderung gewislich auff sie warte;

Welche wohl dienen/ schreibet er/ die erwerben ihnen selbst eine gute Stufen. 1. Timoth. 3. v. 13. Wol dienen / und wol belohnet werden/ sich wol verhalten / und wol promoviret oder befördert werden / schieket sich allermassen schön beyssammen.
Beides

Beides erwehnet der Apostel Paulus allhier. Zuförderst gedendet er des guten Dienens/ denn er spricht: Welche da wol dienen. Ueber/ was vor Leute meynet der Apostel damit? Das im Griechischen Text befindliche Wort/ *διακονεω*, kan uns davon schon ziemliche Anzeige geben. Denn/ von demselben kommt her das Wort *διακονος*, oder Diaconus; redet also Paulus allhier von solchen Leuten/ welche damahls/ in der ersten Apostolischen Kirchen / *Diaconi* genennet wurden. Diaconus aber heist in genere so viel/ als ein Diener/ oder ein solcher/ der einen andern untergeben ist/ und der nicht seine eigenen Willens verfahren darff/ sondern nach dem Gutbefinden eines Obern sich zu richten hat. Doch aber wird in Heil. Schrifft gemeiniglich das Wort *διακονειν* gebraucht *de Ministerio verbi & Sacramentorum*, von demjenigen heiligen Dienst/ welcher in Verkündigung Göttlichen Worts/ und Verwaltung der H. Sacramenten angewendet wird. (h) Besonders wurden zu der Apostel Zeiten diejenigen *Diaconi* genant/ welchen die Verwaltung der Kirchen-Güter und Almosen-Gelder anvertrauet wurde / und sie sonderlich die Curatelam der zum Christenthum bekehrten Wittwen und Waisen führen mußten. Wie denn von der ersten Verordnung solcher *Diaconorum*, und daß ein solcher *Diaconus* auch der heilige und geistbegabte Stephanus gewesen sey/ in der Apostel-Geschicht am 6. Cap. ausführlich zu lesen ist. Andernorts hat sonst unser Apostel diese *Diaconos* genennet *οπιτατορες*, *Opitulatores*, oder Helfer / (weil sie den Armen/ Frembdingen/ Wittwen und Waisen/ von denen anvertrauten Geldern Hülffe leisteten /) wenn Er also schreibt: Gott hat gesetzt in der Gemeine auff's erste die Apostel/ auff's andere die Propheten / auff's dritte die Lehrer/ darnach die Wunderthäter/ darnach die Gaben gesund zu machen/ Helfer/ Regierer/ mancherley Sprachen. 1. Corinth. 12. v. 28. Und wollen wir nicht in Abrede seyn/ daß der Apostel Paulus in unsern angeregten Worten auch auff solche *Curatores Viduarum & Pupillorum*, auff solche Almosen-Pfleger/ mit ziele; als welche/ wenn sie eine zeitlang in solchem Ampte sich treu erwiesen hatten/ hernach zu höhern Kirchen-Ämptern befördert wurden.

2. VI. Es dienet aber auch anzumercken/ daß zweyerley solcher *Diaconorum* oder Helfer gewesen. Denn einige waren bloß allein *Præfecti fisci Ecclesiastici*, Verwalter der Kirchen-Gelder/ sie waren Almosen-Vorsteher/ und mußten denen Aposteln und Lehrern ih-

B 2

ren

(h) Loca non pauca pro hoc sensu allegat ZIEGLERUS, de Diaconis & Diaconis, Cap. 2. §. 2.

ren Unterhalt und Verpflegung verschaffen/ denen Wittwen/Waisen und Exulanten aber Handreichung thun/ und vor ihre Subsistenz sorgen/ und solches zwar von denen Collecten und gesammelten Geschenken der Gläubigen. Mehr erforderte ihr Diaconatus, ihrer ersten Stiftung nach/ eigentlich nicht; wiewol sie doch auch nicht schlechterdings vom Lehr-Ampt ausgeschlossen waren/ (i) wie das Exempel der beyden Diaconorum, Stephani und Philippi/ klärlich erweist. Wenigstens wurden ohne Zweifel mit Fleiß solche Leute zu Diaconen von den Aposteln hervor gesucht und erwöhlet/ von welchen zu vermuthen war/ daß sie mit der Zeit zum Dienst des Wortes und der Sacramenten befördert werden könnten. Andere wiederum waren solche Diaconi, welche denen Aposteln und Bischöffen/ oder Ältesten/ zur Hand giengen/ aufwarteten und dieneren/ in heiligen Ampts-Berrichtungen/ nemlich mit Lehren und Predigen/ sonderlich aber mit Aufspendung der heiligen Sacramenten. Wie denn aus dieser Ursache und Absicht/ Paulus die Bischöffe und Diener/ oder die Diaconos, neben einander setzet/ wenn er an die Philipper folgende Worte schreibt: **Paulus und Timotheus/ Knechte Jesu Christi/ allen Heiligen in CHRISTO JESU zu Philippen/ samt den Bischöffen und Dienern:** da stehet im Griechischen/ *οἱ ἐπισκόποι καὶ διακόνους*, mit den Bischöffen und Diaconis. Philip. 1. v. 2. (k)

§. VII. Bey unsern Eingangsworten nun findet sich folgende Connexion oder Verknüpfung aus welcher man die Sache noch besser erkennen kan. Paulus hatte unmittelbahr vorhero fast ausführlich geredet von den Bischöffen/ oder von den Ältesten und Aufsehern/ was dieselben vor Qualitäten/ Eigenschaften und Tugenden

(i) Observat id & probat GERHARDUS, Loco de Minist. §. 68. Quam acriter vero de hoc Diaconorum docendi munere olim disceptatum fuerit inter HADRIANUM SARAVIAM, affirmantem & THEODORUM BEZAM, negantem, videre licet apud Zieglerum, de Diaconis, c. 8. §. 2. seqq.

[k] Conferri meretur RIXNERUS in Instruct. Theologiae moralis p. 460, seq. Nec non GERHARDUS, Tomo 6. Locor. Theol. de Minist. Eccl. §. 233. D. HILDEBRANDUS, Exercit. Theol. de Episcopis §. 20. Peculiarem quoque de Diaconis, Archi-Diaconis, Hypodiaconis & Diaconissis, Exercitationem conscripsit QVISTORPIUS, edit. Rostoch. 1655. Inprimis vero lectu dignissimus est Commentarius elegantissimus Jcti consummatissimi, CASPARIS ZIEGLERI, de Diaconis & Diaconissis Veteris Ecclesiae, edit. Wittebergæ, 1678.

genden billich an sich haben sollen; Bald schreitet er (1) darauß auch zu den *Diaconis* oder Dienern und Mit-Helffern/ und lehret/ wie dieselben *qualificiret* seyn sollen/ damit sie ihre *diaconias* wol und gut führen/ und dadurch ihnen zugleich die Bahn zu weiterer Beförderung bereiten mögen. Demnach mögen wirs also annehmen/ daß des theuren Apostels Pauli Rede allhier *in genere* und ins gemein auff alle diejenigen gehe/ welche zwar freylich das heilige Lehr-Ampt führen/ doch aber dergestalt/ daß ihnen annoch nicht hohe Kirchen-Aempter anvertrauet worden/ (m) und sie annoch nicht in die Zahl der eigentlich also genandten Bischöffe oder Aeltesten mit gehören; (n) doch aber gleichwol im übrigen ihr heiliges Ampt an und vor sich selbst einer hohen Würde ist/ ihre heilige Ampts-Berrichtungen auch an und in sich selbst von eben der Krafft/ Wirkung und Nachdruck sind/ als dererjenigen/ welche zu hohen Kirchen-Berrichtungen verordnet worden.

§. VIII. Denn/ da bestehet ihr Ampt darinn/ daß sie Gottes Wort treiben/ Gesetz und Evangelium vortragen/ die heiligen Sacramenta/ Tauffe und Abendmahl/ *administriren* und verreichen/ öffentlich und in geheim die Betrübten trösten/ die bußfertigen Sünder *absolviren*/ die Gottlosen straffen/ warnen/ vermahnen/ u. s. f. Summa/ daß sie sind *diaconoi καὶ οὐκ ἐπίσκοποι*, Diener des Neuen Testaments/ oder/ wie es Herr LUTHERUS deutschet/ sie führen das Ampt des Neuen Testaments. 2. Corinth. 3. v. 6. Welches ja in aller Warheit überaus wichtige

§

Berrich

(1) Cur Apostolus ab Episcopis illico ad Diaconos transeat, omisso Presbyterorum ordine? quærit CHRYSOSTOMUS, Oper. Tom 4. scil. Homil. XI. in 1. Timoth. p. m. 654: Et respondet. *Quia inter Episcopum & Presbyterum interest ferme nihil. Quippe & Presbyteris ecclesiæ cura permissa est: Et, quæ de Episcopis dixit, ea etiam Presbyteris congrunt: Sola quippe Ordinatione superiores illi sunt, atque hoc tantum plus quam Presbyteri habere videntur.*

(m) Theologi Vinarientes ad 1. Tim. 3. v. 8. ita: Die Diener/ das ist/ diejenigen/ welche neben den Bischöffen das Lehr-Ampt in der Kirchen führen/ aber nicht die Aufsicht auff andere Kirchen-Diener haben. Zu des Apostels Zeiten waren zugleich Kirchen-Lehrer und Almosen-Pfleger.

[n] In strictiori enim significato illi peculiariter *Diaconi* appellati sunt, qui locum in Ecclesiasticis gradibus ab Episcopis & Presbyteris proximum tenent. Et in eo significato *Ministerii* vocabulum ad solos *Diaconos* applicatum legitur. Notante ZIEGLERO, de Diaconis, c. 2. §. 4. *Neminemque esse, qui ambigat, Diaconos jam inde ab initio inferiores Presbyteris fuisse, idem ZIEGLERUS in Præfat. dicti Commentarii asserit. Confer. BEBELIUS, Antiquit. Germ. primæ &c. p. 88, 89.*

Berrichtungen sind/ und daher/ in dessen Betrachtung/ und in solchem Verstande/ niemand sich des Titels eines DIACONI zu schämen hat. (o) Paulus selbst/ der so grosse Apostel und Lehrer/ schämet sichs nicht/ sondern nennet sich selbst gar gerne also/ in ist angeführtem dritten Capitel der andern Epistel an die Corinthier. (p) Ja / durchgehends und ins gemein spricht Er : **Wer ist nun Paulus? wer ist Apollo? Diener sind sie/** [Da stehet das Wort Diaconus,] **durch welche ihr seyd gläubig worden. 1. Corinth. 3. v. 5.**

2. IX. Es fordert aber der Apostel deutlich einen guten Dienst/ denn er setzet das Wörtlein *καλῶς* oder Wohl/ hinzu/ sprechende: **Welche wohl dienen.** Wohl und gut aber dienen diejenigen/ welche vor allen Dingen in ihrem heiligem Ampte eine heilige und Gott-gefällige Intention und Absicht aufrichtig führen. Nicht haben sie zum Endzweck gesetzt/ Geld und Güter vor sich und die Zyrigen zusammen zu häuffen/ Ehre und Ruhm zu erjagen/ Menschen gefällig zu werden/ Gunst und Gewogenheit bezubehalten/ und was dergleichen fleischliche / verwerfliche und höchst-schädliche Absichten mehr sind/ welche einen Lehrer in schändliche und verdämlliche Abwege leichtlich verleiten können. Vielmehr/ ihr Endzweck ist/ Gott rechtschaffen zu dienen/ und das Seelen-Heyl der anvertrauten Gemeine nach bestem Vermögen zu befördern/ als davor sie Gott dormalens Rechenschaft geben müssen. Wo bey einem Diener Christi eine solche heilige Absicht sich findet/ da ist der Grund sehr wohl geleyet/ und folget von selbst das übrige. [q] Ein solcher wird wirklich und mit allem Ernst sich befließen/ sich Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter/ der da recht theile das Wort der Wahrheit. 2. Timoth. 2. v. 15. Er wird die Unwissenden deutlich unterrichten und lehren; Die Ruchlosen warnen/ und straffen; mit den Müden zu rechter Zeit reden / und sie trösten; die heiligen Sacramenta anders nicht als nach Christi Einsetzung

[o] Hac ratione, & in latiori significatione, ipsos etiam Episcopos dici posse *Diaconos*, eosdemque propterea Ministros reliquos *Condiaconos* quandoque appellasse, exemplis ostendit DAVID BLONDELLUS, Apolog. de Episcop. & Presbyt. Sect. 2, n. 22.

[p] Hic Paulus ex seipso facit DIACONUM; cujus appellationis multos hodie pudet, qui factu pectora plena gerunt. Ita B. D. HOFFMANNUS, in parentatione allegata, p. 18.

[q] Si placet, videantur huc ea, quæ commentati sumus in Conc. cujus Titulus: Christi. Pflicht gegen die Knechte des Humilitischen Königs, S. 20.

setzung handeln und verrichten; das Heiligthum nicht wissentlich den Hunden/ noch die Perle den Säuen vorwerffen. Er wird dabey auch anhalten/ es sey zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit/ straffen/drängen/ ermahnen/ mit aller Gedult und Lehre. 2. Timoth. 4. v. 2. Selbst auch wird Er seyn ein Fürbild der Gläubigen/ im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit. 1. Timoth. 4. v. 12. Summa/ er wird ihm zur wirklichen *Praxi* vor Augen und Herzen stellen Pauli Prediger-*Lection*: Du aber sey nüchtern allenthalben/ leide dich/ thue das Werk eines Evangelischen Predigers / richte dein Ampt (τῆν διακονίαν σου, Deinen Diaconatum und Dienst/) redlich aus. 2. Timoth. 4. v. 5.

§. X. Die nun solcher Gestalt wohl und gut dienen/ denen verspricht und zuerkennet der Apostel Paulus einen guten Lohn/ sprechende: Sie erwerben ihnen selbst eine gute Stufen. Was versteht doch der liebe Paulus damit? In der Griechischen Sprache findet man das Wort *βαδμῖς*, das heisset eigentlich *Gradus*, *hmen*, *scala*, eine Staffel/ eine Schwelle/ oder Leiter/ vermittelst deren man in die Höhe steigt; (r) *Per Metaphoram* aber/ und verblümmter weise/ bedeutet es so viel/ als Ehre/ Würde und Hoheit. Demnach nehmen wirs ganz einfältig also an/ daß der Apostel dadurch insonderheit verstehe die Stufen weiterer Beförderungen/ zu welchen diejenigen/ welche in niedrigen Kirchen-Ämptern wohl dienen/ sich durch ihren guten und treuen Dienst *habilitiren* und geschicklich machen. Zwar uns ist nicht unbewußt/ daß einige derer Aufleger es lieber wolten gedeutet wissen auff die Vermehrung der geistlichen so wol Ampts- als Heiligungs-Gaben; Andere wiederum/ und besonders aus denen alten Kirchen-Lehrern *THEODORITUS*, (s) auff die Ehren-Stufen im Himmel und in der ewigen Seeligkeit. Wir verwerffen auch keinesweges solche Gedanken und Meynungen/ sondern lassen sie gerne in ihrem guten Werth. Allein/ wir meinen doch gänzlich/ wir gehen am sichersten/ wenn wirs alles zusammen fassen/ und es doch aber besonders auff die *Promotion* zu höhern Ämptern ziehen.

§. XI. Gewiß ist; Wer wohl im heiligen Amptre dienet/ das ist/ wer die Gabe/ die in ihm ist/ nicht vergräbet und dämpffet/ sondern sie erwecket/ 2. Tim. 1. v. 6. wer mit Lesen/ mit Lehren/ mit Ermahnen anhält/ 1. Tim. 4. v. 13. wer bey hertzlichem

(r) Confer. Actor 21. v. 35. it. 1. Samuel. 5. v. 5.

(s) THEODORITUS, Comment. in h. l.

chem Gebet/ Lust hat zum Befehl des Herrn/ und redet von seinem Befehl Tag und Nacht/ Ps. 1. v. 2. und mit unermüdeter Treue seine anbefohlene Ampts-Arbeit zur Ehre Gottes und zum Heyl der anbefohlenen Heerde richtet und verrichtet; wer/sage ich/also dienet/der nimmet ungezweifelt dabey und dadurch allmählich mehr und mehr in denen heiligen Ampts-Gaben zu/er erlanget durch die tägliche Erfahrung und lange Übung ein desto reicheres Erkenntnis Göttlicher Dinge/ eine desto grössere Fertigkeit im Vortrag Göttlicher Geheimnisse und Lehren/ eine desto mehrere Geschicklichkeit in *rebus agendis*, und eine desto bessere Prudenz, die Gemeine des Herrn zu regieren. Sientemahl es wohl bleibet bey dem bekandten Sprich-Wort: *Docendo discimus*; das ist: Eben damit/das jemand andere lehret/lernet er selbst desto mehr. Nicht weniger auch erlanget ein solcher dadurch allmählich einen starcken Anwachs in denen Heiligungs-Gaben/er nimmet durch Gottes Gnade mehr und mehr zu/ im Glauben und Vertrauen zu seinem Gott/ in der Furcht Gottes/ in der Hoffnung/ in der Gedult/ u. s. w. Und wenn das geschicht/ so ist's ja warlich *βαδμὸς καλὸς*, eine gute Stufen. Es ist ferner auch gewis/ das/ die da wohl dienen/ und andre mit Lehr und Leben zum Himmel anleiten/ denen sey nach diesem Leben und in der seligen Ewigkeit eine desto höhere Stufe der Himmlischen Herrlichkeit bereitet/ da sie vor vielen andern/ mit grösserer Ehre und Glantz werden gezieret und geschmücket werden; wiewol den noch anders nicht/ (t) als aus Mildigkeit und Güte dessen/ der es gnädigst versprochen hat. Denn/ dabey muß es bleiben: Die Lehrer werden [für vielen andern Gläubigen und Auserwählten] leuchten wie des Himmels-Glantz/ und die/ so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sternen immer und ewiglich. Daniel 12. v. 3. Und das mag abermahls *βαδμὸς καλὸς*, eine gute Stufen/ ja die allerbeste Stufen heissen.

2. XII. Gewis aber ist's dennoch/das solches nicht ausschliesse das Aufsteigen zu höhern Stufen in heiligen Kirchen-Bedienungen/ bey denen/ welche eine Zeit lang in niedrigen Aemptern wohl und gut gedienet haben; Vielmehr siehet Paulus allhier vornehmlich eben darauff. Wie denn auch niemand in Abrede seyn mag/das es der Kirchen Wohlfahrt mit sich bringe/ das unter den Lehrern immer einer vor dem andern ein mehrers und wichtigeres zu verwalten habe/ und daher einer vor dem andern auff einer höhern

Veruffes.

(t) Vid. omnino Apologia August, Confess. p. 96, 135, & 137. Et Formul Concord. Artic. 4. p. 708.

Beruffes und Ehren-Stuffe ſiße. (u) Und will demnach allhier der theure Apoſtel eben damit die damahligen Lehrer auffmuntern und anſpornen/ deſto treuer/ hurtiger und freudiger ihre Aempter zu verwalten/ weil ſie ihnen dadurch den Weg bahnen würden/ weiter befördert / und zu wichtigern Kirchen-Geſchäften und Verwaltungen erhaben zu werden; Welches denn zur Ehre Gottes/ zum Nutz der Kirchen/ und zu ihrem ſelbſt eigenem nicht nur zeitlichen ſondern auch ewigen Hehl gerathen und außſchlagen würde. Wie denn nicht nur unter denen alten Lehrern / CHRYSOSTOMUS, THEOPHYLACTUS, und OECUMENIUS, (w) die Worte Pauli gedachter maßen außlegen/ ſondern dieſes auch faſt durchgehends unſerer Theologorum gleichſtimige Meynung iſt. Und paraphraſirets die Benmarische Bibel allemmaßen ſchön/ kurz und deutlich alſo: Sie erwerbten ihnen ſelbſt eine gute Stufen / das iſt/ Sie erlangen hiedurch/ daß ſie zu höhern Kirchen-Aemptern mit der Zeit befördert werden. (x)

2. XIII. Nemlich/ ſo wolte es ſchon damahls Paulus gehalten wiſſen/ und ſo habens auch wirklich die Väter in der ubralten reinen Kirchen Chriſti beobachtet/ daß man nicht durch einen Luſtſprung/ ſondern vermittelſt niedriger Stufen/ zur höhern Verwaltung im Predigt-Ampt billich aufſteigen ſolte. Von AURELIO ſchreibet der Carthaginenſiſche Biſchoff CYPRIANUS (y) alſo : Aurelius frater illuſtris adoleſcens, merebatur ulteriores gradus, & incrementa majora, non de annis ſuis, ſed de meritis æſtimandus, ſed interim placuit, ut ab officio Lectionis incipiat. Das iſt: Aurelius, ein ſehr berühmter Bruder/ und noch ziemlich jung/ war zwar einer höhern Beförderungs-Stuffe würdig / ſintemahl

(u) Egregie monent Autores libelli : RATIO DISCIPLINÆ BOHEM. in annotatis, p. 85: *Qui graduum diverſitatem à Miniſtris ſublataſ volunt, non intelligere videntur, quid agant; quia Miniſtrorum paritas nec ad Eccleſiæ decus facit, nec ad ſtabilimentum. Tolle differentiam capitis à corpore, oculorum ab auribus, linguæ à corde, manuum à pedibus, quid erit? nonne Monſtrum?*

[w] Vid. HARTMANNUS in Paſtorali Evangelico, Lib. 4. c. 2. p. 1104. ſeq.

(x) *Qui religioſe in inferiori ordine miniſtraverint, bonum ſui experimentum dederint, & ſolertes fuerint verſati, in altiorem & ſuperiorem promovebuntur, Sacerdotio digni ſient, ſient, inquam, Presbyteri Epifcopi, &c. Ita ad noſtrum locum commentatur CLAUDIUS ESPENCÆUS.*

(y) CYPRIANUS, Epiftoſar. Libr. 2. Epiftoſ. 5. p. m. 60.

sintemahl er nicht nach seinen Jahren, sondern nach seinen Verdiensten zu schätzen und anzusehen war; doch aber hat mans vor gut erachtet / daß er erstlich vom Ampte eines Lectoris den Anfang machen wüßte. Solcher gestalt ist vom CHRYSOSTOMO (z) bekand / daß Er alle Stufen durchgegangen; Denn / zu erst ward er *Lector*, hernach *Diaconus*, ferner *Presbyter*, oder *Ältester* / endlich gar *Patriarch* zu Constantinopel. Anderer vornehmen Lehrer der alten Kirchen zu geschweigen. [a] Was disßfalls bey denen Römisch-gesinneten in Observanz sey / und daß allerdings bey denenselben die geistlichen Aempter Staffel-weise auff einander folgen / dergestalt / das jemand erst *Ostiarus*, hernach *Lector*, ferner *Exorcista*, weiter *Acoluthus*, darauff *Sub-Diaconus*, und so ferner / werden muß / ehe er ein *Presbyter* oder *Priester* heißen könne; Ja / daß auch im *Jure Canonico* eine eigene Verordnung wider die *Promotiones per saltum* zu finden sey; (b) Solches ist bewust / wiewol wir uns darüber nicht einlassen. Und wissen die Gelahrten ohne das gar wol / was sonderlich der unvergleichlich-statliche *Theologus*, D MARTINUS CHEMNITIUS, in seinem *Examine Concilii Tridentini*, (c) dabey erinnert habe.

2. XIV. Was uns Evangelische betrifft / so weists die Praxis und der Augenschein zur gntige / daß wir in unsern Kirchen / die *Gradus* oder *Stufen* im heiligen Predigt-Ampt keines weges verwerf-

(z) Vid. BRUNNEMANNUS, de Jure Ecclesiastico, Lib. 1. Cap. 5. p. 59.

(a) Elegans Simile est, quo hanc in rem utitur GREGORIUS NAZIANZENUS: Non hos laudo, qui sine ordine statim in Ecclesia promoventur. Quia potius Nautarum morem laudaverim. Nam illi gubernatorem navis non ab initio, nec subito faciunt; sed postquam illum per omnia nautica exercuerunt & experti sunt officia, remigem prius videre volunt, deinde in prora constitutum ventos nosse, atque petras insuper & scopulos probe vitare adsvetum; postremo in omnibus muneris partibus exercitatum in puppi collocant, clavumque in manus tradunt, ac navis gubernatorem constituunt. Vid. Monument. Selsmanniana, Orat. 1. pag. 7.

(b) Prohibet nimirum Jus Canonicum, ne Clerici *per saltum* promoveantur, & neglecto inferiori ministerio, statim ad superiorem Sacerdotii Ordinem perveniant. C. Un. de Cleric. per salt. prom. Vid. Dn. D. SAM. FR. WILLENBERGIUS, Dissert. de fraudulosa Liberalitate, edit. hoc ipso 1714 Anno, C. 2. §. 9. p. 14. Legi vero merentur, quæ ad istam Constitutionem observat ZIEGLERUS, in Notis ad Jus Canonicum, L. 1. Tit. 24. §. 9. p. 161.

(c) CHEMNITIUS, Exam. Concil. Trident. part. 2. de Sacr. Ord. Cap. 2. p. m. 415, 416. Addatur GERHARDUS, de Minst. Eccl. §. 245.

verwerffen. (d) Die Umstände gestatten es nicht/ uns vorjeto bey diesem Punct zu verweilen/ davon aber sonst in den Schrifften unserer Theologen ein vieles zu finden. (e) Gnuß iho/ daß es *notorium* und ant Tage ist/ was massen wir allerdings unsers Orthes/ die *Promotiones* oder Beförderungen der Lehrer/ von denen niedrigen zu denen höheren Ampt- u. Ehren-Stuffen/ billigen und loben/ auch wirklich/ doch nach Befindung der Sachen/ täglich *practiciren*. [f] Ja/ es gab der theure LUTHERUS, sein Gurduncken/ daß man billig *gradatim* aufsteigen solte/ dergestalt zu erkennen/ daß er sich gar folgender massen vernehmen ließ: Ich wolte/ daß keiner zu einem Prediger erwehlet würde/ er wäre denn zuvor Schulmeister gewesen. Jetzt wollen die jungen Gesellen von Stund an alle Prediger werden/ und fliehen der Schulen Arbeit. Aber/ wenn einer hat Schule gehalten/ ohngefährlich zehn Jahr/ so mag er mit guten Gewissen davon lassen. &c. Gewiß/ ein löblicher Vorschlag: Biewol/ daß solches nicht eben eine Regel und Gebot

D 2

- (d) Ipse GREGORIUS de VALENTIA nos Evangelicos ab inculpatione, quod gradus inter Verbi Divini præcones aversemur, satis absolvit, Tom. 4. Dist. 9. qv. I. punct. 2. scribens: *Omnes Protestantæ admittunt tres saltem Ministrorum Gradus. Nempe EPISCOPORUM, quos vocant Superintendentes, ut habeant curam Ecclesiasticæ disciplina: PRESBYTERORUM, quos vocant Ministros Verbi & Sacramentorum: ac DIACONORUM, qui Superintendentibus & Pastoribus navent operam in administratione Sacramentorum, & officiis aliis.*
- (e) In specie; Quæ sit Sententia Protestantium, de Episcoporum & Presbyterorum *ισουρι* & differentia, destinata opera ex nostris exponunt: CHEMNITIUS, Exam. Concil. Trid. p. m. 419, seq. GERHARDUS, Loc. de Ministerio, §. 234, seq. BALDUINUS, Comment. in Philipp. c. 1. Qv. 2. p. m. 963, seq. & ad Titum, c. 1. Qv. 2. p. m. 1477. seq. CALOVIUS, System. Theol. T. 8. p. 295. HULSEMANNUS, Manual. A. C. c. 12. p. 477. seq. VARENIUS, Dissert. pecul. de Presbyteror. dignit. §. 15. seq. HILDEBRANDUS, de Episcopis, §. 21---27. HARTMANNUS, Pastoral. Evang. p. 130--183. DIETERICUS, Lexic. Philol. Theol. Vol. 1. p. 318. HEINECCIUS, de Græca Ecclesia nov-antiqua, part. 3. c. 1. §. 9. p. 18, seqq. Et aliū. His addatur, qui omnium vices hic explere potest, JCrus famigeratissimus, D. CASP. ZIEGLERUS, in Comment. de Episcopis, Lib. 1. c. 3. p. 36--50. Et in Comment. de Diaconis, Præfat. contra *Arnoldum Corvinum*. Videri quoque meretur SECKENDORFFIUS, im Christen-Stat, L. 3. c. 11. p. m. 582. seq. Et BEBELIUS, Antiqv. Germ. Evangel. p. 87, 88.
- (f) Expressis verbis Ordinat. Ecclef. Saxonica p. 98. requirit, ut minus exercitatus, *Diaconatus* munere fungatur prius, quam *Pastoris* partes suscipiat, Vid. ZIEGLER, Jus Canon. p. 164.

Gebot/ sondern nur ein wohlgemeintes *Consilium* und Gutduncken sey/ und daher es auch/ nach Befindung der Umstände/ gar wol anders gehalten werden könne/ und auch oft mit grossem Nutzen anders gehalten worden/ ein berühmter *Theologus* unserer Kirchen (g) längst wohlbedächtig angemercket hat.

2. XV. Merckwürdig sind die Worte/ deren sich von dieser Sachen ein vornehmer Preussischer *Theologus* in einer benachbarten vornehmen Stadt/ der nunmehr vor dreßsig Jahren in *Ordet* ruheth/ [h] brauchte/ da er also schrieb: Wie die Natur Stufenweise gehet/ und auff die zarte Kindheit nicht alsobald das Enß-graue Alter folget/ sondern es sind andre Orden dazwischen; also pflegt es auch nicht allzuwol zu gerathen/ wenn man in dem Orden der Streiter Jesu Christi/ aus einem Corporal/ bald/ und mit Hindansetzung der muelern Aemptern/ den Obersten General machen will; Solche Leute können sich so dann in die jeblinge Veränderung ihres Standes nicht wol finden; Die Hoffart überellet sie/ indem sie vermeynen/ sie sind selber/ und daraus folgen gefährliche Trennungen. Ich erinnere mich hiebey ohne zweiffel nicht unbillich dessen/ was der umb diese unsere Marien-Kirche/ ja umb die sämpliche Thornische Gemeine/ sehr wohl verdiente seelige Herr M. JOHANNES NEUNACHBAR, in seinen mit eigener Hand geschriebenen Lebens-Lauff/ wie ich selbigen selbst gesehen/ aus besonderm Bedacht mit einzurücken beliebet hat; Er berichtet/ daß/ als ihm Anno 1656/ den 12. September/ die Beforderung zum Seniorat allhier von E. E. Rath schriftlich auffgetragen worden/ so habe er anfangs nicht ein geringes Bedencken gehabt/ es anzunehmen/ besonders darum/ weil ihm nicht unbekand gewesen/ was für Mühe/ Arbeit/ Sorgen/ Reid und Streit auff ein so hohes Ampt zu folgen pflege; Doch habe er sich wieder erholet/ und die Vocation angenommen/ bloß allein (wie seine eigene Worte lauten/) zu einem Zeugniß/ daß er in seinen vorigen Ampts-Berichtungen sich treu erwiesen/ und zu höhern Berichtungen bey der Christlichen Obrigkeit

(g) TARNOVIUS, de Ministr. Ecclesiast. Lib. I. Cap. 23. p. m. 299.
 [h] D. ÆGID. STRAUCHIUS, Starcke- und Milch-Spelße/ Fer. 3. Penetecost, p. m. 860. b.

Obrigkeit und Gemeine sich würdig gemacht hätte. Das ist mercklich. Sehet/ dieser theure Mann sahe billich seine *Promotion* an/ als eine durch seinen vorigen guten Dienst erworbenne gute Stufe/ und freuete sich/ daß es damit Stufen-weise nach Pauli Vorschrift zugegangen/ auch seine erzeigte Ampts-Treue nicht in Veracht oder Vergessen gestellet worden. Wie denn auch sonst derjenige Krieges-Oberste billich hochgehalten wird/ welcher nicht *per saltum* zu seiner hohen Charge gediehen/ sondern von unten auff/ gleichsam vom untersten Musquetier an/ gedienet hat.

§. XVI. Eben dieser Ursachen halben auch/ werden nicht selten stattliche *Subiecta* zu erst auff einem Dorffe einer Gemeine vorgestellet; Nicht/ daß man sie schlecht *estimiret* / oder / daß ein Dorff-Prediger ein geringer Mann sey/ oder seyn dürffe/ o nein! Das Predigt-Ampt erfordert einen Mann/ auch auff dem allergeringsten Dorffe; (i) Sondern/ damit ein solcher/ als ein Anfänger/ sich dennoch zu erst daselbst bey der kleinen Gemeine desto besser einige Zeitlang übe/ und *perfectionire*/ und dann mit der Zeit ferner zu höhern und wichtigern Kirchen-Verwaltungen mit desto grösserm Nutzen befördert werden könne. (k) Massen dessen ein ausnehmendes Exempel seyn kan/ der ausbändige *Theologus*, D. BALTHASAR MENZERUS, der von einer geringen Dorff-Pfarre/ welcher er sieben Jahr treulich vorgestanden/ auff die Hohe Schule Marburg/ zu der hochwichtigen *Professione Theologica*, zum grossen Nutzen der Studirenden Jugend/ ja der ganzen Evangelischen Kirchen/ geruffen und befördert worden. (l) Vieler andern Exempel zu geschweigen. (m) Das mag denn heissen: Welche da wohl dienen/ die erwerben ihnen selbst eine gute Stufen.

§. XVII. Im übrigen/ die letzte und beste *Promotion*, ist noch künfftig/ und steht bevor in der seeligen Ewigkeit. Denn/
E hier

[i] MENGERING, *Scrutin. Conscient. Catech.* p. 1338.

(k) *Prodiit Schediasma, de Pastoribus paganis, vulgo Dorff-Prtestern/ in quo isti ex Jure Divino & Eccles. adversus multorum contemptum defenduntur, & nonnulla Exempla Pastorum ex pagis egregie promotorum afferuntur; Autore J. C. K. edit. Lips. 1712, in 12.*

(l) *Vix pœnitebit, de promotione ista MENZERI legere Orationem parentalem, consummato huic Theologo habitam; quæ præfixa conspicitur Menzero redivivo, s. Operibus Latinis Menzerianis, edit. Francof. 1669. 4.*

[m] G. Spalatinum, J. G. Dorscheum, H. M. de Brock, D. Paræum, A. Scultetam, & H. Witsium, in pagis primum sacro officio præfuisse, vid. *Unsch. Nachrichten/ Anno 1712. p. 346.* His adde D. *Hafenrefferum, D. Christianum Langium, D. Joh. Bened. Carpzovium, Seniore, & D. Faustium*, apud BRUNNERUM, de Fato, Cap. 10. Sect. 1. p. 799.

hier erkennet oft die unwissende und ruchlose Welt die *Merita* recht schaffner Diener Christi nicht; Ja/ man hasset/ neidet/ verfolget und unterdrückt sie nicht selten/ eben umb ihres treuen Dienstes willen; Und verhängets Gott zuweilen/ daß diejenigen/ welche eine gute Stufe erwerben und verdienen/ dennoch dieselbe hie in der Welt nicht erlangen/ sondern unten sitzen bleiben. Und/ wenn auch schon denen/ welche wohl dienen/ eine gute Stufe nicht entsethet/ sondern das wohlverdiente *Amice ascende*. Freund rücke hinauff / ihnen wie billich wiederfähret; so ist dennoch die Bürde nur desto schwerer / je höher die Bürde/ und die Verantwortung desto größer/ je wichtiger die Verwaltung. Ja/ endlich gewinnets alles ein Ende/ und heißts dabey auch hier: Und zuletzt der Todt. Demnach/ die allerbeste Beforderung bleibt verspart bis auff's letzte/ und folget allererst in der seligen Ewigkeit. Den/ so wie alsdenn Gott geben wird/ einem jeglichen nach seinem Wercken/ nemlich/ Preiß/ und Ehre/ und unvergängliches Wesen/ denen/ die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben; Rom. 2. v. 6/ 7. Also wird Er gewiß und unausbleiblich alsdenn keines einzigen/ der Ihm hier im heiligen Lehr-Ampt/ es sey nun auff einer hohen oder niedrigen Stufen/ treulich gedienet hat/ vergessen / sondern ihn hoch genug auff die himmlische Ehren-Stufe versetzen. Da wird die fröhliche Stimme des himmlischen *Brabeuta* und *Promotoris* erschallen: Ey / du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich über viele setzen / gehe ein zu deines **HEILIGEN** Freude. Matth. 25. v. 21/ 23.

2. XVIII. Auff solche selige Promotion seiner treuen Diener und Nachfolger stehet auch der theureste **JESUS** / in unsern Textes-Worten; Da Er spricht: Wer mir dienen wil/ der folge mir nach/ und wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn/ und wer mir dienen wird/ den wird mein Vater ehren. Deswegen auch unser seliger Herr M. WEISSIUS billich solche theure Worte besonders lieb gehabt/ und aus denselben sich dessen getröstet/ der Herr **JESUS** / welchem Er im heiligem Ampte manches Jahr lang mühsam gedienet/ würde seinen geleisteten Dienst Ihm in Gnaden lassen wohlgefallen/ ja demahleins ihn / als seinen Diener/ nach überstandener Arbeit und Mühe/ zu sich in die ewige Freude und völlige beständige Ruhe gnä.

he gnädiglich versehen. Dahero denn/ und weil der Seelige Herr auch solche außbündig-schöne Worte zu seinem dertahligen Leichen-Text längst erwehlet hat/ wir denselben zur heiligen Betrachtung dergestalt vor uns nehmen/ daß wir aus demselben in der Furcht des HErrn mit einander betrachten wollen :

Eines treuen Dieners Christi letzte und beste Promotion zur höchsten Ehren-Stuffe.

Wobey zu erwegen :

1. Der Candidatus, welcher promoviret wird.
Im Text heist es : **Wer mir dienen wil.**
2. Das Wohlverhalten desselben/ worauff er befördert wird.

Es wird hinzu gesetzt : **Der folge mir.**

3. Die Ehren-Stuffe/ zu welcher er befördert wird.
Denn so heist es endlich : **Und wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn/ und wer mir dienen wird/ den wird mein Vater ehren.**

Votum.

Der HErr/ HErr/ seegne auch ieko Ehren und Hören/ zu seines allerheiligstens Nahmen Ehre/ und unser aller reichen Seelen-Erbauung/ Amen.

Abhandlung.

S. XIX.



Agget der Meister des Buchs der Weisheit billich und recht:
Gute Arbeit giebt herrlichen Lohn. Cap. 3.
v.15. So mögen wir solches vorjeko ohne Zweifel billich besonders deuten auff diejenige gute Arbeit / welche im heiligen Lehr-Ampt gut und wohl verrichtet wird. Solche gute Arbeit giebt herrlichen Lohn ; Insonderheit aber

folget darauff gewiß und unaußbleiblich eine herrliche Beforderung in der seeligen Ewigkeit. Dessen versichert uns sattsam der treue Zeuge **IESUS** Christus selbst / in unserm Leichen-Text. Als aus welchem wir daher / bey jetziger Beerdigung eines arbeitsamen Dieners Christi / zu beherzigen haben :

Eines treuen Dieners Christi letzte und beste Promotion zur höchsten Ehren-Stuffe.

Anfänglich und vors erste nun ist dabey in Betrachtung zuziehen Der **CANDIDATUS**, welcher promoviret wird. Derselbe wird vorgestellt unter der Benennung eines solchen / der **THRESO** dienet. Denn / es heist: **Wer mir dienen wil.**

S. XX. Ehe und bevor wir dieses genau ansehen und untersuchen / so gestehen wirs gar gerne / daß die Worte unsers Textes nicht nur auff die Lehrer zielen / sondern auch auff die Zuhörer; Und daß sie also vor alle und jede Christen gehören / dergestalt / daß kein einziger Christ sich davon außschliessen lassen darff / und auch keiner der darinn anbefohlenen Pflicht sich entschütten kan. Ein jeder / der ein Christ ist / der ist eben deswegen auch ein Diener Christi. Und / wer nicht Christi Diener ist / der ist eben deswegen auch nicht ein Christ. Ein jeder Christ soll und muß Christo folgen; Ein jeder Christ / der Christo folget / hat mit Theil an Christi Verheißung: **Wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn / und wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren.** Hoffentlich aber doch wird jederman es uns gerne zugestehen / daß es uns vergönnet sey / mit allem Fuge es besonders auff die Lehrer zu deuten; zumahlen bey jetziger Gelegenheit / da es ein Leichen-Text ist dessen / welcher der Kirchen Christi als ein Lehrer vorgestanden. So sind auch die Lehrer / Christi Diener / nicht nur wie insgemein andere Christen / wegen ihres Christen-Standes / sondern auch besonders wegen ihres geistlichen und hohen Amptes. Etwan mag auch dieses etwas dazu *contribuiren* / daß Philippus und Andreas diejenigen Personen waren / zu welchen / auff ihre Befragung und Veranlassung / Christus unsere Textes-Worte geredet hat: Und das waren gleichwol Lehrer / das ist / solche Leute / die Christus erwöhlet hatte zu seinem heiligen Dienst / außzutragen die Lehre des heiligen Evangelii in alle Welt. Daher auch unser seeliger Herr **M. WEISSIUS** es nicht allein ist / sondern vor Ihme viel andere treue Prediger und Lehrer mehr / bey derer Beerdigung unser

unser vorhabender Text/ als ein rechter Prediger-Text/ erkläret worden. (n)

2. XXI. Dieses voran gesetzt/ sage ich/ der CANDIDATUS allhier sey ein jeglicher treuer Diener Christi/ welchen Christus würdiget/ daß er diene in demjenigen heiligen Ampte/ durch welches die Menschen zum Reich der ewigen Seeligkeit befördert werden sollen. Sonsten finden sich auch anderer Arten *Candidati*, nemlich *Candidati Ministerii*, oder/ solche wolgeschickte *Subiecta*, welche sich durch Göttliche *Direction* dem heiligen Predigt-Ampte gewidmet haben/ und bereit sind/ die Verrichtungen desselben auff sich zu nehmen/ wenn und so bald der HERR der Erndte sie als Arbeiter in seine Erndte senden wil. Allein/ jetzt ist die Rede nicht von denen *Candidatis Ministerii*, sondern von denen *Candidatis Coeli*, oder/ von solchen/ die schon auff die Stufe des H. Lehr-Ampts befördert sind/ nun aber auch auff die Beförderung zur Stufe der himmlischen Glorie warten. Von einem solchen sagen wir/ (1) er sey ein Diener/ wir sagen [2] er sey ein Diener Christi/ und dann [3] erinnern wir/ daß die Rede sey von allen solchen Dienern Christi ohne Unterscheid.

S. XXII. Zuförderst sagen wir/ ein solcher sey ein Diener; denn vom Dienen ist hier die Rede. Es heist: **Wer mir dienen wil.** Im Griechischen Text heist: *ταῖς ἐμοῖς διακονῆ τῆς*. Stehet also allhier eben das Wort/ welches auch in unserm Eingang sich befand / und von welchem der Name *diaconos*, *Diaconus*, herkommt/ von dessen Bedeutung wir denn bereits nötigen Bericht ertheilet haben. Hier nun/ in unserm Text/ ist eine Beschreibung aller und ieder Lehrer/ und also nicht nur derer/ welche besonders und in einer engern Absicht *DIACONI* genennet werden/ sondern insgemein aller derer/ welche Christus der HERR zur öffentlichen Verwaltung des H. Lehr-Amptes brauchet. In solcher Meynung schreibet der Apostel Paulus von dem Epaphra/ daß

(n) Quosdam Verbi divini Praecones hic nominabo, quibus ex Textu nostro Concionibus exequalibus parentatum est, quasque, typis vulgatas, videre mihi aliquando contigit. D. CASPAR LILIUS, Superint. in Bayreuth. M. IOH. GOETZENIUS, Senior in Magdeburg. VALENT. Heerbrandt/ 34-jähriger Sächs. Hoff-Prediger. OTHO PRÆTORIUS, Inspector des Cobusischen Krayses/ und Pastor. CASP. Steigerthaler/ 49-jähriger Prediger zu Rhode. PETRUS Hecht/ Pastor in Magdeburg. ZACHAR. Möller/ in Altenburg. Ierem. Müller/ in Breslau. GREGORIUS Lage/ in Colberg. DAVID. Franck/ in Eichenberg. IOHANNES Birckenbusch/ in Neuenbrock. Quos citavimus *Biblioth. Homil.* p. 782. Et Continuat. part. I. p. 730, seq.

daß er sey πρὸς διακονῶν, ein treuer Diener **CHRISTI**. Coloss. 1. v. 7. Und an den Timotheum schreibet eben dieser Apostel: Wenn du den Brüdern solches fürhältest/ so wirstu seyn καλὸς διακονῶν ein guter Diener **JESU CHRISTI**. 1. Timoth. 4. v. 6. Und billig heist ein Prediger ein Diener. Denn/ er hat ja einen HERRN über sich/ und zwar einen grossen HERRN/ ja den HERRN aller Herren/ Christum JESUM selbst/ nach dessen Order er alles anstellen muß/ und sonst seines eigenen Willens und Gefallens nicht verfahren darff. So sind auch Lehrer und Prediger zwar nicht Menschen-Knechte/ daß sie Menschen zu gefallen predigen müsten/ und jedermann sie für Sclaven/ ja für einen Fußhader halten dörfte/ o nein! Doch aber auch sind sie nicht HERRN der Christlichen Gemeine. Nicht sind sie/ und auch nicht sollen und müssen sie seyn κατακυριεύουσιν τῶν κληρῶν Herrschende über das Volk. 1. Petr. 5. v. 13. Vielmehr sind sie/ wenn mans umb und umb ansiehet/ Ministri Multitudinis, das ist/ Diener der ganzen Menge/ Diener aller und jeder/ wie sonst auch Obrigkeitliche Personen also genennet werden. Diener sind sie/ welche von jedermann werden angelauffen/ und müssen Sorge tragen für alle und jede in der Gemeine. Sie sind Arbeiter im Weinberge/ nicht Herren des Weinbergs. Matth. 20. v. 1. Sie sind Arbeiter in der Erndte/ nicht Herren der Erndte. Matth. 9. v. 38.

2. XXIII. Ein Prediger ist demnach allerdings ein Diener; aber doch/ welches ferner zu erwegen/ nicht ein Diener gemeiner Art/ nicht ein Menschen-Diener/ der Menschlichen Geboten zu Diensten stehen/ oder jedermanns Unterthan seyn müste; sondern ein Diener Christi. Denn/ Christus ist/ der allhier redet/ und spricht: Wer **MIR** dienen wil. Personen der Obrigkeit werden sonst auch *Diaconi* oder Diener/ und zwar Diener **GOTTES** genennet. Denn/ was im Deutschen gegeben ist: Die Obrigkeit ist **GOTTES** Dienerin dir zu gut; das heist im Griechischen Text also: ἡ διακονῶνς ἐστίν Sie ist **GOTTES** sein *Diaconus*. Rom. 13. v. 4. Nemlich /nach **GOTTES** Urtheil/ und gegen **GOTT** zu rechnen/ sind sie zu beyden Theilen *Diaconi* oder Diener: Nicht nur Aaron/ sondern auch Moses/ nicht nur Nathan/ sondern auch David: Nur daß solcher *Diaconatus* oder Dienst unterschiedlicher Art ist/ und nicht mit

mit einerley Dingen umgeheth. Aber es ist doch merklich/ daß eine Obrigkeit von Paulo zwar genennet wird **GOTTES DIENER/** doch aber nicht **CHRISTI DIENER;** wie ich denn auch sonst nirgends in der heiligen Schrift finden kan/ daß ein Weltlicher Regent besonders werde ein **DIENER CHRISTI** genennet. Ohne Zweifel/ wie mir gänzlich bedunckt/ hat solches etwas auff sich.

2. XXIV. Nemlich / man wolle folgendes bedencken. Selbst der grosse **HERR/** dem die Lehrer im heiligen Ampte dienen/ **CHRISTUS IESUS/** führet den Nahmen / daß Er heisset ein Knecht **GOTTES;** (n) Verstehe/ wegen seines Amptes und Bercks/ welches zu verwalten und auszurichten/ Er von seinem himmlischen Vater in diese Welt gesendet worden. Nun gehörte dazu auch dieses besonders/ daß Er/ als ein von **GOTT** gesandter Lehrer / und als der wahre grosse Prophet/ den heilsamen Schluß und Willen **GOTTES** von unserer Seeligkeit den Menschen entdecken und predigen solte. Diesen *Diaconat* und Dienst verrichtete Christus treulich. Er gieng umbher/ weit und breit/ und predigte in selbst eigener Person das Evangelium/ so und dergestalt/ daß es hieß: **Der HERR HERR hat mich gesand/ den Elenden zu predigen / die zubrochen Herken zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Deffnung/ zu predigen/ ein gnädiges Jahr des HERRN/ und einen Tag der Rache unsers GOTTES/ zu trösten alle Traurigen.**

Esai. 61 v. 1. Nachdem nun aber Christus diesen Dienst völlig verrichtet hatte/ und nach **GOTTES** heiligem Rath Er nicht immer zu sichtbarlich auff Erden verbleiben/ und selbst persönlich das Predigt-Ampt verwalten/ sondern durch seine Himmelfahrt die Welt wieder verlassen/ und zum Vater gehen solte und wolte; Siehe/ so hat Er andere Diener verordnet/ welche an seine Stelle treten/ und das Ampt des Lehrens und Predigens zum ewigen Heyl der Menschen nach und nach führen solten/ bis an den jüngsten Tag. Solches waren anfangs seine Apostel und Jünger/ zu denen er sprach: **Behet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen.** Marc. 16. v. 15. Nebst und nach ihnen aber sandte / und sendet Er noch/ **Arbeiter in seine Erndte.** Matth. 9. v. 38. **Wovon der**

§ 2

Apostel

(o) Vid. Ies. 42. v. 11. Cap. 52. v. 13. Cap. 13. v. 11.

Apostel Paulus sehr bedenklich also schreibet: Er ist auffgefahren über alle Himmel/ auff daß er alles erfüllet. Und Er hat etliche zu Apostel gesetzt/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrer/ daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ampts/ dadurch der Leib Christi erbauet werde. Ephes. 4. v. 10. 11. 12.

§. XXIII. Demnach/ Lehrer und Prediger sind und heißen Christi Diener/ wegen ihres besondern heiligen Dienstes/ Ampts/ und Berufes/ dazu sie vor andern ausgesondert/ und Christo verpflichtet sind. Sie sind und heißen Christi Diener/ weil sie an Christi Stelle stehen/ oder seine *Vices* vertreten / und/ was sie in ihrem Ampte thun/ das thun sie an Christi statt; Ferner/ weil Christus sie/ als seine Werkzeuge gebrauchet/ die Bekehrung der Menschen durch sie zu wirken; Weiter/ weil Christus selbst sie ins Ampt setzet/ und sendet; Nicht weniger/ weil ihr Absehen und Bemühen dahin gerichtet ist/ Christo die Seelen der Menschen zuzuführen; Endlich/ weil sie Christum/ und nichts anders/ predigen. So stehen sie auch in einem solchen Ampte/ welches Christo selbst seinen ängstlichen Todes-Schweiß und theures **BLUT** gekostet hat. Und in solchem Verstande sind Lehrer und Prediger alleine/ nicht aber sonst andere/ Christi Diener. Dafür soll und muß auch jedermann sie halten und erkennen. Jedermann/ er sey so vornehm/ hoch und geehrt wie er wolle/ wemms auch gleich ein König und Fürst wäre; Jedermann/ er sey so begabt/ als er immermehr wolle/ wenn er auch an Geschicklichkeit/ an Gaben und Gelahrtheit/ oder an Heiligkeit und Frömmigkeit/ den Lehrern überlegen seyn möchte; Jedermann/ er sey hoch oder gering/ Reich oder Arm/ gelehrt oder Ungelehrt/ wohl-oder schlecht- begabet/ und wie es sonst ausgedruckt und genennet werden kan/ jedermann soll Christo und seiner heiligen Verordnung die Ehre geben/ und die Lehrer erkennen/ halten/ schätzen und achten für Christus Diener. Summa; wer Christum hält für den **HERRN**/ der muß auch die Lehrer halten für Christi Diener. 1. Corinth. 4. v. 1.

§. XXIV. Im übrigen/ die Rede ist allhier ohne Unterscheid von allen und jeden Dienern Christi. Denn/ es heißt indefinite: **Wer mir dienen wil.** Nicht haben alle Diener Christi einerley und gleiche Gaben; Nicht haben sie also alle auch einerley und gleiche Aempter. Der eine Knecht hat zehen Centner/ der andere nur zweyen/ der dritte gar nur einen. Matth. 25. v. 15. Alle aber

aber sind doch Knechte des HErrn/ und alle müssen mit ihren anvertrauten Centnern handeln und wuchern/ Luc. 19. v. 13. Es werden in der Kirchen Gottes solche Diener Christi gefunden/ welchen nur wenige Schäflein anvertrauet sind; Es sind aber auch andere zu finden/ welche die Aufsicht über viele und grosse Heerden führen müssen. Die Bischöfe oder Eltesten zu Epheso dorfften nur acht haben auff sich selbst/ und auff ihre einzige Heerde/ unter welche sie der Heilige Geist gesehet hatte. Apost. Besch. 20. v. 28. Der theure Paulus gegenheils ward täglich ange-
lauffen/ und trug Sorge für alle Gemeinen. 2. Corinth. 11. v. 28. Wie nun keiner unter ihnen allen zu verachten/ oder dessen Ampt und Dienst gering zu schätzen ist/ weil sie ja alle und jede/ ein jeder in seiner Maasse/ Christo dem HErrn dienen/ und ihnen zugeruffen wird: Ein jeglicher/ worinnen er beruffen ist/ darinnen bleibe er bey Gott. I. Corinth. 7. v. 24. Also sind sie auch ohne Unterscheid/ alle und jede/ vom höchsten bis zum untersten/ Candidati cœlestis gloriæ, und soll keinem einzigen die Promotion und Befoderung zu der Himmlischen Ehren-Stuffe entstehen.

2. XXVII. Doch/ daß sie treulich dienen. Denn/ das ist nun das andere/ welches wir aus unserm Text zu behertigen haben/ nemlich eines solchen CANDIDATI Wolverhalten/ worauff er befördert wird. Davon nun heisset: **Der folge mir nach.** Sie fasset Christus der HErr das schuldige Wolverhalten seiner Diener summam in ein einziges Wort/ und sehet es zu einem unbetrüglichen Merckmahl/ aus welchem diejenigen zu erkennen/ welche nicht nur nomine, und mit dem bloßen Nahmen/ sondern auch re ipsa und in der That oder wahrhaftig/ Diener Christi seyn/ und sich der himmlischen Promotion und Befoderung ungezweifelt zu erfreuen haben. Und das ist nun/ kurz zu sagen/ die Nachfolge Christi. Denn/ bloß allein der Diener-Nahme/ ohne die wirkliche Nachfolge und Dienst-Leistung/ vermag so wenig jemanden zu einen rechtschaffenen Diener Christi zu machen/ als wenig derjenige ein wahrer Christ ist/ der sich einen Christen nennet/ und doch nichts Christliches an sich hat/ und nichts Christliches verrichtet. Und ist gewiß gnug/ bey so bestallten Sachen/ eine schlechte Befoderung zu hoffen. Sientemahl es alsdem vielmehr heisset: **Es werden nicht alle/ die zu mir sagen HErr/ HErr/ ins Himmelreich kommen/**
G **son**

sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7. v. 21. Es begreiffet aber die Nachfolge Christi/ welche einem Diener Christi obliegt/ ein sehr vieles/ ja alles/ in sich. Wir wollens jetzt in dreyen Puncten abfassen/ und sagen daher; Das Wolverhalten eines Dieners Christi und Himmels-Candidati bestehet darinn / daß er Christo/ seinem HERRN/ nachfolge/ erstlich im Lehren/ fürs andere im Leben / zum dritten im Leiden.

§ XXVIII. Erstlich und zusörderst im Lehren. Christus war allerdings ein Lehrer. Wir mögen nun dabey erwegen/ entweder was er gelehret / oder wie er gelehret/ so müssen seine Diener Ihme darinn folgen. Was lehrte Christus? Er lehrte und predigte das reine und lautere Wort Gottes/ ohne Menschen-Tand/ ohne Vernunfft-Satzungen / ohne Fabel-Geschwäze/ und Träume. Ein Diener Christi muß darinnen Folge leisten. Sein HERR und Meister/ Christus selbst/ rufft ihme dylfals ernstlich zu:

Was ich gethan hab/ und gelehret/
 Das soltu thun und lehren/
 Damit das Reich Gottes werd gemehret/
 Zu Lob und seinen Ehren/
 Und hüt dich für der Menschen-Besatz/
 Davon verdirbt der edle Schatz;
 Das laß ich dir zu lehte.

Der theure Apostel Paulus setzet davon folgende gar theure Worte: Wieviel nach dieser Regel einhergehen/ über die sey Friede und Barinherzigkeit / und über den Israel GOTTES. Galat. 6. v. 16. Wie gewaltig ehfert nicht GOTT selbst / wider die/ welche es anders machen! Ein Prophet der Träume hat/ der predige Träume/ wer aber mein Wort hat/ der predige mein Wort recht. Wie räumet sich Stroh und Weizen zusammen? Spricht der HERR. Jerem. 23. v. 28. Und gehöret mit hieher/ was der weise Sirach schon zu seinen Zeiten weißlich erinnert hat:

Man

Man darff keiner Lügen dazu/ daß man das Gebot halte/ und man hat genug am Wort Gottes/ wenn man recht lehren wil. Str. 43. v. 8.

2. XXIX. Christus lehrete den rechten Weg zum Himmel. Er lehrete und trieb den gerecht- und seligmachenden Glauben/ daß derselbe das wahre und einzige Mittel sey/ sein Verdienst zu ergreifen/ und dadurch vor Gott gerecht/ und endlich ewig selig zu werden. Da hieß es: Ich bin der Weg/ die Wahrheit/ und das Leben/ niemand kommet zum Vater/ denn durch mich. Joh. 14. v. 6. Und wiederumb: Das ist der Wille des/ der mich gesandt hat/ daß/ wer den Sohn siehet/ und gläubet an Ihn/ habe das ewige Leben. Joh. 5. v. 40. Und noch einmahl: Alle/ die an den Sohn Gottes gläuben/ sollen nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Joh. 3. v. 16. Ein Diener Christi muß darinnen Christo folgen. Er muß/ wenns ankomet auff die vor Gott geltende Gerechtigkeit/ und darauff folgende ewige Seeligkeit/ seine Zuhörer auff nichts anders/ und auff niemand anders als auff Christum und dessen theures Verdienst/ daß mans im Glauben ergreiffe/ und ihm zueigene/ hinweisen. Damuß es heißen: Es ist hie kein Unterscheid/ sie sind allzumahl Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den sie an Gott haben sollen. Und werden ohne Verdienst gerecht/ aus seiner Gnaden/ durch die Erlösung/ so durch Christum Jesum geschehen ist. Welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl/ durch den Glauben/ in seinem Blut. Und ferner: So halten wir es nun/ daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk/ allein durch den Glauben. Rom. 3. v. 23/ 24/ 25/ & 28. Und wie Petrus auffm ersten Concilio zu Jerusalem/ mit völliger Beystimmung aller versammelten Gläubigen/ gesprochen: Wir glauben durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi seelig zu werden/ gleicher weisse wie auch die Väter. Apost. Gesch. 15. v. 11.

2. XXX. Christus lehrte und trieb/ nebst dem Glauben/ auch ein heiliges Leben. Er war zwar keinesweges ein neuer Gesetz-Gebet; Aber doch/ das alte Gesetz Gottes/ als die wahre Regel eines Gott-gefälligen Verhaltens/ wiederholte und erklärte Er/ Er reinigte und befreyte es von den falschen Auslegungen der Gesetzes-Lehrer/ und drang mit grossem Ernst auff die wahre Herzens-Erneuerung und Lebens-Heiligkeit. Seine lange und wunder-schöne Berg-Predigt/ ist dessen ein gnugsamer Beweis. Matth. Cap. 5. 6. und 7. Und in Summa/ darauff drang Er: **Ihr seyd meine Freunde/ so ihr thut/ was ich euch gebiete.** Joh. 15. v. 14. Ja/ seinen Dienern gab er/ da Er gen Himmel fuhr/ diese gemässene Order: **Lehret sie halten/ alles/ was Ich euch befohlen habe.** Matth. 28. v. 20. Seinem Exempel und Befehl nun folgen seine Diener. Sie dringen auff den **Glauben/ der durch die Liebe thätig ist.** Galat. 5. v. 6. Sie ziehen dahero ihren Zuhörern das zwar sanffte aber sehr schädliche Polster des Lieb- und Werck-losen Mund- und Lippen-Glaubens unter dem Haupte hinweg/ wecken sie gegentheils auff zur wahren Herzens-Änderung und ungeheuchelter Tugend-Ubung/ ruffend mit Petro: **Wendet allen euren Fleiß daran/ und reißet dar in eurem Glauben Tugend/ und in der Tugend Bescheidenheit/ und in der Bescheidenheit Mäßigkeit/ und in der Mäßigkeit Geduld/ und in der Geduld Gottseeligkeit/ und in der Gottseeligkeit Brüderliche Liebe/ und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe.** 2. Petr. I. v. 5/ 6/ 7. Und mit Jacobo: **Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken.** Jacob. 2. v. 18. Und wiederum: **Seyd Thäter des Wortes/ und nicht Hörer allein/ damit ihr euch selbst betrieget.** Jacob. I. v. 22.

2. XXXI. Die Art und Weise betreffend/ wie Christus gelehret/ so mercken wir jetzt so viel an. Zuförderst/ er lehrte herzlich/ ernstlich und durchdringend/ nicht obenhin/ laulich/ und schläfrig; Der Evangelist Marcus sagt: **Er lehrte gewaltiglich/ (p) und nicht wie die Schriftgelehrten.** Marc. I. v. 22.

(p) Emphasin phraseos *ὡς ἑστίαν ἔχων*, præclare admodum incorporabilis noster evoluit CHEMNITIUS, Harm. Ev. c. 37. p. m. 314.

1. v. 22. Wobey Lutherus seeliger diese Rand - Glosse gesetzt hat:
 Das ist/ seine Predigt war als eines/ der es mit
 Ernst meynet/ und/ was Er sagte/ das hatte eine
 Gewalt/ und lebete/ als hätte es Hände und Füße.
 Nicht wie die Lumpen - Prediger/ die daher speyen
 und geysern/ daß man darüber Unlust und Greuel
 gewinnet. Dabey wir anmercken/ daß der theure Lutherus/
 ohne Zweifel mit den letztern Worten/ sonderlich gesehen habe auff
 den betrübten Zustand beyhm Anfang des seeligen Reformation-
 Wercks/ da die Sankeln hie und da annoch besetzt angetroffen
 wurden/ ja auch noch eine Zeitlang hernach besetzt bleiben mußten/
 mit solchen untüchtigen Predigern/ welche more antiquo so weg
 predigten/ daß es weder Schmach noch Geruch/ weder Saft noch
 Krafft hatte. So muß denn nun ein Diener Christi/ nicht ein
 solcher schläffriger Lumpen - Prediger seyn/ sondern nach Christi
 Exempel gewaltig/brünstig und kräftig lehren. (q) Dahero ist
 nöthig gnugsamer Fleiß und Præparirung zur heiligen Arbeit/ mit
 inbrünstigem Gebet zu GOTT/ umb Beystand und Seegen / (r)
 und mit fleißigen Lesen/ Meditiren/ Nachsinnen/ und Betrachten des
 Textes/ den man erklären wil/ vor allen Dingen aber eine aufrichtige
 und lautere Absicht/ und vester Vorsatz/ ja eine inbrünstige Begierde
 und Verlangen/ auffß aller deutlichste/ nach bestem Wissen und Gewis-
 sen/ daßjenige denen Zuhörern aus dem reinen Worte Gottes/
 mit beygebrachten wichtigen Gründen/ vorzutragen/ was zur Sa-
 chen dienet/ ihnen ins Herz gehen/ und sie zu GOTT erbauen kan.
 Des berühmten geistreichen Fraustädtischen Herzens - Predigers /
 VALERII HERBERGERI, Predigten waren solcher Art.
 Und istß mit Vergnügen zu lesen/ wenn gemeinlich auff dem
 Titul

(q) *Tempestive Constitutio Ecclesiastica Brandenburgica vetus*, edita Beroli-
 ni 1540, Lit. C. 2. Verbi divini Præconibus inculcat: Es sollen sol-
 che Vermahnung nicht faul/ schläffrig und kalt/ sondern inbrünstig
 und kräftig seyn/ auff daß sie den Leuten zu Herzen gehen/ und sie
 zu bestehen und fürzufahren herzlich bewegen. Wie daß der Heil.
 Paulus gnug zuverstehen gibt/ da er spricht/ ein Bischoff soll mächtig
 seyn zu ermahnen.

(r) Ein Prediger/ der sich unterstehet das Wort zu predigen ohne vorberge-
 hendes herzliches Gebet/ ist als ein Kirchen - Räuber zu halten/ der
 mit unreinen und gottlosen Händen/ die heiligen Schätze und Gefäß
 angreifen darff; Er ist für nârrisch und rasend zu achten/ daß er
 himmlische Dinge ohne Ansehung und Begrüssung des Himmels/
 handeln / und den Teuffel in seinem Reich ohne Jesus Hülffe an-
 greiffen wil. Ita piencissimus SCRIVERUS, Seelen-Schatz/ pt. 4. Conc.
 15. S. 39.

Titel seiner gedruckten hoch-erbaulichen Schriften dieses eingesetzt wird/ daß sie durch fleißiges Gebet/ Lesen und Nachdencken/ Herz/ Mund und Feder dieses theuren Mannes/ gesamlet und gefasset worden. Wo das sich findet/ gewiß/ da kommen die Predigten von Herzen/ und gehen auch wieder zu Herzen. Wo mans aber als ein ^{iii. 127.} und Neben-^{127.} Werk obenhin treibet/ daß nur die Stunde mit Reden hingebraucht werde; Wo man nicht eine richtige Absicht der Erbauung hat/ und alles von Herzens-Grunde gut meynet; Ja/ wo mans wol gar vor einen Ruhm und Ehre achtet/ daß man sein bald fertig werden/ und es gleichsam aus den Ärmeln herauschütteln könne; (s) Da kans unmöglich anders als lumpicht/ laulich/ verwirrt und unerbaulich abgehen.

§. XXXII. Ferner/ Christus lehrte und predigte nicht nur unterrichtend und tröstend/ sondern auch vermahnend/ warnend/ scheltend/ und strafend. So lieblich er tröstete/ so ernstlich straffte er auch; Ein jegliches zu seiner Zeit/ an seinem Ort/ und wo es nötig war. O/ wie hart und enyrig straffte Er den Greuel und Sauerteig falscher Lehre! Ingleichen/ die im Volk eingerissenen und im Schwange gehenden Laster/ die Heucheley/ die Sicherheit/ den Ruhm und das Pochen auff den bloßen euserlichen Gottesdienst. Wie harte Worte und Expressiones brauchte Er nicht! Er schalt die Juden für Teuffels-Kinder/ und für Lügner. Joh. 8. v. 44/ 55. Er nennete sie eine böse und Ehebrecherische Art. Matth. 12. v. 39. Er hieß die Pharisæer und Schriftegelehrten Schlangen und Otter-Gezüchte. Matth. 23. v. 33. Er machre sie aus für Diebe und Mörder. Joh. 10. v. 8. Er schrye das erschreckliche Wehe über sie/ und das nicht ein oder zweymahl/ sondern oft und vielmahl/ ja in einer einzigen Predigt ganzer achtmahl. Er kündigte ihnen deutlich die höllische Verdammnis an. Matth. 23. v. 13. seqq. und v. 37. Das that JESUS/ der doch sonst die Sanftmut und Freundlichkeit selbst war. Was könnte härter seyn! Dabey auch fragte Er nach Niemand. Er achtete nicht das Ansehen der Menschen; Weder Geistliche/ noch Weltliche/ weder Hohe noch Niedrige verschonetete

(s) Graviter ejusmodi *Extemporaneis* & *Quolibeticis* declamatoribus ex merito succenset B. D. IOH. SCHMIDTIUS, in Pastoral. Part. 1. p. 109, & 119.

nete Er. Christo/ihrem Herrn/müssen seine Diener in ihrer Maasse darin Folge leisten/ und ja so wol den Enffer/ als die Sanftmuth desselben/ ihnen zum Exempel und Beyspiel heiliger Nachfolge vorstellen. Sie wissen zwar gar wol/ daß ihnen die himmlische Stimme zuruffet: Tröstet/ tröstet mein Volk; redet mit Jerusalem freundlich. Esai. 40. v. 1/ 2. Sie wissen aber auch/ daß Göttliche Majestät ihnen folgende Order ernstlich und deutlich vorleget: Ruffe getrost/ schone nicht/ erhebe deine Stimme/ wie eine Posaune/ und verkündige meinem Volk ihr Ubertreten/ und dem Hause Jacob ihre Sünde. Esai. 58. v. 1. (t)

2. XXXIII. Es wil auch gewislich/ zumahl bey so starck anwachsender Bosheit der Menschen/ gar nicht Zeit seyn/ furchtsam zu schweigen/ oder knechtisch zu heucheln/ sondern zu warnen deutlich/ und zu straffen mit allem Ernst. Denn/ wer weiß und siehet nicht/ was maßen in diesen letzten Zeiten die Atheistery und das Epicurische Wesen alles gleichsam als mit einer Fluth überschwemmet? Wie der süße Trost des Evangelii zum Muthwillen schändlich gemißbrauchet wird/ und man nicht erkennen wil/ daß nur allein die Buß fertigen desselben zu genießen haben? Wie man sich betrüglich nur auff den äußerlichen Gottes-Dienst verläßet? Wie man ein alamodisches Christenthum/ bey welchem man nach seinem fleischlichen Willen/ ohne jemandens Einrede und Bestrafung/ frey und frech leben könne/ wosern man nur mit den Lippen sage/ man glaube an Christum/ so gern einführen wil? Wie so gar viele ihnen Christum gleichsam zum Noth-Nagel bey ihren übermachten Sünden machen/ ja/ zum Schwand-Deckel ihres frechen Sünden-Lebens? Nicht anders/ als wäre Christus mit seinem Evangelio ein Sünden-Diener/ und als könnte der gerecht- und seligmachende Glaube/ und ein ungöttliches Wesen/ sich gar wol mit einander

2

vertra

[t] Licebit huc ex ICtorum numero producere Magnum ZIEGLERUM, in suo Superintend. Cap. 9, §. 14. p. 92. Elenchi severitatem, Pastorumque incorripiendo parrhesiam sequentibus verbis graviter commendantem: Non aliter obtineri potest sanctitas vita in populo consumaci, si obtineri tamen potest, nisi oburgationibus, increpationibus, sermonibus invecivis, & verbis ad severitatem compositis. Eaque propter maxime commendatur in Pastore libertas dicendi, qua animo soluto ac libero, maximeque praesenti, vitia hominum, etsi summa auctoritate pollentium, & ipsorum etiam Principum, haud veretur reprehendere, atque excusso timore omnino libere dicere, quid sentiat.

vertragen/ und bey einander stehen. (u) Und ist dabey nicht zu läugnen/ es habe schon zu seinen Zeiten ein alter vier- und vierzig-jähriger wol-erfahrner Theologus (w) recht geurtheilet/ daß das laulich- te und kalt-werdende Christenthum starcken Theils mit daher rüh- re/ weil die Prediger zu viel und zu häufig trösten/ nicht aber gnug- sam warnen/ dräuen und straffen.

§. XXXIV. Wie sehr nöthig ist's denn/ daß Christi treue Diener alle sündliche Gelindigkeit/ die entweder aus der natürlichen oder angenommenen Trägheit/ und aus Liebe der Bequemlichkeit entstehet/ meiden und überwinden/ dagegen aber den Mund getrost auffhun/ warnen/ dräuen und straffen/ damit sie/ bey so schrecklicher Bosheit der Welt/ und bey so starck eindringenden Gerichten Gottes/ ihrer und der Zuhörer Seeligkeit retten mögen. (x) Dabey sie gar nicht drauff zu achten haben/ wenn man ihnen gramm und feind wird/ oder auch/ wenn unwissende und interessirte Leute sie vor indiscret schelten/ und einer Incivilität oder Imprudenz beschuldigen. (y) Die Welt redet und urtheilet nicht anders/ wenn sie getroffen wird/

(u) Directe huic Epicureorum delirio se opponens FORMULA CONCORDIÆ in Declarat. Art. 3. p. 688. his verbis utitur: Vera & salvans Fides in iis non est, qui contritione carent, & propositum in peccatis pergendi & perseverandi habent. Vera enim contritio præcedit, & Fides justificans in iis est, qui vere, non fictæ, pœnitentiam agunt.

(w) D. JO PANDOCHEUS, Superint. Sangerhuf. in Consilio suo Theologico, quod exhibet DEDEKENNUS, in Thesauro Consilior. & Decif. Theologic. Tom. 1. p. 865, seqq. Idem merito conqueritur NIFANIUS, in Libello, Frommer Christen-Bandel/ c. 6. §. 6. p. 718, sqq. Addendus his omnino etiam THEOPH. GROSGEBAUERUS, in seiner Wächter-Stimme/ ubi peculiare Caput sistit, scilicet 14 tum, p. 290-339. von der schädlichen Discretion der Kirchen-Diener/ als einer Ursache des ungöttlichen Wesens.

(x) En monitum egregium D. HIERONYM. WELLERI, Theologi longe exercitatissimi, laudatum à D. WOLFG. FRANZIO, in Aug. Confess. Disp. X. §. 63: *Malim, Concionatores prope plus operæ in admonendis ac reprehendis securis, quam in consolandis afflictis, sumere. Semper enim major pars Auditorum sunt homines securi & profani: illorum vero, qui sensu peccati & ira Dei ac terroribus inferni & mortis vexantur, exiguus est cætus. &c.*

(y) Insigne est elogium, quo Venerandi Ecclesiæ Rætulanæ Antistitis, JOHANNIS GEBHARDI, memoriam insignis signat Rostochien- sium Theologus D. FECHTIUS: *Quandoque videbatur (Gebhardus) non tam verba, quam tonitrua & hibernas grandines spargere, & rapidi amnis ad instar, per præcipitia montis decurrentis, fervere, si adoranda, quæ impune grassabantur, flagitia.*

Nec

wird/ und sie kan auch nicht anders reden und urtheilen. Ein Diener Christi aber muß getrost fortfahren/ mit Warnen/ Dräuen und Schelten. Und/ soll er denn ja einen Fehler an sich haben/ so ist's besser/ daß er zu hart rede/ und die Wahrheit zu unvernünftig heraus stosse/ als daß er jemanden heuchle / und die Wahrheit innen behalte ; wie LUTHERUS (z) von sich selber redet. [a] Der Fluch über die Welt-politische Placentiner und laulichte Gersten-Prediger/ ist doch sonst gar zu schrecklich: Wehe euch/ die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme/ und Pfüle zu den Häupten/ beyde Jungen und Alten/ die Seelen zu fassen/ und wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volck/ verheisset ihr denselbigen das Leben. Und entheiliget mich in meinem Volck/ umb einer Hand voll Gersten/ und Bissen Brods willen / damit/ damit/ daß ihr die Seelen zum Tode verurtheilet/ die doch nicht solten sterben/ und urtheilet die zum Leben/

Nec dimoveri ab austeritate illa malorum diſſerius poterat, qui seris & candidis morum correctoribus agreſtem imprudentiam & ruficam quandam ac prope barbaram infaniam obiectant, quum se mallent, flagrantibus quantumlibet criminibus, benigne comiterque tractari.

- (z) LVTHERUS, Tom. 2 Jehn. vid. ÆGIDIUS HOCHMUTH, Interesse animæ, Præfat. Item KESLERUS, de Pœnit. Christiana, L. I. c. 5. p. 159.
- (a) Præſtare omnino, ut Verbi Divini Præco in arguendo fit nimis durus, quam nimis mollis, præclare exponit judicioſiſſimus Theologus, D. SAM. POMARIUS, Diſſert. VIII. de Moderatione Theologica, §. 14. ſic ſcribens: *Quaſi æquilibrium & temperamentum Manſuetudinis & Acrimonie, Lenitatis & Severitatis, Moderationis & Zeli, haut ubique exacte obſervari & ſervari queat, denn in der Moderation kan nicht jederman ein gewiſſes Maas/ nach dem er ſich ſtets könne und ſolle verhalten/ vorgeſchrieben werden/ weil die Gaben des Heiligen Geiſtes nicht bey allen gleich/ und die Zeit ungleich; præſtat, aliquem Petrum Zelotam pro Chriſto vehementiorem evadere -- quam Judam proſitorem Chriſti nefarium. Præſtat, Moderationis neglecta infamiam ſuſtinere, ac veritatem Dei & integritatem Conſcientiæ ſalvæ ac illibatam retinere, quam Moderationis adhibita gloriam affectare, ac veritatis interim cœleſtis diſpendium facere, & adulationis notam incurrere. Præſtat, Parentes ſeveriores eſſe, &c. &c.*

Leben/ die doch nicht leben solten/ durch eure Lügen unter meinem Volk / welches gern Lügen höret. Ezech. 13. v. 18, 19.

2. XXXV. Weiter/ Christus lehrete applicative und mit nachdrücklicher Zueignung. Er predigte/ was auff Zeit/ Ort/ und Leute sich schickte. Er blieb dabey auch nicht in generalibus stehen/ und redete in den Tag hinein/ sondern Er applicirte es auch bey Gelegenheit specialiter, auff die Leute seiner Zeit/ ja auch oft gar individualiter, daß mans ganz eigentlich merken und verstehen konnte/ wen es angien/ und man sich nicht aus zuwickeln vermochte; wovon man besondere Beyspiele lesen kan/ Matth. 20. v. 45. und Cap. 23 v. 13. seqq. Ja/ wenn gleich solches übel auffgenommen werden wolte/ und einmahls einer von den Schriftgelehrten sich darüber beschwerete/ und sprach: **Meister/ mit denen Worten schmähest du uns auch;** So retractirte doch Christus seine Worte so gar nicht/ daß Ers vielmehr nur noch deutlicher applicirte, sprechend: **und wehe auch euch Schriftgelehrten.** Luc. II. v. 45/ 46. Christo müssen seine Diener darinn folgen. Denn warlich wil dieses es nicht ausmachen/ daß ein Prediger viel daher predige und erzähle/ was in den alten Zeiten/ und an entlegenen Orthen/ etwa zu Jerusalem/ zu Nazareth/ oder zu Corinthus/ geschehen; (b) ungleich/ daß er den Text accurat genug eintheile/ und erkläre; auch in genere ein vieles/ weites und breites vermähne oder bestraffe. Dieses/ sage ich/ wils noch lange nicht ausmachen. Sintemahl/ wo er dabey nicht auch reflectiret auff die Zeit/ und auff den Orth/ wenn/ wo und gegen wem er seine Predigt hält/ wenn ers nicht appliciret auff seine gegenwertige Gemeine/ wenn er nicht vermähnet und strafft in specie und besonders/ ja auch/ nach Befindung der Sachen/ in Individuo, daß es heisse: **Du bist der Mann des Todes;** So bedunckt er mir gleich zu seyn einem solchen Arzte/ welcher das Heyl-Pflaster trefflich wohl præpariret/ selbiges aber dem Patienten nicht appliciret und ihm auff die Wunde leget; Und einem Koche/ der die Spei-
sen

(b) Graviter D. WIGANDUS, in suo, quem anno 1564. von der Prediger Straß-Ampf vulgavit Tractatu: Die Noth erfordert ja/ daß der Prediger nicht allein in gemein lehre/ und ihm träumen lasse/ Er seye jehund an einen sonderlichen Orth in Utopia, sondern daß er seine Predigt richte auff den Hauffen / so er umb sich her hat stehen und sitzen. Vid. BIDEMBACH. Confil. Theolog. Decad. 2, Num. 1. p. 13.

fen ziemlich gut zubereitet/ selbige aber nicht auff den Tisch befördert.
Was Nutzen schaffet ein solcher? (c)

2. XXXVI. Endlich; Christus lehrte und predigte unermüdet und beständig. Er schonete sein selbst nicht/ suchend seine eigene Commodität und Bequemlichkeit/ o nein! Vielmehr/ Er griff sich dermaßen an/ daß seine Kräfte oftmahls fast stark erschöpffet wurden/ daß dahero auch seine Freunde Ihn abhalten wolten/ **Denn sie sprachen/ Er wird von Sinnen kommen/** das ist/ wie es die Rand-Glosse erläutert: Sie furchten/ Er thäte Ihm zu viel mit arbeiten/ wie man spricht/ Du wirst dir den Kopff toll machen. Marc. 3. v. 21. Ob er auch schon dann und wann sich ein wenig in die Ruhe begab/ so geschah es doch nur zu dem Ende/ damit Er bald darauff desto frischer und mit neuen Kräften/ das Werck des HERRen eysrig fortsetzen könnte. Auch predigte Christus unermüdet und beständig/ in diesem Verstande/ daß Er nicht nachließ/ ob Er gleich sahe/ daß sein Lehren nicht bey allen Frucht brachte: ja über das auch/ ob Er gleich wegen seines Lehrens und Predigens gehasset/ geneidet und verfolget ward. Christo/ ihrem HERRn/ müssen seine Diener in solcher Treue gebührende Folge leisten. Es wil sich nicht schicken/ daß sie gar zu commode Leute seyn wolten. Vielmehr zur Arbeit sind sie beruffen/ und nicht zum Müßig-Gehen. LABORANDUM, heist es hier/ nach dem Symbolo Kayfers Severi, das ist / **Last uns arbeiten!** Unerachtet sie dadurch gleich werden einem Lichte/ welches andern dienet/ sich selbst aber verzehret. Besonders bey allgemeinen Land- und Stadt-Plagen/ da die Arbeit den Mannerfordert; und insonderheit in Pest- und Sterbens-Zeiten / zu welcher Zeit man am besten erkennen kan/ wie treu und redlich ein Prediger sey. (d) Sehen und mercken sie auch gleich nicht/ daß ihre saure und schwere Arbeit reichen Nutzen schaffet/ daß sie dahero darüber fast kleinmütig werden wollen/ so müssen sie sich doch wieder erholen / und unermüdet verrichten was ihnen obliegt/ den Effect und Ausgang aber müssen sie dabey ihrem HERRn befehlen/ daß es heisse:

3 2

3 3

[c] Ea tamen etiam peccata & vitia, quæ in præsentis auditorio non vagantur, sed ab exteris tantum perpetrantur, utiliter quandoque a prudenti Verbi Divini Ministro argui actaxari pro Concione posse, solide monstrat prudentissimus KESLERUS, de Pœnit. Christiana, Lib. I. c. 5. p. 108--114.

(d) In confesso est, TEMPORE PESTIS fidem Sacerdotis, pietatem, patientiam, industriam, constantiam, imperterritum adversus præsentissima vitæ pericula animum, si unquam alias, maxime elucere. Ita magnus FECHTIGUS, in Schediasm. sacris, junctim Rostochii Anno 1706. editis, Num. 4. Vid. PIPPING. Memor. Theologor. Num. 75. p. 1181.

Ich dachte / ich arbeitete vergeblich / (Ich predigte umbsonst) und brächte meine Krafft umbsonst und unnützlich zu / wiewol meine Sache des HERRN / und mein Ampt meines GOTTES ist. Esai 49. v. 4. (e) So muß auch der Welt Haß / Neid und Verfolgung sie nicht dahin bringen / daß sie zurück sehen / und die Hand vom Pflug abziehen wolten / sondern mit neu-gefaßtem Muth und Kräfften müssen sie fortfahren / und Pauli Resolution practiciren: Ich achte der keines / ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer / auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das Ampt / das ich empfangen habe von dem HERRN JESU / zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes. Apost. Gesch. 20. v. 24.

§ XXXVII. Sehet / in solchen und dergleichen Stücken / müssen Christi Diener ihrem HERRN folgen / was anbetrifft das Lehren. Folgen müssen sie ihm aber auch ferner im Leben. Was Christus andere lehrete / das that Er auch selbst / und druckte es aus mit einem heiligen Wandel. Dahero wiese Er die Zuhörer auff sein eigen Exempel / ruffende: Lernet von mir / denn ich bin sanfftmützig / und von Herzen demützig. Matth. II. v. 29. Nun wüßts zwar ein Diener Christi nimmermehr in dieser Welt dahin bringen / daß er / wie Christus sein HERR / sey *ἀναμαρτυρός*, ganz und gar ohne Sünde. I. Petr. 2. v. 22. Ebr. 7. v. 26. Denn / auch wir Prediger sind und bleiben Menschen / und haben unsere Menschliche Schwachheiten an uns / als welche keiner / der ein Mensch ist / eher als mit der sterblichen Hütte ableget. Wir tragen den Schatz

(e) Non delassari oportere Christi Ministrum, et si auditores admoniti in vitiis perseverent, elegantissime inculcat CHRYSOSTOMUS, Oper. Tom. 2. p. m. 529, seq. scil. de Lazaro Conc. 1. quæ prolixè in hac materia occupata est. Inter alia sic: *Si semen per te jactum Auditor non receperit, nec obedientia fructum retulerit, Tu tamen communicati Consilii mercedem fers a Deo; Nec minus accipies præmii non auditus, quam accepturus eras, si ille obtemperasset. Quod erat in te, præstitisti. Coeterum ad id, ut persuadeamus Auditoribus, non sumus obstricti, sed tantum ut admonemus.* - Itaque, cum videris fratrem tuum durum, rigidum, minimeque attentum, dic apud te metipsum: *Quid si progressu temporis aliquando valeam flectere? &c.*

Schatz des Evangelii nicht in güldenem und silbernen/ sondern in irdischen / das ist/ in schwachen und gebrechlichen Gefässen/ auff daß die überschwengliche Krafft sey **GOTTES** / und nicht von uns / das ist / auff daß bey männiglich kund werde/ die Fortpflanzung des Evangelii sey nicht ein Werk Menschlicher Kräfte/ sondern Gottes des HERRN. (f) 2. Corinth. 4. v. 7. Warlich ja sind Prediger nicht Monstra impiccabilia. Und wer gleichsam cornicum oculis, oder mit scharffen Schalcks - Augen auff die Geistlichen lauschet; das geringste so er an ihnen unrichtiges bemercket/ hoch auffmuket/ und Engel-reine Leute an ihnen haben wil / der meistert damit die sehr weise Verordnung des heiligen Gottes/ welcher nicht durch heilige Engel / sondern durch schwache und sündhaffte Menschen/ dem stolzen Lucifer sein Reich zu min dern/ vor gut und heylsam erachtet hat. Doch aber gleichwol sollen und müssen Christi Diener in ihrem Leben unsträfflich seyn/ ἀνεπίλητοι. (g) das ist/ sie sollen sich so verhalten/ daß sie keines öffentlichen groben Lasters mit Bestand der Wahrheit beschuldiget und überwiesen werden können. (h) 1. Timoth. 3. v. 2. Was hilft sonst der Nahme und Ruhm / daß man sich einen Diener Christi nennet/ in der That und wirklich aber der Sünden dienet; und nicht Christo / sondern dem Satan / oder Widersacher Christi / folget? Ein solcher ist ja nicht Christi Diener/ sondern ein Sünden-Diener: ein Bauch-Diener ist er / ein betrüglicher Arbeiter/ ja ein Diener des Satans. Philip. 3. v. 19. 2. Corinth. 11. v. 13/14/15. Demnach muß bey rechtschaffenem Dienern Christi statt finden Pauli ernste Vermahnung: **Lasset uns niemand ein Aergerniß geben/ auff daß unser Ampt nicht verlästert werde. Sondern in allen**

K

- (f) Ita Biblia Ernestina, ad 2. Corinth. 4. v. 7.
 (g) de discrimine inter ἀναμάρτητοι, & ἀνεπίλητοι, vid. Harm. Evang. Chemnitio--Lyfero--Gerhardiana, Cap. 100. p. m. 1069. b.
 [h] Digna hic sunt, quæ contra iniquos Pastorum censores notentur, verba HIERONYMI, Tom. 3. Lib. 3. contra Pelag. Quod dixit Apostolus irreprehensibilis, aut nullus, aut rarus est: Quis enim est, qui non quasi in pulchro corpore, aut narvum aut verrucam habeat? Si enim ipse Apostolus dicit de Petro, quod non recto pede inceserit in Evangelii veritate; & in tantum reprehensibilis fuerit, ut & Barnabas adductus sit in eandem simulationem, quis indignabitur, id sibi denegari, quod Princeps Apostolorum non habuit? Aut nullus, inquam, aut rarus est, qui omnia habeat, quæ bonus habere debet Episcopus. Et tamen, si unum vel duo de Catalogo virtutum cuiquam defuerint, non tamen iusti carebit vocabulo, nec ex eo damnabitur, quod non habet, sed ex eo coronabitur, quod habet.

len Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes. In grosser Geduld/ in Trübsalen/ in Nöthen/ in Mängsten/ in Schlägen/ in Gefängnissen/ in Aufstürzen/ in Arbeit/ in Wachen/ in Fasten. In Keuschheit/ in Erkenntniß/ in Langmuth/ in Freundlichkeit/ in dem Heiligen Geist/ in ungefärbter Liebe/ in dem Wort der Wahrheit/ in der Krafft Gottes/ durch Waffen der Gerechtigkeit/ zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande/ durch böse Gerüchte/ und gute Gerüchte. 2. Corinth. 6. v. 3--8.

2. XXXVIII. Freylich ja/ nicht nur durch Ehre/ sondern auch durch Schande/ nicht nur durch gute Gerüchte/ sondern auch durch böse Gerüchte. Denn/ da müssen Christi Diener ihrem Herrn nun endlich auch folgen im Leiden. Was und wie ein vieles musste nicht Christus leiden? Habebat in factis observatores, in verbis contradictores, in tormentis illutores, saget recht von Ihm Bernhardus. Das ist; Verrichtete Christus etwas/ alsobald funden sich Laurer und unbillige Censores; Redete Er etwas/ flugs bekam Er harte Wider-Sprecher; Kam zur Passion/ bald liessen sich noch dazu finden/ frohlockende giftige Spötter. Und sonderlich bey seinem Lehren/ was müsste doch dieser theure Prophet nicht leiden? Alles aber litte Er mit grosser Gedult. Sie heisst nun: Der Jünger ist nicht über seinen Meister/ noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger gnug/ daß er sey wie sein Meister/ und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hauß-Vater Beelzebub geheissen/ wie vielmehr werden sie seine Hauß-Genossen also heissen. Und wiederum: Wer nicht sein Kreuz auff sich nimet/ und folget mir nach/ der ist mein nicht wehrt. Matth. 10. v. 24/ 25/ 38. Die Welt wirds doch Christi treuen Dienern nimmer schencken. Lehren/ warnen/ dräuen und straffen sie freudig/ vermöge göttlichen Worts und ihres Gewissens; gewislich/ Haß/ Feindschafft und Verfolgung wird ihnen nicht entstehen. Man wird ihnen im Herzen gramm werden/ das Maul über sie zerren/ ihrer spotten/ ihnen dräuen/ sie belauern/ ihre Worte verdrehen/ mit übler Nachrede/ Lügen und Verläumdungen sie verhasset

verhasset machen/ ihren Estim und Wolsfahrt hindern / und in Summa/ auff allerhand Art und Weise und unter mancherley Prætext sie fräncken/ ängsten und verfolgen. (i) Ein ander Saait mögen sich redliche Diener Christi nur gar nicht machen. Wol recht hat der gelahrte Philippus Melanchton pflegen zu sagen: *Magna est dementia, multis velle fervire, & nil velle pati;* Das ist/ eine fast grosse Schwachheit ist's/ einer grossen Gemeine dienen und doch nichts dulden wollen. Kurz/ dabey bleibt's: **Wer viel lehren muß/ der muß viel leiden.** Pred. Sal. 1. v. 18. Hier ist denn nun Geduld vonnöthen. **Leide dich / als ein Streiter JESU CHRISTI /** ruffet Paulus / 2. Timoth. 2. v. 3. Ja/ so und dergestalt müssen dißfalls Christo seine Diener folgen/ daß sie in Freud und Leid/ in guten und bösen Tagen Fuß halten bey Ihm/ und ihres Amptes warten / es gehe ihnen drüber wie es wolle. Da muß es heissen: **Ich bin darum nicht von dir geflohen/ mein Hirte.** So habe ich Menschen-Lage nicht begehret/ das weißt du/ was ich geprediget habe/ das ist recht für Dir. Jerem. 17. v. 16.

S. XXXIX. Wol demjenigen Diener Jesu Christi / welcher sich also verhält. Einem solchen Candidato kan und mag die Beforderung zur letzten und besten Ehren - Stufe nicht entstehen. Von welcher Ehren-Stuffe wir nun noch drittens zu handeln haben. Christus der Herr redet hievon also: **Und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn; und wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren.** Das mag eine recht gute Stufe seyn! So wie sonst es gewiß ist/ daß Gott nicht schlecht / sondern herrlich lohnet; Denn so ruffet David aus: **Du/ Herr/ belohnest die wohl/ die deinen Nahmen fürchten.** Pf. 61. v. 6. Und Christus

K 2

ver

(i) LASSENIUS, in seinem Perlen-Schatz/ d. 19. Octob. Medit. 2. feil. part. 3. p. 449: Es ist kein Stand in der Welt / der mehrer Gefahr für Menschen / und ihrem Undanck unterworffen / als der Prediger. Saget er die Wahrheit / wil die Welt solcher Predigten nicht. Redet er dann Lügen / hat ers mit Gott selbst zu thun. Prediget er was recht ist / muß er klagen / das Wort der Predigt hilft nicht. Spricht er was unrechtes / verlegt er sein Gewissen / verdammt seine eigene Seele / und wird ihm selbst zum Teuffel.

versichert: **Es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.**
 Matth. 5. v. 12. [k] Also ist's hie ein gar herrliches/ was Christus
 seinen Dienern zum Lohn verheisset. Wir wollen aber hieben/ da-
 mit ja niemand uns einen irrigen Verstand andichte/ ausdrücklich
 bedungen haben/ daß wir's nicht verstehen von einem proprie, striete
 & rigoroſe also genandten Lohn/ oder/ von einem Lohn/ der durch
 die vorhergeschehene Arbeit schlechterdings abverdientet worden/ und
 welcher dem Arbeiter/ seines Verdienstes wegen/ aus verbundener
 Schuldigkeit entrichtet werden muß. O nein! Ohne alle unser
 selbst eigen Verdienst erlangen wir die Seeligkeit/ bloß einkig und
 allein aus Gnaden/ umb Christi theuren Verdienstes willen/ nach-
 dem wir selbiges durch den Glauben uns zu eigen gemachet haben.
 Es heist/ wie Paulus sagt: **Aus Gnaden send ihr selig**
worden/ durch den Glauben/ und dasselbe nicht aus
euch/ Gottes Gabe ist es. Nicht aus den Wercken/
auff daß sich nicht jemand rühme. Das ist ja deutlich.
 Ephes. 2. v. 8/9. Ist's nun aber aus Gnaden/ so ist's nicht aus
 Verdienst der Wercke/ sonst würde Gnade nicht Gna-
 de seyn. Rom. II. v. 6. [l] Sondern wir sagen / die ewige
 Seeligkeit sey ein aus Gnaden versprochener und ge-
 schenckter Lohn; Und werde die Seeligkeit ein Lohn genen-
 net/ nicht zwar/ weil sie propter laborem, vor die vollbrachte Arbeit/
 sondern weil sie gleichwol post laborem, nach geendigter Arbeit/ ge-
 wiß und richtig ertheilet wird. (m) Im übrigen; Obwol das/
 was Christus in unserm Text seinen Dienern gnädig verheisset/
 nicht

(k) Confer. Ebr. 10. v. 35. Sapient. 3. v. 15 Psalm. 19. v. 12.

(l) Auro digna est observatio GERHARDI, Loco de Bonis Operib.
 2. 113: Quando præmia bonorum operum, quæ in hac & futu-
 ra vita eis dantur, *Mercedis* nomine veniunt, non intelligitur
 stipendium debitum ex justitia propter meritum sive dignitatem
 operibus & passionibus justorum inhaerentem: sed gratuita
 compensatio ex liberali & gratuita promissione orta, qua Deus
 Obedientiam & passiones piorum se largissimæ remuneraturum
 pollicetur est &c.

(m) Non abhorret Ecclesia nostra a vocabulo *MERCEDIS*, quan-
 do de Bonorum Operum studio sermo est. Ipsa potius *Apolo-*
gia August. Confesf. p. 136. expresse ita: *Fatemur, vitam*
aternam MERCEDEM esse, quia est res debita, propter Pro-
missionem, non propter merita nostra. Videatur tamen *CAR-*
PZOV, in Libb. Symbol, p. 289, seqq.

nicht ein eigentlich - also genandter Lohn ihres Wolverhaltens ist; so ist dennoch solches Wolverhalten ein Stück göttlicher Ordnung/ in welcher diejenigen einherzugehen verbunden sind/ welche solche Verheißung zu erlangen wünschen. (n) Und dann auch wiederum ist Gott so gnädig und freundlich/ daß Er Ihm seine in Gnaden stehende Diener nicht umbsonst dienen läßt/ sondern Er kröhnet ihr aufrichtiges / obgleich mit vielen Schwachheiten unterbrochenes Wolverhalten/ mit herrlichen Gnaden-Vergeltungen/ in Zeit und in Ewigkeit. (o) Summa; Ihre Arbeit soll nicht vergeblich seyn in dem Herrn. I. Corinht. 15. v. 58.

2. XL. Lasset uns aber etwas genauer ansehen/ was vor eine gute und herrliche Stufe/ denen treuen Dienern Christi in unserm Text versprochen sey? Gewiß ist/ daß Christus vornehmlich weit vor sich hinaus sieht/ in die unendliche Ewigkeit/ und also auff dasjenige/ was seinen Dienern in jener Welt/ nach ihrem tödtlichen Abschiede/ bevorstehet/ und welches eben deswegen desto herrlicher ist/ weils nicht zeitlich ist/ sondern ewig. Was denn? Es stehet ihnen vor die Promotion und Beforderung (1) zum Ort der himmlischen Freude; (2) zur seeligen Gemeinschaft mit Christo; (3) zur himmlischen Ehre und Herrlichkeit. Anfänglich sage ich: Es wartet auff sie die Beforderung zum Ort der himmlischen Freude. - Denn so stehet hier: **Wo Ich bin/ da soll mein Diener auch seyn.** Wo ist aber Christus jetzt? Gewißlich/ am Orte der himmlischen Freude. Er wandelte ja freylich nicht immerzu und ohne Aufhören alhier auff Erden/ als in einem

§

Jam

- (n) Notanter magnus noster CHEMNITIUS, in Exam. Concil. Trident. P. I. Qv. 4. p. 185. b: *Premia promittuntur ex gratia & misericordia: non tamen dantur otiosis, vel male agentibus, sed laborantibus in vinea Domini.*
- (o) Nervose CHEMNITIUS, loco jam jam citato: *Salus & vita aeterna non pendet ex nostris meritis, sed donatur gratis, propter meritum & obedientiam Filii Dei: & fide accipiuntur. Sed in reconciliatis postea bona opera, cum placeant fide propter Mediatorem, habent premia spiritualia & corporalia in hac vita, & post hanc vitam: idque ex gratuita promissione divina. Non, quod Deus propter perfectionem & dignitatem nostrorum operum sit DEBITOR: Sed quia ex misericordia paterna & liberalitate, propter Christum, promisit, se premiis ornaturum, quamvis inchoatam, languidam, imperfectam & immundam filiorum suorum in hac vita obedientiam.*

Zammerthal/ sondern/ nachdem sein Lauff vollendet war/ hielt Er/ wie es das eben heute einfallende Himmelfahrts-Fest bezeuget/ seine glorwürdigste Himmelfahrt/ vermöge dessen/ was er vorher gesprochen: **Ich bin vom Vater ausgegangen/ und kommen in die Welt/ wiederum verlasse ich die Welt/ und gehe zum Vater. Joh. 16. v. 28.** Er nahm den Himmel ein; [Apost. Gesch. 3. v. 21.] den Himmel der Seeligen und Außerwehlten / das ist/ denjenigen uns unbekandten Ort/ da der seelige und allein gewaltige Gott Sich selbst/ in seiner Herrlichkeit/ denen heiligen Engeln und Außerwehlten zu gemessen giebet. An diesem Orte/ daß ich so reden mag/ das ist/ im Himmel/ ist und befindet sich Christus. Nicht/ daß Er nicht sollte wahr machen/ was Er bey seiner sichtbaren Himmelfahrt versprochen: **Siehe/ ich bin bey euch [auff Erden/] alle Tage/ bis an der Welt Ende. Matth. 28. v. 20.** Sondern/ daß er nirgend anders/ auff solche Art und Weise (p) zugegen ist/ wie Er jetzo im Himmel der Seeligen sich befindet/ bis Er am Jüngsten Tage wieder kommen wird/ *cy. r. q. m. v.* auff diejenige Art / wie man Ihn gesehen hat gen Himmel fahren. **Apost. Gesch. I. v. II.** So wie nun Christus der Herr sich/ nach treu-vollbrachtem Dienst auff Erden/ daselbst (doch aber gleichwol ohne Abgang seiner Majestätischen Allgegenwertigkeit/) befindet/ als an einem wahren Freuden-Ort/ und als in einer erwünschten Freuden-Stäte; Also verheisset Er hier seinen treuen Dienern / sie sollen auch an diesem Ort promoviret werden/ sie sollen seyn wo Er ist.

§. XLI. Nicht/ als wenn der Himmel der Außerwehlten ein eigentlich-also genanneter räumlicher Ort wäre; vielmehr/ wie in der himmlischen Seeligkeit eigentlich weder Tag noch Nacht/ und also keine Zeit ist/ sondern lauter Ewigkeit; also kan auch eigentlich kein Ort daselbst seyn/ denn das gehöret in die Zeitlichkeit. Und/ wenn alles irdische Wesen/ ja Himmel und Erden/ und also alles/ was Ort und Stelle heisset/ und machet/ aufgehören wird/ wie

[p] *Secundum modum corporis naturalis glorificati.*

(q) B. LUTHERUS, Tom 6. Altenburg p. 356. b. de phrasi: **Wo ich bin/ ita: Wo mag nun das seyn/ oder/ wie heisset der Ort? Wo ich bin/ spricht Er/ das ist/ in des Vaters Schoß und Armen/ da alle Engel müssen zulauffen/ und uns heben und tragen/ ohn daß es keinen/ Nahmen hat/ und läßt sich nicht mit Fingern zeigen/ noch abmahlen/ sondern im Wort durch den Glauben muß gefasset werden.**

wie kan da ein räumlicher Ort Raum finden! (q) Gott selbst wird seyn \square oder/ der Ort/ wie Er auch also von den Ebreern genennet wird; In Ihm werden wir wohnen / in dem Licht seiner Herrlichkeit werden wir wandeln. Offenb. Joh. 21. v. 23/ 24. Sehr tieffsinnig redet davon (s) ein vornehmer Theologus: Wie vor Erschaffung der Erden und des Himmels/ ehe denn der Grund der Erden geleyet war/ die Engel/ die da zu erst/ und für allen Creaturen erschaffen/ ohne Orth und Stelle in Gott gewesen/ denn/ da/ war ja nichts auffer Gott dem HERRN; Also werden die Außgewählten in Gott seyn ohne Ort und Stelle/ denn sie werden denen Engeln gleich/ seyn/ und da wird nichts auffer Gott seyn/ ohne die Engel und Menschen/ weil alle andere Creaturen/ im Himmel und auff Erden vergehen müssen am Ende der Welt. Daß aber Gott in seinem Worte den Himmel vorstellte als einen Ort/ als ein Land/ als eine Stadt/ oder als ein Haus/ darinnen viele Wohnungen sind; Damit bequemet Er Sich unserm schwachen Verstande/ auff daß wirs uns gleichwol einiger massen mögen einbilden und vorstellen können. Demnach/ so wie ein Mensch hier auff Erden seine sonderbahre Freude/ Bequemlichkeit/ Ruhe und Sicherheit hat/ in einer guten und wol gebaueten Wohnung; Also verspricht Christus/ daß seine Diener Raum/ Friede/ Bequemlichkeit/ Ruhe und Sicherheit genug/ bey Ihm/ im Himmel demwahleins finden sollen. Müssen sie in der Welt gehen durch das Jammer-Thal; Psalm 84. v. 7. Dort sollen sie gelangen in den Freuden-Saal. Stößt und jagt man sie aus der Welt; Was denn mehr? Dagegen wil und wird sie der Himmel auffnehmen. Aut sub caelo, aut in caelo, Entweder muß die böse Welt/ wider ihren Willen / ihnen dennoch einen Raum unterm Himmel lassen/ oder sie gehen in den Himmel selbst. Und das letzte ist ohne Zweifel daß beste/ und also eine gar herrliche Promotion und Befoderung.

2. XLII. Zumahlen da auch mit derselben unmittelbahr verknüpft ist die Befoderung zur seeligen Gemeinschaft mit Christo im Himmel. Denn auff selbige ziele Christus sonderlich/ sprechender:

2

Wo

(s) B. CALOVIUS, in Memoria Justorum. Medic. 12. Lit. N. 4. fac. 2.

Wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn. Zwar auch schon hier in diesem Leben / sind sie / wo ihr HERR Christus ist / und Christus ihr HERR / ist bey ihnen / quoad praesentiam gratiosam / nach seiner Gnaden-Gegenwart ; Sie geniessen seiner Regierung / seines Trostes / seines Beystandes / seines Schutzes / seines Segens. Wie wäre es doch sonst möglich / daß mancher Diener **JESUS CHRISTUS** ausdauern könnte / in denen anhaltenden vielen Zündthigungen und Verfolgungen der argen falschen Welt / wofern nicht an Ihm wahr würde / wessen **WORT** den Propheten Jeremiam versichert hat : **Fürchte dich nicht für ihnen / Denn ich bin bey dir / und wil dich erretten / spricht der HERR.** Jerem. I. v. 8. Allein / ob wol solches schon ein grosses ist / so solls und wirds doch demahleins noch viel herrlicher seyn. Sie werden seyn / wo ihr HERR ist / und ihr HERR wird bey ihnen seyn / quoad praesentiam gloriosam / nach seiner himmlischen Herrlichkeit / und sie werden mit Seel und Leib derselben mit theilhaftig werden in alle Ewigkeit.

§. XLIII. O / eine allermassen fürtreffliche Promotion und Beforderung ! Sie kommen zu Christo. Zu Christo / dem sie gedienet ; zu Christo / an dem sie geglaubet ; zu Christo / dessen Wort sie geprediget ; zu Christo / dessen Nahmen sie durch sein Wort verherrlicht / und dessen Ehre sie befördert ; zu Christo / dessen Kreuzes-Joch sie getragen ; zu Christo / dem sie gelebet / und dem sie gestorben. Nicht nur kommen sie zu Ihm / sondern sie sind auch bey Ihm / und bleiben bey Ihm. Nicht nur sind und bleiben sie bey Ihm / dem seligen Orte nach ; sondern auch nach dem seltsamen Zustande. Sind sie bey Christo / so sehen sie Ihn auch ; Was ist das aber nicht für ein grosses ! Sind sie bey Christo / so geniessen sie auch / in ihrer Masse / seiner himmlischen Herrlichkeit ; wie unaussprechlich aber ist das ! Sind sie bey Christo / so sind sie auch bey dem Vater / und bey dem H. Geist / und also bey der ganzen Hochgelobten Dreynigkeit. Sind sie bey Christo / so sind sie auch bey allen heiligen Himmels-Bürgern / bey allen heiligen Engeln / und Erz-Engeln / bey allen Auserwehlten ; besonders / bey allen Dienern Christi / welche treu geblieben bis in den Tod. Hier zwar / in der Welt / waren sie etwan umgeben mit der Menge der Ruchlosen / Widerspenstigen und Verfolger / es gieng ihnen / wie dem Ezechiel / welchen **WORT** also anredete : **Du Menschen-Kind / die Kinder / zu welchen ich dich sende / haben**
Harte

harte Köpffe/ und verstockte Herzen. Und wiederum :
 Es sind Widerspenstige und stachelige Dornen bey
 dir/ und du wohnest unter den Scorpionen. Ezech. 2.
 v. 5/ 6. Aber dort wirds ganz anders. Die vortrefflichen Pre-
 diger der Gerechtigkeit/ Noa/ Abraham/ Samuel/ Jesaias/ Je-
 remias/ Ezechiel/ Johannes der Täufer/ Petrus/ Paulus/ ja in
 Summa/ alle Propheten und Apostel/ die jemahls gelebet und ge-
 lehret/ die nehmen alsobald ein. n. aus dieser Welt scheidenden Die-
 ner Christi in ihre selige Gesellschaft/ sie kennen sich/ sie erfreuen
 sich. Auch treten herben die gehorsamen und nun schon seligen
 Zuhörer/ freuen sich mit ihrem gewesenen treuen Lehrer/ und er-
 stimmen mit Freuden an : Siehe/ **H E R R**/ hie bin ich/
 und die **Kinder**/ die du mir gegeben hast. Jes. 8. v. 18.
 So bleiben sie auch in solcher grossen Seeligkeit bey Christo/ nicht
 eine kleine Zeit/ nicht auch nur eine ziemlich lange Zeit/ sondern
 gar in alle unendliche Ewigkeit. Sie werden bey dem
H E R R E S U seyn allezeit. I. Thessal. 4. v. 17.
 Daß also die Redens- Art/ bey Christo seyn/ eine compendiöse/
 kurze und richtige Beschreibung ist/ der unaussprechlichen Himmel-
 Freude und Seeligkeit. Davon auch Christus anderwärts spricht :
Vater/ ich wil/ daß/ wo ich bin / auch die bey mir
 seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herr-
 ligkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Joh. 17. v. 24.
 Und wiederum spricht Er : Ich wil euch zu mir nehmen/
 auff daß ihr seyd/ wo ich bin. Joh. 14. v. 3.
 Dahero auch der treue Diener Christi/ Paulus/ sein zeitliches
 Sterben mit gutem Bedacht seinen Gewinn nennete/ alldieweil
 er durchs Sterben sich so gar nicht verschlimmerte/ daß er vielmehr
 alsfort darauff diese selige Promotion wirklich erlangete/ daß er
 gar nahe hin kam zu Christo/ dem er gedienet hatte ; (c) wie er
 M denn

(c) Hinc CHRYSOSTOMUS, Tom 4 Oper. p. m. 506. b. in fine,
 verba Pauli ita *μαγαθηθη*: *Mihi mori lucrum. Cur? Quoniam*
major mihi illius (Christi scilicet) notitia erit: Et familiaris
cum ipso versabor. Et perelegans hanc in rem est emblemata
JACOBI VERHEIDEN, sub finem Tractatus sui: *Effigies*
wirorum doctorum, qui Papatui se opposuere, edit, Hag. 1603. 4.
 quando

denn deswegen mit sonderbahrer Sehnsucht aufrieff: Ich habe Lust abzuscheyden / und bey **CHRISTO** zu seyn
Philipp. 1. v. 23.

§. XLIV. Besonders gehöret endlich auch dazu / was hinzu gesetzt wird: **Und / wer mir dienen wird / den wird der Vater ehren.** Demnach; nicht allein kommen sie an den seeligen Himmels-Ort; Nicht allein sind und bleiben sie daselbst bey Christo und treten in seine Gemeinschaft; Sondern auch / der Vater ehret sie daselbst. Zwar / auch bereits in dieser Welt ehret Gott die Diener Christi. Denn es ja gewiß schon eine grosse Ehre ist / daß Er sie / in einem so außnehmend-hohen Verstande / Christi Diener zu nennen / würdiget; davon wir sagen mögen: **Düncket euch das ein geringes zu seyn / ein Christi Diener zu seyn und zu heissen?** 1. Sam. 18. v. 23. Auch ehret er sie / wenn er ihre heilige Ampts-Berrichtungen verborgener Weise segnet; wider der Gottlosen Tücke und Feindseligkeit sie mächtig schützet; in ihren Sorgen und Grämnissen sie reichlich tröstet; Und ihre schwache Kräfte oft wunderbarlich stärcket und vermehret / daß jedermann sich darüber wundern muß. Er ehret sie auch / wenn Er andern / sie / als Ehrwürdige Männer / gebührend zu ehren / ernstlich anbefiehet / ruffende durch den Mund Pauli: **Die Eltesten / die wohl vorstehen / die halte man zwiefacher Ehren werth.** 1. Timoth. 5. v. 17. Aber / die beste Ehre folget erst in der seeligen Ewigkeit. Denn / hier in der Welt / wird Christi Dienern ihre Ehre oft mehr als allzusehr entzogen. Die Propheten rufft man vor Wäscher aus. Jerem. 5. v. 13. Die Apostel hält man für die allergeringsten / für Thoren und Narren / für einen Fluch der Welt / und für ein Seg-Opffer aller Leute.

quando Lunam pingit, Soli propinquam, ac ab eodem parte
superiori optime collustratam, addita hac epigraphe:

Luna velut fratri propius conjuncta, perisse
Stultis videtur funditus,

Quæ tamen admoti spectet qua lumina Solis,
Longe refulget clarior.

Sic perisse pii vulgo qui morte videntur,
Ab sit perisse dixerim,

Ipso qui potius Christo propiore potiti,
Quod quaesierunt obtinent.

Leute. I. Cor. 4. v. 9/ 10/ 13. Eliam schilt man einen
 Verwirrer. I. König. 18. v. 17. Elisam einen Kahl-Kopff. 2. Kön.
 2. v. 23. Johannem einen Teuffels-Genossen. Matth. 11. v. 18.
 Paulum einen Lotter-Buben. Ap. Gesch. 17. v. 18. Micham steckt
 man in den Kercker. I. König. 22. v. 27. Jeremiam gar in eine
 Schlamm-Grube Zerm. 38. v. 6. Petrum stäupet man. Apost.
 Gesch. 5. v. 40. Paulum steiniget und schleiffet man. Ap. Gesch.
 14. v. 19. Und so^u ferner. Gewiß/ schlechte Ehre! Der seelige
 HERR LUTHERUS (u) schreibet: Pastor animarum con-
 temtissimus homo est, adeo ut nullus rusticus sit, qui
 cum non putet quasi lutum esse, quod pedibus con-
 culcandum sit, sicut faciunt quoque. Das ist: Ein
 Seelen-Wirte ist der aller verachtete Mensch/ so gar/
 daß fast kein Bauer zu finden/ der ihn nicht für einen
 Koth achte/ den man mit Füßen zertreten möge/ wie
 mans denn auch wirklich also zu machen pfleget.
 Und daß es freylich gar oft also dahergehe/ zeuget die Erfahrung.
 Nun/ laß es so seyn! Dort solls und wird sichs bessern.
 Alsdenn wird ein gerechter Diener Christi stehen mit
 grosser Freudigkeit/ wider die/ so ihn verunehret und
 geängstet haben/ und so seine Arbeit verstorffen haben.
 Weissh. 5. v. 1.

2. XLV. Mercket doch! Der Vater/ denn so gefällt
 Christo jetzt eigentlich zureden/ (nicht/ mein Vater/ nicht auch/ Ich
 selbst/ (x) welches beydes er doch sonst gar wol hätte sagen kön-
 nen/) der himmlische Vater nemlich/ der nicht allein ist ein Vater
 unsers HERRN JESU Christi/ sondern auch in Christo ihr
 (der Diener Christi) Vater/ und sie also nicht nur Christi Diener/
 sondern auch des himmlischen Vaters Kinder/ und Christi Brüder
 sind/ derselbe selbst wird sie alsdenn ehren. Was anders/ als recht
 was grosses/ ist von einem grossen Geber zu vermuthen? Wird Jo-
 seph geehret von Pharao/ und Mardocheus von Ahasvero; So
 gewinnet ihre Beehrung eben dadurch ihre rechte Höhe/ weil sie
 von so grossen Königen ihnen erwiesen wird. Hier aber ist es Gott
 selbst/ der Christi Diener ehret. Und freylich; Ach/ welch eine
 Ehr

M 2

(u) Lutherus Tom. 3. Jahn. Lat. fol. 440,

[x] Attente hunc locutionis Christi modum observat GERHAR-
 DUS, Harm. Evang. Cap. 147, p. m. 190. b. & p. 191. b.

Ehre! Wenn Göttliche Majestät selbst/ die abgematteten und theils von der Welt verächtlich-geachteten Kirchen-Arbeiter/ öffentlich vor allen heiligen Engeln und Auserwählten/ vor die Seinigen erkennen / bekennen und erklären wird! Matth. 10. v. 32. Welch eine Ehre! Wenn Er sie wird anreden: **EN**/ du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigen getreu gewesen. Matth. 25. v. 21. Welch eine Ehre! Wenn er sie wirklich in ihres Herren Freude einweisen wird! Wenn er ihnen geben wird/ nicht nur Reichthum vor Armuth/ nicht nur Freude vor Schmerzen und Leid/ nicht nur das Leben vor den Tod/ sondern auch Ehre für Schande/ Herrlichkeit für Schmach und Verachtung; Summa Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zur Rechten **G D Z Z E S** ewiglich. Psalm 16 v. 11. Ja/ daß ich noch eines hinzu setze/ Welch eine Ehre! Wenn Er die treu-gebliebenen Diener Christi im Himmel auff eine noch höhere Ehren-Stuffe/ als die andern seligen Himmels-Bürger gnädiglich [y] erheben/ ihnen einen besondern grössern Grad der Herrlichkeit und Freude/ als andern Menschen / geben / und sie in einem besondern grossen Maas seiner seligen Gemeinschaft theilhaftig machen wird. Denn/ das wird und muß wahr werden/ was bey dem Propheten Daniel geschrieben steht: Die Lehrer werden (für vielen andern] leuchten wie des Himmels Glantz/ und/ die viel zur Gerechtigkeit wissen/ wie die Sterne immer und ewiglich. Sie werden eine grössere Klarheit haben/ als andere Gläubigen und Auserwählten/ sintemahl ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. (z) Daniel. 12 v. 3.

2. XLVI. Was meinen wir nun? Heisset das nicht/gut/ ehrlich und herrlich lohnen? Gut ehrlich und herrlich promoviren und befodern? Denn/ so hat uns unser Text gewiesen/ eines treuen Dieners Christi letzte und beste Promotion

(y) *Omni no omnia, etiam in gradibus gloriae, seu praemiis accidentalibus vitae aeternae, debentur gratiae divinae. Sunt enim gradus isti deputata quidem Bonis Operibus merces, enimvero non ex debito, aut meritis operum, sed unice ex liberrima divinae benignitatis dispositione, gratuitaque promissione. Vid. GERHARDUS, Loco de Vita aeterna, §. 120, Nec non Loco de Bonis Operib. §. 87, seqq.*

(z) *Ita Theologi Vnarienses, ad Dan. 12, v. 3.*

tion zur höchsten Ehren-Stuffe. Und wir haben dabey wahrgenommen/ nicht nur den CANDIDATUM, welcher befördert wird; nicht nur sein Wolverhalten/ worauff er befördert wird; sondern auch die Ehren-Stuffe/ zu welcher er befördert wird.

2. XLVII. Wer erkennet nicht aus dem allem/ daß es gewislich nicht etwas geringes oder gemeines sey/ umb einen recht-schaffenen Diener **JESU CHRISSTI**! Und/ daß nicht ein wenig/ sondern fast ein vieles dazu gehöre/ wo ers wahrhaftig und in der That/ nicht aber nur dem blossen Nahmen nach/ seyn soll. Soll jemand heißen und seyn ein Diener Christi/ so muß er in der Nachfolge Christi stehen; So und nicht anders! Nun ist diß zwar bald gesagt/ und es sind nur zwen Worte/ aber/ wir haben vernommen/ wie ein vieles darunter begriffen sey. Und es wird sich leichtlich finden/ daß es sich nicht alsobald auff einen jeden schicke/ sondern man vielmehr auch hier/ an die Klage des gottseeligen **JOHANN ARNDS** zu dencken habe: **Christus hat viel Jünger/ aber wenig Nachfolger.** Ein Diener Christi/ muß Christo seinem **HERREN** folgen im Lehren; Also denn muß er auch zu lehren geschickt und tüchtig seyn. Das ist aber nicht jedermanns Ding. Ein Diener Christi/ muß Christo seinem **HERREN** folgen im Leben; Und darumb muß er der Welt absterben/ und sich selbst verleugnen. Das wil aber nicht einem jeden anstehen. Ein Diener Christi/ muß Christo seinem **HERREN** folgen im Leiden; Und darum muß er sich verfolgen lassen/ und der Welt Ungunst/ Haß/ Verfolgung und Feindschafft nicht achten. Dagegen aber zücket man insgemein die Schultern. Wer denn nun nicht also in Lehr/ Leben und Leiden/ Christo folgen wil/ wie kan derselbe Christi Diener mit Wahrheit seyn und heißen? Es heist: **Wer mir dienen wil/ der folge mir nach.** Und also folgend: **Wer mir nicht nachfolget/ wie kan man von demselben sagen/ daß er mir diene?** Demnach/ wie Christus einsten ausrieff: **Wie ein groß Ding ist's umb einen treuen und flugen Haushalter!** Luc. 12. v. 42. Also mag man auch billich sagen: **Wie ein groß Ding ist's/ umb einen wahren Diener Christi!**

§. XLVIII. Und ist nun dem also/ so kans wol anders nicht als unbedachtsam/ übel und unverantwortlich gehandelt heissen/ wenn man frech und gleichsam mit ungewaschenen Händen ins heilige Lehr-Ampt eilet; gleich als wäre es ein gemeines und geringes/ einen Diener Christi abzugeben. Traun/ der theure Apostel Paulus siehet mit ganz andern Augen an/ und erschrickt/ wenn er bedencket/ von was grosser Wichtigkeit diese Sache sey; Drum ruffet er aus: **Und wer ist hierzu tüchtig? 2. Cor. 2. v. 16. (a)** Wo mans denn aber als etwas schlechtes ansiehet/ sich nicht durch viel-jährige Übung vorhero unter demütiger Anrufung Gottes dazu bereitet/ die Nachfolge **JESU CHRISTI** im Lehren Leben und Leiden/ ihm nicht vestiglich vornimmt/ nicht Gott sondern sich selbst zum Zweck setzet/ sich selbst vor tüchtig und klug achtet/ und so dann zum heiligen Ampte/ nicht anders als zu einem Weltlichen feudo und Lehn/ Brod zu verdienen / und Ehre zu erjagen/ quovis modo läufft und rennet; So kan in Wahrheit solche freche Vermessenheit weder Gott gefallen/ noch Nutzen bringen. Das heist alsdenn/ lauffen/ da man nicht gesandt worden. Jerem. 23. v 21. Der Apostel Jacobus warnet dahero gar treulich vor solchen Ladedunkel/ und spricht: **Lieben Brüder/ unterwinde sich nicht jedermann/ Lehrer zu seyn / und wisset / daß wir desto mehr Urtheil empfahen werden. Jacob. 3. v. 1.**

§. XLIX. Ebendeswegen haben Christliche Eltern sich zu hüten/ daß sie nicht ihre Kinder blindlings dem heiligen Lehr-Ampt widmen. (b) Ehrgeitz und Geld-Begierde/ ja auch Eigensinn und Einfalt/ verleitet zuweilen Eltern/ daß sie aus ihrem Kinde durchaus einen Prediger und Diener Christi haben wollen; Und nachdem sie solches auch wol gar **GOTT** dem **HERREN** unbedachtsam und unbedingt angelobet/ suchen sie nachmals alle Mittel hervor/ daß sie mit ihrer Intention durchdringen/ es sey nun ihr Kind dazu tüchtig/ oder nicht / es lassen sich die Merckmahle des

(a) Confer. 2. Corinth. 3. v. 6.

(b) Bene nuper Dn. D. JOH. ERN. SEGERUS, Theologus in vicinia Regiomontanus, in Method. Stud. Theol. (edit. 1713. 4.) Sect. 1. Thes. 4: *Vix prudenter agere videntur, qui filios suos vel ab utero studio sacro, citra prævium aptitudinis aut ineptitudinis scrutinium, consecrant.* Conferri huc etiam potest D. JOH. FRID. MAYERUS, in Museo Ministri Ecclesiæ, Part, 1. c. 1. §. 14. p. 58, seq.

des innerlichen Berufes bey ihm spüren/ oder nicht. Diese bedenden nicht/ was es auff sich habe/ ein Diener Christi zu seyn. Pflaget auch solches gemeinlich/ übel auszuschlagen. Es heist: In genia coacta male respondent. Das ist; Gezwungene Köpffe räumen sich schlecht zu etwas rechtschaffenes. Und wenn denn auch gleich/ durch Gottes Verhängniß/ solche Subjecta durchdringen/ und ihre Absichten erreichen; so werden sie doch nur gemeinlich hernach im heiligen Ampte ihnen selbst und der ganzen Gemeine eine fast schwere Last.

§. L. Dieses bedenkende/ haben auch Christliche Patroni welche das jus vocandi führen/ ihrer Sachen behutsam wahrzunehmen/ und sich wol vorzusehen/ was vor Männer sie der Christlichen Gemeine zu Lehrern vorsezen; Damit es in Wahrheit Diener Christi seyn mögen/ welchen man sicherlich das Kirchen-Ampt anvertrauen könne/ nicht aber Sünden-Diener und rohe Welt-Kinder/ nicht Idioten, und Stümper/ nicht Heuchler und Schmeichler/ welche die Leute immerhin auff ihren Sünden-Hefen liegen lassen/ oder gar Falsch und Irrig-Lehrende. Der unwiderbringliche Schaden sonst/ der daraus entstehet/ und die Last der Seufftzer/ welche hernach eine verwahrlosete Gemeine oft sehr viel Jahre nach einander heimlich und öffentlich führen muß/ fället auff den Scheitel derer/ welche ihr Ampt hiebey nicht sein geführet haben/ zu ihrer sehr schweren Verantwortung. Dahero sehen billich gewissenhafte Patroni das so hochwichtige Erwehlungs-Werck nicht laulicht oder präcipitanter an/ überlassen auch dabey dem doppelten Monstro derer privat-Affecten und des eigenen Interesse die Herrschafft nicht/ sondern sehen gerade vor/ sich auff die Ehre Gottes/ und auff den Seelen-Nutzen der durch Christi Blut theuer erworbenen Christlichen Gemeine/ als deren Curatores und Vormänder sie dißfalls sind. Es heist bey ihnen: SALUS POPULI SUPREMA LEX ESTO. Und eben deswegen ruffen sie auch vor allen Dingen bey Bestellung der Kirchen-Ampter den obersten Kirchen-Patronum, Gott den Herren/ herzlich und in Demuth an/ daß Er ihre wolgemeinte Consilia gnädiglich leisten und segnen/ und selbst anzeigen wolle/ welchen Er erwehlet habe. Apost. Gesch. 1. v. 24. Er selbst wolle einen Mann sezen über die Gemeine/ der für ihnen her aus und eingehe/ und sie aus und ein führe/ daß die Gemeine des Herrn nicht sey/ wie die Schafe ohne Hirten. 4. B. Mos. 27. v. 16/ 17.

§. LI. Diejenigen/ welche nun schon wirklich/ als Lehrer der Gemeine/ im Dienste Christi stehen/ haben ihnen selbst oft und fleißig das *ἀκολουθεῖτε μοι* Folge mir nach/ vorzuhalten. Denn gewißlich/ auch wir/ die wir Prediger und Christi Diener sind/ wir sind und bleiben dennoch schwache sündhaffte Menschen/ und bedürfen also immerzu der Auffmunterung/ zu sehen auff das Ampt/ das wir empfangen haben in dem **HERRN**/ daß wir dasselbe ausrichten. Coloss. 4. v. 17. Lasset uns denn mahl und abermahl uns dieses vorstellen/ der **HERR JESUS** trete vor uns/ und rede uns mit diesen Worten an: **Wer mir dienen wil/ der folge mir nach.** Lasset uns darauff wirklich/ Christi/ als unsers Herrn und Vorgängers/ heilige Fußstapffen wahrnehmen/ und Ihm auff dem Fusse nachfolgen/ zuförderst zwar im Lehren/ daß wir weder zur Rechten noch zur Linken/ abweichen/ von den heylsamen Worten unsers **HERRN JESU CHRISTI**/ und von der Lehre von der Gottseeligkeit. I Timoth. 6. v. 3. Sondern festhalten ob dem Wort/ das gewiß ist/ und lehren kan/ auff daß wir mächtig seyn/ zu ermahnen durch die heylsamen Lehre/ und zu straffen die Widersprecher. Tit. 1. v. 9. Daß wir auch unerschrocken/ freudig deutlich und beständig lehren/ ermahnen/ warnen/ straffen/ und trösten/ und unsern Zuhörern nichts verhalten/ daß wir ihnen nicht verkündigten allen Rath Gottes. Ap. Besch. 20. v. 27. Last uns ferner Christo folgen im Leben/ daß wir seyn ein Fürbild den Gläubigen/ im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ und in der Menschheit. I Tim. 4. v. 12. Lasset uns endlich Christo folgen im Leiden; daß wir die Schmach Christi gern auff uns nehmen/ und uns freuen/ bey unserm Ampte etwas mit Christo und umb Christi willen zu leiden/ auff daß wir auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit/ Freude und Bonue haben mögen. I Petr. 4. v. 13. Summa; Last uns werden die Heerde Christi/ so uns befohlen ist/ und last uns wol zusehen/ nicht gezwungen/ sondern willig.

williglich / nicht umb schändlichen Gewinns willen / sondern von Herzen Grund / nicht als die übers Bold Herrschen / sondern daß wir werden Fürbilde der Heerde ; So werden wir / wenn erscheinen wird der Erb-Nirte / hoch und statlich genug Promoviret werden / denn / wir werden die unverwelckliche Krohne der Ehren empfangen. I. Petr. 5. v. 2 / 3 / 4.

§. LI. Alle und jede Christliche Zuhörer haben sich zu hüten / daß sie sich ja nicht an denen Dienern Christi vergreifen / das Nachfolgen Christi ihnen schwer machen / und ihren heiligen Dienst hindern. Das thun aber sonderlich diejenigen / welche bey ihrem unordentlichen Sünden-Wandel dennoch ungestraft seyn wollen / und / sobald ein treuer Diener Christi ihr Gewissen anspricht und bestraffet / und seine Stimme erhebet wie eine Posaune / alsofort mit Haß und Feindschafft über ihn herfallen / ihn auff allerhand Art und Weise drucken / kräncken und ängsten / und / wosern sie nicht ein mehrs können / dennoch mit ungleichen und verunglimpfenden bösen Nachreden ihn hin und wieder bey andern verhasset / klein / gering / verdächtig und verächtlich zu machen / alle Mühe anwenden ; Wunder dabedenckende / was sie alsdenn für eine grosse That ausgerichtet / wenn sie solches effectuiren können. Aber / o unseelige Leute ! Denn / (daß ich sonst ein mehrs hie nicht sage /) was anders thun sie damit / als daß sie / so viel an ihnen ist / das Werk des H E R R N hindern / und den Lauff des gepredigten Worts an ihnen selbst und andern starck hemmen ? Welches ja nichts anders ist / als dem leidigen Satan einen sehr treuen Dienst erweisen.

§. LII. Sintemahl / wer kan zweiffeln / daß manchemahl Christi Diener / bey anhaltenden Beängstigungen / aus Schwachheit ihrer Natur (und da sie freylich mit daran sündigen /) mit der Zeit fruchtig / furchtsam / blöde / müde und mürbe werden ? Der Geist wird gedämpffet / der Muth fället bey ihnen weg / die Freudigkeit verschwindet ; Ja / die herrlichen Gaben selbst bey ihnen / fallen allmählich dahin / aus Schuld derer / die sie ängsten und niederschlagen / und ihnen die Zunge gleichsam lähmen / zum untwiederbringlichen Schaden einer ganzen Christlichen Gemeine. (c)

D

§. LIII.

(c) Quantum undique noceant, qui fidos Christi Ministros, severius increpantes, timidos reddunt & confundunt, luculenter enarrat gravis Theologus, D. ANDR. KESLERUS, in aureo libello, Theol. Bericht von Buß-Predigten / Part. 2. Cap. 6, p. m. 296r--304.

§. LIII. Ja/ es bestehen Göttliche Straff- Gerichte in ihrer Heiligkeit und Unsträffigkeit/ wenn endlich Gott selbst/ bey so bestalten/ Sachen/ seine geängstete Diener und Mund- Boten/ gleichsam verstummen läffet/ dergestalt und also/ daß sie nicht mehr den vormahligen eysrigen Trieb und brennende Begierde/ Ernst/ Krafft und Nachdruck/ die sündigen Einwohner des Landes zu bestraffen/ bey sich fühlen; Zur wolverdienten sehr harten realen Bestrafung derer/ welche sich den Geist Gottes in denen Lehrern nicht wollen straffen lassen/ und dahero GOTT solche Verächter und Verfolger nicht immer zu seiner vorigen Straffe würdigen wil. (d) Dabey wundert sich denn jederman. Man denckt und spricht: Wie kommet doch immermehr/ daß dieser oder jener Diener Christi nicht mehr so eysrig strafft/ wie er pflegte? Da man doch bedencken solte/ es sey solches ein schweres Gericht des gerechten Gottes/ welcher selbst seinen Dienern eine Zeitlang den Muth und Mund benimmt/ den sündigen Zuhörern zur Straffe. Da geschicht denn mit jedermanns Verwunderung/ was ehemahls der erzürnte Gott zu seinem treuen Diener dem Propheten Ezechiel sprach: **Du Menschen-Kind/ Ich wil dir deine Zunge an deinen Gaumen kleben lassen/ daß du erstummen solt/ und nicht mehr sie straffen mögest/ denn es ist ein ungehorsam Hauß. Ezech. 3. v. 26.**

§. LIV. Ferner auch/ wo es nur erst so weit kommt/ daß die Person eines Dieners Christi geringe geachtet/ und außser Credit und Respect gesetzt wird/ wird nicht dadurch das Gemüth der Zuhörer stark von ihrem Lehrer abgeleitet? Und eben dahero wird ja die Erbauung/ so aus seinem Lehren und Predigen fließen könnte und solte/ schlecht gnung seyn. (e) Das Ampt des Geistes aber frucht- und krafft-los machen/ und den Nachdruck des gepredigten Wortes Gottes hemmen/ Welch eine erschreckliche Sünde ist das! Und Welch eine schwere Verantwortung ziehet solches nach sich! Daher

(d) Digna omnino lectu hic est M. JOH. CHRISTOPH. SCHWEDLERI, Pastoris Wiefensis prope Greiffenbergam Silesiorum vigilantissimi, Homilia, super Ezech. 3. v. 26. sub titulo: Das Erstummen treuer Buß-Prediger/ edit. 1713. 8. inprimis pag. 6, & 12.

(e) Notari huc pervelim verba CYRIACI SPANGENBERGII, in Commentar. super 1. Timoth. 5. p. m. 145.

hero es gewißlich auch Christi Dienern nicht zu verdencen stehet/ wenn sie zuweilen/ nach Erfoderung der Sachen / ihre unbillig-gefränckte Ehre und guten Nahmen gebührender massen retten; Damit sie also nicht/ durch unnötige Erduldung der Verachtung ihrer Person/ mit Schuld daran werden mögen/ daß das von ihnen gepredigte Wort selbst unvermerckt mit in Verachtung gerathe/ und fruchtlos gemacht werde. (f) Gewiß/ der Apostel Paulus zielete hierauff/ wenn er also schrieb: Wir verhüten das/ daß uns nicht iemand übel nachreden möge/ und sehen darauff/ daß es

D 2

redlich

Es ist nicht möglich/ daß einer/ der da für jederman auff der Cangel stehet/ und in gemein alle Laster straffen muß/ und jederman ins Spiel reden/ daß der bey allen solt Dank verdienen/ ja/ je ernster einem Prediger sein Ampt ist/ je mehr er deswegen Feindschaft und Haß auff sich ladet. Darnach so will jederman/ sie sollen gar Engel seyn/ und mag leicht kommen/ daß ein Diener ein wenig etwas versiehet/ das der Rede nicht werth ist/ oder das ihm wol mit Unwarheit von seinen Abgünstigen wird aufgelegt/ so glaubets von Stund an jederman/ und legt einer dis der ander jenes hinzu/ einer aus Haß/ der ander aus Argwohn/ der dritte aus Verachtung/ und machen die Sache heftig und groß/ und ist kein ärger Bube im Lande gewesen/ dann der arme Pfarr-Herr oder Prediger/ und hat man nichts anders zu reden/ dann von Pfaffen/ [also nennen die Welt-Kinder ihre Seel-Sorger/] der muß es alles gethan haben/ darauff er doch oft sein Lebtag nicht gedacht/ auch darum nichts weiß/ was man ihm hinterverts (nicht wie ehrliebenden Leuten zustehet/) nachredet. Das ist aber alles des Teuffels Getrieb/ daß er also das Predigt-Ampt gern wolt in eine Verachtung bringen. Denn/ wenn man der Person heimlich feind ist/ so fraget man darnach nicht viel nach dem Wort; Und wenn man dann das Wort verachtet/ so hat der Teuffel gut machen.

(f) Optime monet D. BERNHARDUS von SANDEN, in Theologia Symbolica Lutherana p. 249: *Maxime studium bona fama incumbit Pastori ecclesiae & verbi divini ministro. Tantum enim quisque adificat sermonibus suis, quantum fidei & autoritatis habet apud Auditores de ipsa orthodoxia, quam profitetur. Quodsi, vel fides, vel vita illius reddita fuerit suspecta, vel dubitantem, vel aspernantem, vel incredulum experietur auditorem, adeoque, utut maxime sedulus, parum aut nihil proficiet. Quantum igitur fieri potest, omnem occasionem tenetur declinare Orator Ecclesiasticus, ne quis de Doctrina & vita illius male suspicetur, & calumnias disseminet.*

redlich zugehe/nicht allein für dem HErrn/ sondern auch für den Menschen. 2. Corinth. 8. v. 20/ 21.

2. LV. Rechtichaffene Diener Christi im übrigen finden allhier einen ausbündig schönen Trost. Der HErr selbst/ welchem sie dienen/ versichert sie mit theuren und wahren Worten/ ihre Arbeit solle nicht umsonst und verlohren seyn. Es soll ihnen im Himmel wohl belohnet werden. Ihre Promotion zur höchsten Ehren-Stuffe soll unausbleiblich folgen. Laß es denn seyn/ daß ihr Ampt ein Arbeits- und Sorgen-volles Ampt ist; Laß es seyn/ daß Neid und Anfeindung ins gemein ihr stehendes Salarium, Lasterung und Beängstigung aber ihre gewisse Accidentien werden; Laß es seyn/ daß die arge Welt ihre Merita, ihre Treue und Mühe nicht erkennet; (g) Gnug/ daß Gott selbst es erkennet/ daß Er belohnet/ daß Er ehrlich belohnet/ daß Er ewig belohnet. Demnach fassen sie billig daher einen desto freudigern Muth/ und richten ihr anbefohlne Ampt getrost und redlich aus. Zwar/ sie stellen sich nicht den Lohn-Knechten gleich/ welche ihren HErrn bloß umb den Lohn dienen/ (h) daß sie nicht in

(g) LUTHERUS, Tom. 7. Altenb. p. 165. b. de fatis fidelium Christi servorum graphice ita: Ein Pfarrer und Seel-Sorger meynet seine Pfarr-Kinder mit Treuen/ muß für sie wachen und sorgen/ und so viel tragen/ daß ihm Leib/ und Leben/ und Herz wehe thut; Und soll nichts mehr gewinnen/ ohne daß man niemand so feind ist als ihm. *Causas autem, cur Deus tam acerba permittat ac Ministris suis immittat, pie evolvit BRUNNERUS, de Fato, Tom. 1. c. 10. Sect. 1. p. 800, seqq.*

(h) *Antigoni Sochai, celebris inter Judæos Doctoris, tritum pronunciatum erat: Ne sitis similes Servis, qui Domino mercedis gratia inserviunt; Sed illis, qui, sine mercedis expectatione, jussa Domini exsequuntur; Et Creatoris vestri timor sit in vobis.* Mens scil. ejus hæc erat, quod Deus propter se diligendus, eique non servorum instar, qui omne servitium mercedis causa præstant, sed ex sincero amoris affectu serviendum. Sanum hoc dogma cum *Tzadocus* discipulus in malum pertraheret sensum, sectæ eorum nomen dedit, qui *Tzadducei* seu *Sadducei* nominantur; de quibus *Drusius & Scaliger* prolixius. Confer. *DIETERIC, Lexic. Theol. Græc. Lat. Vol. 2. p. 164.* *BUXTORFIUS, in Lexic. Chald. Talm. Rabb. Column. 1890.* *TAULERUS, in Conc. 2da Dominica Quadrages.* notanter ita: Wer die Liebe Gottes recht erlanget und angezogen hat/ der verwundert sich gar sehr/ daß ein geistlicher Mensch sich darff unterstehen/ Gott umb Lohn zu dienen/ er sey wie er wolle/ Zeitlich/ oder Ewig.

wahrer Liebe zu Christo/sondern nur in Absicht auff die Wieder vergeltung / ihren Dienst thun/ und gar gedencen solten/ daß sie die himmlische Erhöhung durch ihre Arbeit Gott dem HErrn könten abverdienen; Gleichwol aber/ weil der HErr so liebreich ist/ daß Er ihnen aus lauter Gnaden eine so herrliche Beförderung freywillig verspricht/ und ihnen zurufft: Siehe/ ich komme bald/ und mein Lohn mit mir. Offenb. Joh. 22. v. 12. So stellen sie billich solches ihnen selbst/ zu desto mehrerer Aufmunterung/ oft und fleißig vor Augen/ trösten und freuen sich dessen/ und richten ihren Dienst desto freudiger aus/ sich hütende/ damit sie ja nicht solche Promotion und stattlichen Gnaden-Lohn durch Nachlässigkeit und Untreu verscherzen mögen. Sie vergessen/ was dahinden ist/ und strecken sich zu dem/ das da fornen ist/ und jagen nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem Kleinod/ (nach der Promotion und Beförderung /] welche vorhält die Himmlische Berufung Gottes/ in Christo Iesu. Phil. 3. v. 13/14. So tröstete sich vor seinem Ende S. Paulus dieser Promotion, wenn er schrieb: Ich habe einen guten Kampff gekämpfft/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern allen/ die seine Erscheinung lieb haben. 2. Timoth. 4. v. 7/8.

2. LV. Wolan denn/ wir/ die wir Christi Diener heißen/ lasset uns lauffen durch Geduld in dem Ampt und Kampff/ der uns verordnet ist/ und auffsehen auff Iesum. Ebr. 12. v. 1/2. Auff Iesum/ der unser Vorgänger ist/ auff Iesum/ der unser Brabeuta und Beförderer ist/ und uns zurufft: Wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn; Und wer mir dienen wird/ den wird mein Vater ehren. Laßt uns dahero mit Mose/ die Schmach Christi für einen grossen Reichthum schätzen/ und ansehen die Belohnung. Ebr. 11. v. 26. Wer sind wir/ daß Christus uns so herrlich befördern/ so hoch erhöhen/ so statlich beehren wil? Was ist unsere Arbeit? Wie unvollkommen ist sie? Wie mit vielen Schwachheiten ist sie unterbrochen? wie

Wie mit vielen Mängeln vermenget? Und dennoch verheisset uns der HERR einen so statlichen Lohn. So lasset uns denn in unserm Muth nicht matt werden/ und ablassen. Lasset uns keine Arbeit und Mühe in unserm obliegenden heiligen Ampte achten. Lasset uns Tag und Nacht ringen und kämpffen/ mit Arbeiten und Beten/ damit wir Christo/ unserm HERRN/ viele Seelen zuführen mögen. Lasset uns mit beständiger Großmütigkeit allen Undanck der Welt/ allen Spott/ Schande/ böse Gerächte/ Neid/ Feindschafft / Hohn / Verachtung und Beleidigung / nicht werth halten der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbahret werden. Rom. 8. v. 18. Wer weiß auch/ ob nicht die Zeit näher ist/ als wirs meinen/ so ist schon der erwünschte Sonnen-Abend vorhanden/ der Dienst und die Arbeit ist zu Ende/ die hohe Ehren-Stuffe ist da/ und der HERR lasset die fröliche Stimme erschallen:
Ruffe den Arbeitern/ und gib ihnen den Lohn!
 Es lebt kein Mann/ der aussprechen kan die Glorie und den ewigen Lohn/ den alsdenn der HERR seinen Dienern wird schencken.

Wir schliessen hiemit/ und seuffzen zu Christo/ unserm HERRN:

**Nun hilff uns / HERR / den Dienern dein /
 Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn/
 Laß uns im Himmel haben Theil/
 Mit den Heiligen im ewigen Heyl!
 Hilff deinem Volck HERR Iesu Christ/
 Und seegne/ was dein Erbthil ist ;
 Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
 Und heb sie hoch in Ewigkeit ! Amen!**

PERSONALIA.

Degleich die Verstorbene weder Freude noch Schmerzen von der Nachrede der Hinterbliebenen empfinden; dennoch sehen wir/ daß Ehr-
 liebende Gemühter dieses vor die größte Bemühung in ihrem Leben halten/ wie sie ihr Angedenken mit Ruhm in tugendhafte Herzen einprägen mögen. In Erwägung dessen/ haben die vernünftigen Heyden keine Gefahr noch Kosten gescheuet/ auch mit der größten Marter und Verachtung ihres Lebens/ weil sie keinen besseren Begriff vonder Ewigkeit hatten/ ihren Nahmen unsterblich zu machen. Fromme und Gott-ergebene Herzen aber sind fürnehmlich besorget/ wie sie in wahrem Glauben von der Welt abscheiden/ und in den Sitz der Seeligen mögen versetzt werden. Wobey sie doch so glücklich/ daß ihr Gedächtniß auch in der Welt im Segen bleibet/ und ihr Nahme nicht stirbet. Sintemahl der weise Lehrer Sirach von solchen gar wohl gesprochen in seinem 44. Capitel: Ihr Lob wird nicht untergehen/ sie sind im Friede begraben / aber ihr Nahme lebet ewiglich. Die Leute reden von ihrer Weisheit: und die Gemeine verkündiget Ihr Lob. Diesem nach wird es auch billig seyn/ daß wir von unserm Seeligen Herrn Mit-Bruders/ und treuen Lehrers dieser Christlichen Gemeine/ dem wir jekund die letzte Ehren-Pflicht abstatten/ Ehrlichen Ankunfft/ rühmlichem Fleiß und Wandel/ auch seeligem Abschiede aus
 dieser

dieser Zeitlichkeit/ Christübllichem Gebrauch nach/ etwas weniges gedencken. Es ist nemlich der Wohl- Ehrwürdige/ Großachtbare/ und Wohlgelahrte Herr M. Gottfried Weiß Anno 1660 den 15 Januarii in diese Mühseligkeit allhier in Thorn gebohren worden. Sein Seeliger Herr Vater war der Wohl- Ehrwürdige Großachtbare und Wohlgelahrte Herr Simon Weiß/ weyland ebenfals Treu- fleißiger Prediger allhier zu S. Marien. Seine Frau Mutter aber war die Hoch- Zugendreiche Frau Regina Holfeldin. Da aber eben in dem vorigen Jahr diese Stadt Thorn an Ebro Majestät in Pohlen Glor- würdigsten Andenkens war eingeräumet worden/ und nunmehr nach so vielen Pest- und Krieger- Drangfahlen die Hoffnung eines angenehmen Friedens hervor zu blühen schiene/ haben auch seine seelige Eltern/ nach Art der frommen Väter/ diesen ihren neugebohrnen Sohn umb solcher/ und anderer Ursachen willen/ mit dem schönen Nahmen Gottfried bald nach seiner sündlichen Geburt in der Heiligen Tauffe benennen lassen. Hierauff ist Er unter sorgfältiger und fleißiger Zucht seiner geliebten Eltern in der Furcht Gottes auffgewachsen/ biß Er zu mehrerer Ausübung seiner von Gott verthehenen Fähigkeit/ in den Schulen treuen Præceptoribus ist anvertrauet worden. Unter solcher Anführung ist Er durch GOTTES Seegen so weit gekommen/ daß Er auf die höheren Classen hiesiges Gymnasii gelanget/ und zu Erlernung nöthiger Sprachen und Wissenschaften zulängliche Anleitung genossen. Insonderheit

derheit da so wohl sein seeliger Herr Vater / als Er
 Selbsten / Sorge für die Excolirung seines verliehe-
 nen Talents getragen / also hat die geschickte Informa-
 tion des damahligen Rectoris, Herrn M. ERNESTI
 Königs / und anderer Herren Professorum, als
 MAYERI, und TAUDII, nicht fruchtlos seyn können.
 Zumahlen da Er sich bey derer beyden ersteren Privat-
 Manuductione so viel möglich / fleißig erzeiget / auch gu-
 te Fundamenta in Græcis & Latinis geleget. Wie es
 aber bey den Ebräern im Sprichwort lautet / daß /
 wenn Gott einen Propheten machen wolle / Er ihm
 auch einen grossen Lehrer und Wegweiser gebe : so
 hat auch unser Seeliger das Glück gehabt / einen er-
 wünschten Grund in allerhand Wissenschaften zu le-
 gen / durch die speciale Information des damahligen
 Pro-Rectoris allhier / und Schwägerlichen Freundes /
 nunmehr aber noch mit grossem Ruhm und Nutzen
 sich um die ganze Evangelische Kirche wohlverdie-
 nenden Herrn D. SAMUEL SCHELGVIGII,
 dessen Hohes Alter und Schwachheit Gott in Gna-
 den stärken wolle. Da auch höchstgedachter Herr
 D. Schelgwig zum Professorat an das Danziger-
 Gymnasium A. 1673 beruffen wurde / ist auch der Seelige
 A. 1677 Ihm dahin gefolget / und hat auff jetzt er-
 wehntem Gymnasio seine Studia weiter mit gutem
 Success in die 3. Jahre bey den damahls rühmlich-
 Lehrenden Herren Professoribus, Titio, Rosteuschero,
 und andern / continuiret. Sein Zweck war / dermahl-
 eins Gott in seinem Weinberge als ein Lehrer zu
 dienen / weswegen Er sich denn nächst andächtigem

Gebeth in denen hierzu erfordereten Wissenschaften /
 und Sprachen fleißig geübet / auch Disputando & per-
 orando es so weit gebracht / daß Er nach dreymaßt
 öffentlich abgelegten Disputationibus, und gehaltenener
 Griechischer Oration, Anno 1681 daselbst valediciret /
 und noch in demselbigen Jahre auff Einrathen seiner
 lieben Eltern und Freunde sich nachher Leipzig auff
 die hohe Schule begeben. Daselbst nun hat Er mit
 nicht geringerem Eiffer und Fleiß seine Studia Philo-
 sophica, Philologica und Theologica unter denen
 berühmten Männern fortgesetzt / namentlich :
 unter Herren Alberti, Menkenio, Pfeiffero, Cypriano,
 und Schmidio. In Theologicis und Homileticis be-
 dienete Er sich sonderlich der Manuduction des seeli-
 gen Herren D. Schertzeri, Lehmanni, Rivini und
 Carpzovii. Durch Gottes Hülffe hat Ers auch
 allhier so weit gebracht / daß Er nicht allein mit gu-
 tem Recht den Gradum Magisterii in Philosophia an-
 genommen / sondern auch publice præsidendo hernach
 in öffentlichen Disputationibus als : de Instrumento,
 und wiederum de Cofacis, defendiret ; Da Er auch
 vormahls schon unter des annoch in Halle lebenden
 Herren D. Antonii Præsidio, de Circumcisione Gen-
 tilium cum Applausu disputiret hatte. Vier Jahre
 waren nun verflossen / die Er auff dieser Universität
 mit gutem Nutzen zugebracht hatte / und schiene fast
 es Göttlicher Wille zu seyn / allhier länger zu verblei-
 ben ; zumahlen da ein alter Academischer Freund sei-
 nes Herren Vatern / der damahlige Superintendens
 Herr D. Lehmann / Ihn gänzlich dazu persvadirete.
 Es war auch durch dessen und anderer vornehmen
 Herren

Herren Profess. und Doctorum Günst schon dahin gese-
 diehen/ daß Er die nächste Hoffnung ad Assessoratum
 in Facultate Philosophica und Collegiatur-Stelle er-
 langete. Allein er hatte eine Begierde/ noch an an-
 dern Orten grosse Lehrer zu hören/ begab sich deswe-
 gen im Nahmen Gottes durch unterschiedliche Reichs-
 Städte/ als: Nürnberg/Ulm/u. s. f. nach Straßburg/
 eben da die gute Stadt kurz vorhero die schnelle Ver-
 änderung ihres Regiments von Frankreich erdulden
 müssen. Dasselbst nun hat Er sich im Hause und am
 Tisch des Hochberühmten Herrn D. Bebelii ein Jahr
 lang aufgehalten/ hiernächst aber nicht versäümet /
 was zu fernerer Verständniß der Geheimnisse Got-
 tes gehörete/ auch aus anderer dann abls lebenden Leh-
 rer/ als: Seb. Schmidii, Faustii, Zentgraffii Collegiis
 fleißig einzusammeln. Von hier wandte Er sich den
 Rheinstrom herunter/ besuchte die vornehmste daran
 liegende Städte/besprach sich mit Gelehrten und vor-
 nehmen Männern/ und gelangte endlich in den Nie-
 derländischen Provinzien an. Dieselbst war seine
 fürnehmste Begierde / nebst Amsterdam und ande-
 ren/ Städte die berühmten Academien, als Gröning-
 en/Wrecht und Leyden zu besuchen. Von dar mach-
 te Er sich nach Engelland / und insonderheit auff die
 Universität Oxfurt. Als Er sich nun alhier eine
 Zeitlang aufgehalten/ auch was zu seinem Nutzen
 gedienet/ fleißig angemercket/ fehrete Er wieder zu-
 rück über London nach Holland/von dar durch die vor-
 nehmsten Städte Deutschlands / besuchte unter-
 schiedliche Academien, als Altdorff/ Erfurt/ Jena/
 Wittenberg/ Franckfurt an der Oder/ u. s. f. An un-

terschiedlichen Orten hielt Er sich einige Zeit bey grossen Theologis auff/ als: In Franckfurt am Mayn in dem Hause des Seeligen Herrn D. Speners/ in Magdeburg bey dem Seel. Herrn Scriber; Endlich kam Er glücklich in seinem Vaterlande zu grosser Freude seiner geliebten Eltern und Freunde an/ begab sich aber bald darauff auff die Universität Königsber/ von welcher Er nach verfließung einer halben Jahres Frist/ sich auff Ansuchen seines Hochgeschätzten Herrn Schwagers und ehemahls treugewesenen Præceptoris Herrn D. Schelgwigis/ wieder nach Danzig in sein Haus und Tisch verfügte. Hier hatte es nun das Ansehen/ als solte Er die durch seinen rühmlichen Fleiß erlangete Wissenschaft zu Gottes Ehre in einem öffentlichen Ampte anwenden/ zumahlen da Er auff vornehmer Patronen Einrathen den 6 Decemb. 1687. inter Candidatos Rev. Minist. durch das gewöhnliche Tentamen recipiret/ und zur künftigen unausbleiblichen Promotion Ihme der Weg erwünscht gebahnet wurde. Allein Gott hatte ein anders mit Ihm vor/ inmassen kaum die Reception geschehen war/ als noch in eben demselben 1687sten zu Ende laufenden Jahre die damahls hieselbst in Thron dem Gymnasio vorstehende nunmehr aber in Gott ruhende Herrn Scholarchen als: S. Hoch- und Wohl-Edlen Herrligk. Herr Daniel Bachschlager/ Königl. Burggraff und Burgermeister/ und Herr Simon Schulz/ Nahtsverwandter/ Ihm E. E. und Hochw. Nahts dieser Königl. Stadt Willen und sonderbahre Zuneigung in einem Lateinischen Brieffe zu verstehen gegeben/ Krafft dessen Er auch ad Profess.

Extr.

Extraord. an dem hiesigen Eöbl. Gymnasio vociret wurde. Die stärckesten Argumenta solchem Winck zu folgen / gaben Ihm selbst Höchstgedachte Herren Scholarchen zu verstehen / nehmlich die Liebe zum Vaterlande und die nöthige Hülffe seines alten Herrn Vaters. Sothane wirketen auch so viel / daß sie bey Ihm alle weitere Menschliche Absichten überwogen / und er sich im Nahmen Gottes hieher nach Thorn begab / und sein Ampt bey der studirenden Jugend mit guter Hoffnung und Vergnügen seiner Herren Patronorum antrat. Da aber bald darauff zwo Prediger-Stellen an hiesiger S. Marien Kirche / als nehmlich durch den seeligen Hintritt seines Herrn Vaters und Herrn Jacob Feldners erlediget wurden / so geschah es / daß Er von E. E. und Hochw. Rath alhier durch rechtmäßige Vocation Anno 1688. den 29. Novembr. in des lezt-erwehnten Stelle beruffen wurde. Solches Ihm anvertrauete Ampt hat Er auch hernach im Nahmen Gottes in denen heiligen Wennahts-Ferien nicht allein glücklich angetreten / sondern auch unter Gottes Seegen hoffentlich mit aller Liebe und Vergnügung dieser Christlichen Gemeine biß an sein lehtes Ende glücklich verwalteet. Jedermänniglich ist nun bewust / wie Er sich stets bemühet habe / so wol von dieser heiligen Städte / als auch besonders und in geheim die reine Evangelische Lehre seinen Zuhörern deutlich vorzutragen / so wie sie in unserm Glaubens-Büchern nach Anleitung der Heiligen Schrift enthalten / hiernächst aber auch mit einer sanfften und wohlstandigen Gewalt sein gebührendes Straff-Ampt aeführet / auff solche Weise

R

die

die Verirrte und Verstockten mit aller Sanfftmuht und Eiffer auff den rechten Weg zu bringen. Da-
 bey war seine äusserste Sorge selbst auch ein Fürbild
 seiner Heerde im Glauben/ Liebe und Demuth nach
 der Ermahnung des Apostels Pauli zu werden. An-
 gesehen denn wohl keiner seyn wird/ welcher Ihm das
 Lob eines unsträfflichen Wandels zweiffelhaftig ma-
 chen sollte: Immassen Er so wohl die Ehrerbietung
 gegen seine Oberen/ Liebe/ und Einigkeit gegen seine
 Herren *Collegen*, als auch die Ehrbarkeit und Freund-
 lichkeit gegen Jedermann in allen Stücken in acht zu-
 nehmen getrachtet. Wie aber auch die größten
 Männer Gottes niemahls ohne Fehler gewesen/ also
 hat Er auch in aller Bescheidenheit/ und Demuth/
 seine anlebende Schwachheit wohl erkant/ Sie Gott
 abgebehten/ und Ihn sehnlich angeruffen/ durch sei-
 nen guten Geist Ihn zu regieren/ damit Er nicht durch
 einen ungeziemenden Wandel Selbst bey seiner Ge-
 meine verwerfflich würde. Zum wenigsten kan man
 dis von Ihm versichert seyn/ daß Er in so mannigfal-
 tigen Krieger- und Pest-Übeln/ auch bey seiner Ihm
 offte zugestossenen Unpäßlichkeit dennoch niemanden
 gerne seine Dienste versaget/ sondern vielmehr derer
 ihr Seelen Heyl und Wohl/ so seine *Assistentz* ver-
 langet/ mit allen Eiffer zu befodern in die ganze 26.
 Jahr seines geführten Predigt-Amptes Ihm möglichst
 lassen angelegen seyn. Seinen Ehestand betreffende/
 so ist Er zum erstenmahl in denselbigen Anno 1689.
 den 17. May nach reifflicher Überlegung und Anruf-
 fung Gottes getreten mit der damahls Jungfer
 ANNA CATHARINA Seel. Herrn Jacob Feld-
 ners

ners Wohlverdientgewesenen Predigers allhier nachgelassenen jüngsten Jungfer Tochter/ mit welcher Er aber nicht länger als 9. und einen halben Monath gelebet. Immassen dieselbige zwar eines jungen Sohnes glücklich genesen/ doch aber bald darauff zu grossen Leidwesen ihres Ehe-Herrn dieses Zeitliche geseegnet. Der damahls von Ihr erzeugte Sohn ist nach Gottes Willen noch am Leben/ da Er aber seines vorhabenden Studirens wegen Sichicht abwesend/ und auff der Universität Wittenberg befindet/ wolte Ihn Gott bey der erhaltenen Trauer-Post von dem Hintritt seines geliebten Herren Vaters kräftig auffrichten/ und in allen seinem Vorhaben sein Berather/ Helfer/ und Führer seyn. Anno 1692. den 17. Junii ist der Seelige abermahl in eine neue Ehe-Verbindung getreten/ mit Jungfer MARIANNA des Edlen/ Wohl-Ehrenvesten und Wohlweisen Herrn Jacob Kollers/ gewesenen Rahts-Ältesten allhier Eheleiblichen Jungfer Tochter/ welche vergnügte Ehe auch nicht viele Jahre gedauret/ inmassen der Seelige abermahl an statt der gehofften Freude des bevorstehenden Ehe-Seegens durch den unvermutheten Hintritt seiner geliebten Ehe-Genossin in ein hefftiges Trauren und betrübten Wittwer-Stand nach dem Willen Gottes gesehet worden. Anno 1697. den 7. May hat Er sich zum drittenmahl nach vorheriger Berathung Göttlichen Willens entschlossen/ in ein Ehe-Verbündniß zu treten/ mit der dahmahligen Jungfer MARIANNA des Wohl-Ehrenvesten Rahtshafften und Wohlweisen Herrn Heinrich Prochnaus/ damahligen Vorstädtischen/ nunmehr aber Altstädt-

tischen Gerichts-Berwandten Eheleiblichen Jungfer Tochter / ist aber hochbetrübten Frau Wittben / mit welcher Er nicht allein eine vergnügte / sondern auch längere / nemlich in die 17 Jahr weniger 3 Tage gedauerte Ehe doch ohne Leibes-Erben geführt: Ob zwar nicht ohne oftmahls untermischtem Creuz / Angst und Widerwärtigkeit / womit GOTT insgemein nach seinem heiligen Willen fromme Ehe-Leute zu belegen pfleget. Nun ist noch übrig / daß wir etwas weniges von des Seeligen Krankheit / und darauff erfolgten Hintritt auß dieser Zeitlichkeit gedencken. Mit der Krankheit verhielt sich folgender Gestalt. Vor ohngefehr 15 Wochen überfiel Ihn eine starcker *Catarrhus cum raucedine* so jedoch nach genomenen einigen Arzenei-Mitteln wieder nachließ / so daß man / weil Er öftters damit geplaget war / ihund auch bey dessen Vermittelung gute Hoffnung zur völligen Genesung schöpfete. Er bekam aber solches mit grösserer Heftigkeit bald wieder und klagte der Herr *Patiente* dabey über Angst und Bangigkeit über der Linken Seite / welches täglich von 5 Uhr nach Mittage auff Art eines *Paroxysmi*, biß 7 Uhr anhielte / doch nach etwann 3. Wochen wieder so weit nachließ / daß Er früh Morgens als *Dominica Reminiscere* in der Neustadt / auch 8 Tage darauff *Dominica Oculi* allhier in dieser Kirchen seinem Ampte ein Genügen thun können. Nach wenigen Tagen *recidirte* das vorige *malum*, hielte auch öfter und heftiger an / also / daß es bald Morgens bald Abends auch sonst zu anderer Zeit sich äussete / und zwar *cum inflatione, tumore & fervore in sinistro Hypochondrio* oder unter den kurzen Ripben daß es

es Ihn wie angeklammert hielt / und einen unterbrochenen Schlaf verursachete / öfters gar keinen zuließ. Dahero die Herren *Medici* geschlossen / daß es *pertinax morbus Lienis*, oder / wie man es sonst zunen pfleget / *Milch-Beschwer* sey / welches sie desto schwerer gehalten / da es *a vita sedentaria* von langer Zeit eingewurkelt. Istgedachte Herren *Medici* ob sie zwar keinen Fleiß gespahret / hat doch das Ubel nicht nachlassen wollen / vielmehr fanden sich dabey *Tumores pedum oedematosi*, oder geschwulstige Füße / so mit der Zeit mehr und mehr zunahmen *cum inflammatione & tandem spaciolo*. Bey so zweiffelhafftiger Krankheit / da sie mehr zu / als abzunehmen schiene / stellte Er ihm täglich das Ende seines Lebens in Christlicher Andacht vor / wie Er denn auch offtermahls bey ereignender grossen Mattigkeit und Herzens-Angst Sich mit seiner geliebten Ehe-Genossin / Herrn Bruder / und Freunden seegnete und Abschied von ihnen nahm. Ob zwar sein Herr Beicht-Vater und andere seine Herren *Collegen* Ihn offtermahls ersuchet / und Ihn mit Göttlicher Hülffe getröstet / so hat Er dennoch fürnehmlich am Sonntage *Palmarum* Sich durch die Genießung des Heiligen Sacraments mit Gott und Menschen versöhnen wollen / im übrigen alles dem Herren / der über Tod und Leben zu gebieten hat / überlassen. Von der Zeit an hat Er mit andächtigen Gebeth / Singen / und Andacht / so Er zum Theil mit seinen Hausgenossen als Anverwandten angestellet / zu gebracht / und insonderheit in denen letzten zweyen Tagen / als am dritten und vierdten May / die gnädige Auflösung von seiner schweren und recht empfindlichen

S

chen

then Angst erwartet. Sein stetiges Seuffzen war:
H du **H** Er wie so lange? wie lange wilt du mein
 so gar vergessen? ich muß auch klagen und sagen/der
 elenden Nächte sind mir viel worden. Bis Er end-
 lich am Frentage Morgens/ war der 4 May/ nach ei-
 nem kleinen Schlummer erwachte / und sagte: Nun-
 mehro werde ich den Himmel bald offen sehen. Es
 hat aber der Seelige erlanget / was Er oft herhlich
 gewünschet / auch anderen bey ihrer Todes-Angst vor-
 gebethet: Kans seyn/ o **H** **E** **R** / so gib durch deine
 Hand/ mir ein vernünfftig Ende/ daß ich meine Seel
 fein mit Verstand/besehl in deine Hände &c. Immassen
 Er bey gutem Verstande mit denen herumbstehenden
 Verwandten und Freunden umb ein seeliges Ende
Gott/ ob zwar mit schwacher Stimme/ angeruffen/
 bis Er endlich gleichsam Sich zum Schlaff bereitende
 wieder Vermuthen / sanfft und seelig von dieser
Welt geschieden / da Er sein Leben gebracht
 hat auff 54. Jahr/ 3. Monath und
 19. Tage.

Schluss-

Schluß-Rede.

N Jemand unter uns wird zweiffeln / unser Seeliger Herr M. WEISSIUS genieße nun schon wirklich / der Seelen nach / dasjenige / was Christus der Herr / in unsern jetzt erklärten Textes - Worten seinen treuen Dienern treulich versprochen. Hieß es : Wer mir dienen wil / der folge mir nach / und / wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren ; So glauben wir / Gott habe an ihm / seinem 25-jährigen Diener / solches gnädiglich erfüllet / und bey seinem Abschied aus der Welt Ihn zur höchsten Ehren-Stuffe promoviret und befördert. Hier in dieser Welt hält's Gott der Herr mit Beförderung seiner Diener nicht gleich / sondern behält darinnen seine Hand frey. Seine Gedancken sind dabey nicht allemahl unsere Gedancken / und seine Wege unsere Wege. Gewiß ist dieses ; So wie bey demjenigen Diener Christi / welchen Gott von einer Stelle und Stufe zur andern erhöht / Göttliche Wege zu ehren sind ; Also mag dennoch derselbe nicht vor unglücklich erachtet werden / der gleichsam in seinem Neste erstirbt / und die einmahl betretene heilige Ampts-Stuffe / ohne mühsame Abwechselung / bis zur letzten seeligen Promotion treulich und ruhig bekleidet. Ich erinnere mich jeko eines alten wohlverdienten Theologi, D. SIMONIS MUSÆL, welcher vor etwan anderthalb hundert Jahren allhier in Thorn / von eben derjenigen heiligen Stete / auff welcher ich jeko stehe / und eben in demjenigen heiligen Ampte / in welchem ich mich befinde / das reine Wort Gottes verkündigt hat ; Derselbe hatte das sonderbahre Fatum, daß er nicht an einem Orte verblieben / sondern ganzer vierzehnen Veränderungen erfahren / und allemahl / wann er von einer Stelle abgekomen / wieder an einem andern Orte befodert und promoviret worden ; (a) bis er zuletzt / Anno 1576 /

R 2

(b) als

(a) Meretur videri D. BUDDEUS, im allgemeinen Hist. Lexico, Tom. 3. p. 582, seq. BRUNNERUS, de Fato, Tomo 1. p. 852. MATTHÆUS HANSI, Gedächtniß der Breslauer Prediaer / pag. 8. ADAMI, Delic. Bibl. V. T. Anno 1702, p. 713. Nobiliss. ZERNEKIUS, Kern der Thornischen Chronick / p. 120 Et. novissime M. ADAMUS PANTKIUS, im Lebens-Lauff der Elisaberhanischen Pastorum zu Breslau / pag. 12---17. Addatur Poeta Celeb. GEORG. REGEBRANDUS, in Tumulo Ministrorum Verbi, edit. Jen. 1580. 8vo pag. 39. b. Nec non M. THEOPHIL. COLERUS, in Conc. fun. quam A. 1681 habuit D. Joh. Musæo, Theologo Jehnensi, SIMONIS nostri abnepoti, pag. 32.

(b) als Pastor und Decanus zu Mansfeld / seines Alters 55 Jahr / das Zeitliche geseegnet. (c) Die Beförderungen waren bey seinen betrübten Veränderungen gut / aber gewiß genug giengen sie ohne Unruhe und Beschwer nicht ab. Unser wolseeliger Herr M. WEISSIUS hat eben auch auff dieser Cantzel gelehret ; Er hat eben auch ein solches Alter erreicht ; Aber darinn ist Er glücklicher gewesen / daß Er ohne dergleichen unruhigen Veränderungen / auff eben derselben ansehnlichen Ampts- und Ehren-Stuffe / zu welcher sein Gott ihn vor 25 Jahren erhoben / in Ruhe bis an sein seeliges Ende beständig verblieben / und nun unmittelbahr von derselben ad supremam Classen Coeli, zu der höchsten Himmels-Stuffe transferiret worden. Den Leviten ertheilte Gott im Alten Testament dieses Privilegium, das / wenn sie fünf- und zwanzig Jahr lang des heiligen Amptes gewartet / sie alsdenn von solcher Last frey seyn sollten. 4. Mos. 8. v. 23. 26. Eben dieses ist auch dem Seeligen Herrn wiederfahren ; Nach fünf- und zwanzig-jähriger Verwaltung des heiligen Amptes / hat der HERR ihn aller Last befreyet / und zur völligen Ruhe promoviret. Er hat dabey ja allerdings des Tages Last und Hitze getragen. Sein Ampt ward Ihm nicht leicht und geringe / sondern gewiß fast sauer und schwer. Es traff bey Ihm recht ein / was Salomo längst geschrieben : **Biel predigen machet den Leib müde.** Pred. Sal. 12. v. 12. Dabey seuffzete Er nicht selten über die zunehmende Bosheit der Welt / und über die schändliche Geringsachtung Göttliches Wortes und des heiligen Predigt-Amptes. Besonders habe ich Ihn oft klagen hören / gegen mir privatim und in geheim / dann und wann aber auch von der Cantzel und öffentlich / über den bey ihrer vielen unter uns einreißenden schändlichen Acheismus und schreckliche Gottes-Verachtung. Und das sind gewiß solche Dinge / welche treuen Dienern Christi ans Herz greiffen / und ihre Kräfte gewaltig schwächen. Dahero fand auch der Seelige Herr / von und bey dem heiligen Ampte / bey seiner sonst guten Leibes-Constitution / seine unterschied-

[b] Apud BUDDEUM l. c. nominatur Annus 1582, sed per errorem.

[c] Die richtige Ordnung der XIV Beruffs-Veränderungen D. SIMONIS MUSÆI ist folgende. Er prebigte Gottes Wort (1) Zu Nürnberg. (2) Zu Fürstenwalde / in der Mark Brandenburg. (3) Zu Erfurt / an der Oder. (4) Zu Breslau / in Schlesien. (5) Zu Gotha / in Thüringen. (6) Zu Eisleben / in Francken. (7) Zu Jena / in Thüringen. (8) Zu Bremen / in Sachsen. (9) Zu Schwerin in Mecklenburg. (10) Zu Gera / im Vogtlande. (11) Zu Thorn / in Preussen. (12) Zu Coburg / in Francken. (13) Zu Soest / in Westphalen. (14) Zu Mansfeld.

nicht geringe Leibes-Beschwerden; darüber Er/ wie bekand ist/ gar oft geklaget hat. Wer besonders nicht glauben wil/ was das LV. CVBRiren oder Nacht-Wachen im Studiren/ vor grosses Nachtheil dem Leibe bringe/ (d) und was VITA SEDENTARIA oder das viele Still-Sitzen vor Ungemach und Schaden an der Gesundheit nach sich ziehe/ der hats an dem Seeligen Herrn gnugsam sehen können. Eben dahero denn vernünfftige und Christliche Gemüther sich von selbstern gern dessen bescheiden/ daß einem treu-wachsamem Diener Christi/ ein und andere zu Conservirung der Gesundheit vorgenommene gute und anständige Leibes-Bewegung (e) so wenig miß-

(d) Die Lucubrationes greiffen gleichsam die Quelle aller Kräfte an/ und verstopffen sie/ oder hindern doch/ daß sie nicht ihre Bäche in die Gliedmassen des Leibes geben kan/ das ist/ sie schwächen die natürliche Concoction und Dauung/ daraus allerhand Cruditates entstehen/ sie trucknen den ganzen Leib/ und sonderlich das Haupt und Hirn aus/ häuffen die Bilem oder Gall/ und ziehen also acutas febres, hitzige Fieber und Kranckheiten nach sich/ darauff die Operationes und Geschäfte des Gemüths auch erliegen müssen. Ita de Lucubrationum incommodo iudicose scribit Theologus laude nostra maior, D. JOH. SCHMIDIUS, in Pastoralis, Part. 1, p. 112. Ubi plura hanc in rem legi merentur.

(e) *Juvat, exemplum memorabile allegare, quo, quantum, sacro munere fungentibus, corporis motus, & quidem imprimis etiam iste, qui per Equitationem fit, contra phthisin, tabem, malum hypochondr. &c. conducit, ostendit celeb. Londinensium Medicus, D. THOMAS SYDENHAM, in praxi Med. experimentalis, p. 522, 523, verbis seqq:* Nostrorum quidam in sacris Antistes, vir prudentia atque eruditione celeberrimus, postquam diu studiis intemperantius incubuerat, omnesque animi, qui permagnus ei est atque excelsus, nervos feriis cogitationibus nimio opere intenderat, tandem in affectum Hypochondriacum incidit, quo diutius laceffente, omnia corporis fermenta erant vitiata, concoctionesque penitus subversæ. Medicamentorum Chalybeatorum tædium plus semel devoraverat: Aquas Minerale fere omnes, cum Catharsi sæpe repetita, fuerat expertus: Uti etiam Antiscorbutica omnium generum, pulveresque Testaceos quamplurimos, sanguinis edulcorationem promittentes. Ita partim morbo, partim medicatione per tot annos continuata, tantum non fractus, Diarrhæa colliquativa (quæ in Tabæ, aliisque morbis Chronicis, ubi omnes omnino Digestiones sunt prostratæ, mortem anteire solet) demum corripiebatur. Ubi me tandem consuleret, statim mecum reputavi, Pharmacia nullum amplius locum relinqui, cum tot tantaque nullo cum fructu deglutiverat. Svadebam itaque, ob causas

mißgegönnet oder mißgedeutet werden möge/ als wenig dem fleißigen aber schwachen und fräncklichen Timotheo der Gebrauch des heylsamen Receptis Pauli zu verdencken war/ da es hieß: **Trinck nicht mehr Wasser/ sondern brauche ein wenig Weins/ umb deines Magens willen / und daß du offte krank bist.**

1. Timoth. 5. v. 23.

Nun/ der **HEXX HEXX** hat Ihn nunmehr völlig erlöset von allem Ubel/ und Ihm ausgeholffen zu seinem himmlischen Reich. Und/ wie gut und wie fein hat sich solches müssen schicken/ eben gegen diejenige fröliche Zeit/ da die Gemeine Gottes feyerlich begehret die andächtige Betrachtung der Himmelfahrt Christi! Durch dieselbe ist ja der **HErr** **Jesus** hingegangen/ seinen Dienern die Stete zu bereiten/ auff daß sie seyn / wo Er ist. Dahin folgen sie denn wirklich/ wenn sie sterben/ und diese Welt verlassen. Denn/ was ist seelig Sterben anders/ als glücklich Himmelfahrt halten? Marggraff Heinrich zu Meissen verstund dieses sehr wohl; drum redete er einmahls seine Hoffbedienten also an: *Orate, ut beatus mihi ascensus in coelum detur*; **Betet doch zu Gott/ daß ich an meinem Ende eine seelige Himmelfahrt halten möge.** Sehet/ dieser Christliche Fürst / hielt seinen Abschied von der Welt vor anders nichts/ als vor eine Himmelfahrt. Und so ist's auch. Stirbet ein gläubiger Christ/ so hält er eben damit seine Him-

fas supra memoratas, ut statim se EQUO VEHEMUM curandumque traderet; modico primum itinere, quale ferre possit valetudo ita infirma, ut, nisi iudicio valuisset, rerum interiora altius penetrante, nec ad tentandum quidem illud exercitii genus potuisset adduci. Rogabam autem, ut quotidie in eo persisteret, donec ex animi sententia convalesceret; majora indies spatia gradatim conficiens, donec tandem ad tot milliaria ascenderet, quot uno die percurrunt prudentiores ac moderati Viatores, qui iter longiusculum negotii alicujus gratia susceperunt: Nullo interim sive ad cibos, sive potum, sive etiam aeris temperiem respectu habito, sed ad instar Itinerantis, omnia, prout fors dederit, exciperet. Ne longior sim, hanc ille viam incessit, productis gradatim itinerum spatiis, donec tandem ad vicefimum, imo ad tricesimum usque lapidem quotidie vectaretur: cumque se longe melius habere post pauculos dies experiretur, ipso rei eventu pene mirabili animatus, in eodem cursu ad menses aliquam multos perseverabat, quo temporis spatio plura milliarium millia, quod ipse mihi narrabat, emensus est, donec tandem non convaluerit modo, sed satis validum etiam vegetumque corporis habitum fuerit indeptus.

Himmelfahrt. Da heißt denn/ wie der berühmte Sankter zu Paris/ JOHANNES GERSON, [*] kurz vor seinem Tode sagte :

Quæ mortalia sunt, mortalibus ultro relinquo;
Corpus humum redeat, Spiritus ad Dominum.

Das ist :

Ich laß den Sterblichen/ was sterblich ist an mir;
Der Leib geht Erden ein / der Geist zur Himmels-
Sier.

Da kommet denn freylich zwar der Leib oder der Staub wieder zur Erden/ wie er gewesen ist/ und muß noch eine Zeitlang zurück bleiben/ aber der Geist kommet alsobald wieder zu Gott/ der ihn gegeben hat. Pred. Sal. 12. v. 7.

Diesen glücklichen Wechsel des Seeligen Herrn wollen demnach zu Herzen nehmen die sämmlichen werthen Leidtragenden/ und ihre Seele bey diesem Todes- und Trauer-Fall in Geduld fassen. Besonders die Leidtragende Frau Wittwe/ der abwesende einige Herr Sohn / der gegenwertige einige Herr Bruder / nicht weniger der werthe Herr Schwieger-Vater. Da dieses Scheiden nicht ohne Leiden bey ihnen abgeheth/ und Sie ihres respective geliebten Ehe-Herrn/ Herrn Vaters/ Herrn Bruders/ und Herrn Schwieger-Sohns/ gewohnter angenehmen Gegenwart und Umgangs/ theils auch treuer Vorsorge/ forthin beraubet leben müssen; So werden Sie dennoch dabey in stiller Gelassenheit sehen auff den guten Rath und Willen Gottes/ vornemlich aber dem Seeligen Herrn gönnen was Ihm Gott gönnet/ nemlich/ völlige und beständige Ruhe nach langer und beschwerlicher Arbeit; Versetzung und Befoderung zum Ort der Himmlischen Freude/ zur seeligen Gemeinschaft mit Christo/ und zur Himmlischen Ehre und Herrlichkeit; Summa/ seine letzte und beste Promotion zur höchsten Ehren-Stuffe. Gott erfreue Sie sonst mit seiner Gnade reichlich/ und lasse Sie noch zu langen Jahren seines Trostes/ seiner Treue/ und seiner Vorsorge genießen/ hier im Lande der Lebendigen/ biß sie endlich/ alt und Lebens satt/ gleichfals zur himmlischen Ehren-Stuffe werden erhaben werden.

2

In

(*) Citante M. JOH. SARTORIO, in agonisticis fidelium verbis, p. 104. ex HILDEBRANDO, de arte bene moriendi, pag. 106.

Insonderheit den jetzt abwesenden/ und auff der Wittenbergischen Hohen Schul sich befindenden einigen Herrn Sohn/ befriedige GOTT der HERR/ wenn derselbe durch die betrübte Todes- Zeitung unversehrt wird gerühret werden. Er nehme ihn nachgehends beständig in seine Väterliche Gnaden-Obacht; Er bewahre ihn vor verführerischer ruchloser und fleischlich-gesinnter Gesellschaft; Er leite ihn stets auff den Wegen der wahren Gottseligkeit / und gesegne seine Studia/ damit Er demahleins zur Zierde seiner Vater-Stadt angedene/ und der Seelige Herr Vater lange nach seinem Tode seiner dergestalt Ehre habe/ daß es heiße: **Wo sein Vater stirbt/ so ist es/ als wäre Er nicht gestorben/ denn Er hat seines Gleichen hinter sich gelassen.**

Es lasse der gütige GOTT auch sein Gnaden-Antlitz leuchten/ über sämtliche andere geehrte Bluts- Freunde und Anverwandten/ anderwärts und hier. Er erhalte Sie/ und Ihr werthes Geschlecht/ unverrückt im Segen/ und lasse gegenheils schädliche Unglücks- und Trauer-Fälle von ihnen zu langen Zeiten entfernt bleiben.

Der HERR über alles lebendige Fleisch/ lasse Ihm auch beständig zur Seegens-vollen Vorsorge empfohlen seyn das Evangelische Lehr-Ampt unsers Ortes. So wie Er nach seinem heiligen Rath nur vor wenig Wochen einen abgematteten zwey und achtzig-jährigen Diener Christi (f) durch den zeitlichen Tod zwar von uns abgefodert/ und ihn im sechs und funffzigsten Jahr seines geführten Predigt-Ampts zur ewigen Ruhe promoviret und befördert/ desselben Stelle aber schon vorhero mit einem wolgeschickten Lehrer (g) gnädiglich wieder versorget hat: Also wolle Er gleich-

(f) Plur. Rev. Dn. MICHAEL RINGELTAUBIUS, Ecclesiae nostrae Neopolitanae per 40. Annos Pastor Teuto-Polonicus, & per tres Annos Emeritus, beata analysi ad caelestia ab Archipastore IESU Christo avocatur ipso hoc currente Anno 1714. die 15. April. Aetat. 82. Officii sacri hic & alibi gesti 56.

(g) Adm. Rev. Dn. JOH. REINHOLDUS BOEHMIUS, Pastor antehac per Annum castrensis, singulari providentia divina eidem diviniorei coetui praeficitur Anno 1711, die 9. Octobr.

gleichfalls auch in Väterlichen Gnaden ansehen die anjeho entledigte und vacirende Prediger-Stelle. Er gönne und beschere der durch Christi Blut theuer-erkaufften Gemeine einen Mann/ welcher in der Lehre richtig/ zum Lehren tüchtig/ und im Leben unsträfflich. Und weil es doch wol dabey bleibt/ was NAZIANZENS, und die lieben Alten mit ihm / wolbedächtigt gesprochen: Non tam Sinistra opus habet Dextra, quam Ecclesia Doctorum Concordia: Das ist: Die lincke Hand ist nicht so sehr bedürfftig der rechten Hand/ als wie die Christliche Kirche bedarff der Einigkeit ihrer Lehrer; [h] So wolle der gütige Gott uns einen solchen Mann verleihen / welcher auch friedliebend und friedfertig sey/ und Collegialische Einigkeit zu halten wisse/ damit also wir alle/ die wir zum Dienst Christi verordnet sind/ zu aller Zeit in einem Geist und Seele mögen stehen / das Werk des HERRN freudig und ungehindert treiben/ und einmütig mit einander heylsamlich und mit reichem Nutzen kämpffen für den Glauben des Evangelii. Eben deswegen wolle E. Ch. G. nicht verabsäumen/ GOTT herzlich anzuruffen / daß Er selbst die künfftige Erwehlung eines neuen Lehrers allergnädigst dahin lencken und regieren wolle / daß auch disfalls sein Göttlicher Nahme geheiligt werde/ sein Reich komme/ und sein Wille geschehe wie im Himmel also auch auff Erden. (i)

Uns alle / Lehrer so wohl als Zuhörer / rühre / führe und regiere der gnädige Gott kräftig/ daß wir in unserm Leben stets und beständig in der Nachfolge Jesu Christi/ als seine Diener erfunden werden/ und darauff/ in unserm Sterben demahleins allerseits der versprochenen selbigen Promotion und Befoderung mit genieffen mögen/ von welcher es heist: Wo Ich bin/ da soll mein Diener auch seyn/ und wer mir dienen wird/ den wird mein Vater ehren.

¶

¶ Und

[h] Vid. NIFANIUS, Frommer Christen Wandel/ p. 714.

[i] Precibus hisce nostris clemente, annuente benignissimo Numine, in pie defuncti Dni WEISSII locum feliciter ipso 1714 Anno, die 20. Julii, suffectus est Adm. Rev. Dn. CHRISTOPH. HENR. ANDREAS GERET, legioni Kavanaghianæ hactenus per duos Annos à sacris.

Und hiemit überlassen wir den entseelten Leichnam un-
 sers Seeligen Lehrers dem allgemeinen Mutter - Schooß der Er-
 den. Der Herr lasse ihn daselbst ungestört aufruhem/ bisß an den
 Tag seiner herrlichen Wiederkunft / und vereinige alsdenn den
 Körper mit der allbereits seeligen Seelen zum ewigen Freuden-
 Leben. Er erlöse auch uns zu rechter Zeit und Stunde von al-
 lem Ubel/ verleihe uns eine seelige Himmelfahrt / und verhelffe
 uns zu seinem Himmlischen Freuden-Reich. So viel nun un-
 ser sind/ die solches von Herzen verlangen/ die wollen ihr Gebet
 jetzt schließlic mit meinem Gebet zusammen setzen/ und herzlich seuff-
 ten: Vater unser/ etc. Amen!

Amen/ mein lieber frommer Gott/
 Beschere uns allen einen seeligen Tod/
 Hilff/ daß wir mögen all zugleich
 Bald in dein Reich
 Kommen/ und bleiben ewiglich!
 Amen!



EPICE-

EPICEDIA I. WITTENBER- GENSIA.



*Non habuit mundus praesens sat
praemia digna
Pro TE, mi WEISSI, proque
labore tuo:*

*Coeli namque suis seruis uerbique ministris
Fidis constituit praemia summa DEUS.
Vt daret haec igitur tibi, Te nunc, Diue, uo-
cauit*

Ex medio nostro praeripuitque Tuis.

*Sanctis Manibus Theologi de Ecclesia praclare
meriti haec dedit*

HENR. Clausing/ Theol. D.

*Ejusdemque & Phil. Primae Prof. Publ.
h. t. Acad. Pro-Rector.*

J*ustitiae praeco, radians ceu sidus Olympi
WEISSIVS aeternus nunc super astra
nitet.*

*Piis manibus Viri de Ecclesia praclare
meriti dedit*

Gottlieb Wernsdorffius, D.

Weissius

WEISSIVS æternam requiem petit:
 accipit illam!
 Turbida dum turbant secula nostrum ani-
 mum.

Attamen hoc damnum plorant ecclesia, cives,
 Conjux & soboles orba Parente, dolet,

Viri de Ecclesia Thorunensi optime meriti
 obitum Filii optimi causa luget

MARTINVS CHLADENIVS, D.

Virapitur Præco divinus mortis acerba,
 Quæ Numen flectunt, ora silent pre-
 cibus,

Georg. Fried. Schröer, D.

Qui mentes hominum attonitas animosque re-
 fecit

Tristes, hunc subito mors inopina rapit
 Factum, quod voluit DOMINVS: nos ferre necesse
 est,

Quicquid fatorum dextra Paterna dedit,
 Grande Decus Patriæ, celsò susceptus Olympo
 Cum sancto coetu, coelica Tecta cole.
 Interea jaceant sub terris molliter ossa,
 Quæ rursus surgent, quando? vocante tubâ,

Christianus Vater, D.

Pathol. Prof. Publ. & Archiater
 Anhaltin. nec non Colleg.
 Natur. Curiosor.

Cymba